

# Zwischenbilanzierung und Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes für das Fördergebiet Steilshoop

---

**Ausschuss für Soziales und Bildung  
Sitzung am 4. Dezember 2017  
- Anlage 1 -**

**ENTWURFSFASSUNG  
nach Rückmeldung TÖB**

**Stand: 22. November 2017**

**Auftraggeber**

Bezirksamt Wandsbek  
Fachamt Sozialraummanagement  
Integrierte Stadtteilentwicklung  
Schloßstraße 60  
22041 Hamburg

**Auftragnehmer**

Lawaetz-Stiftung  
Neumühlen 16-20  
22763 Hamburg

**Bearbeitung**

Lawaetz-Stiftung:  
Martina Stahl  
Dr. Thomas Mirbach

Bezirksamt Wandsbek:  
Dirk Mecklenburg

## Inhalt

<b>A ANLASS UND AUFTRAG .....</b>	<b>5</b>
A.1 Ausgangslage .....	5
A.2 Gebietsentwicklungsprozess 2007 bis 2017 .....	6
A.3 Gebietsmanagement .....	8
A.4 Methodisches Vorgehen und Grundlagen der Bilanzierung .....	8
<b>B BILANZIERUNG.....</b>	<b>10</b>
B.1 Bilanzierung in Bezug auf die Problemlagen des Gebietes.....	10
B.1.1 Sozialstruktur und Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung .....	10
B.1.2 Städtebauliche Strukturen.....	16
B.1.3 Ökonomische Strukturen.....	17
B.1.4 Funktionale Strukturen.....	17
B.1.5 Akteursstrukturen.....	21
B.2 Bilanzierung in Bezug auf den Gebietsentwicklungsprozess.....	23
B.2.1 Bilanzierung der Handlungsfeldziele .....	25
Gebietsleitziel 1 „Steilshoop ... attraktiver, innenstadtnaher Wohnort“ .....	25
B.2.1.1 Handlungsfeld Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft (6.5).....	25
B.2.1.2 Handlungsfeld Wohnumfeld und öffentlicher Raum (6.6).....	28
B.2.1.3 Handlungsfeld Integration von Menschen mit Migrationshintergrund (6.7).....	31
B.2.1.4 Handlungsfeld Umwelt und Verkehr (6.10).....	35
B.2.1.5 Handlungsfeld Sicherheit, Kriminal- und Gewaltprävention (6.11.).....	37
Gebietsleitziel 2 „Steilshoop ... attraktives, barrierefreies Zentrum“ .....	39
B.2.1.6 Handlungsfeld Lokale Ökonomie (6.2) .....	39
Gebietsleitziel 3 „Steilshoop ... bedarfsgerechte Sozial-, Kultur- und Bildungsinfrastruktur“ .....	41
B.2.1.7 Handlungsfeld Bildung (6.3) .....	41
B.2.1.8 Handlungsfeld Familienförderung (6.4).....	45
B.2.1.9 Handlungsfeld Kultur im Stadtteil (6.8) .....	47
B.2.1.10 Handlungsfeld Gesundheitsförderung (6.9) .....	50
B.2.1.11 Handlungsfeld Sport und Freizeit (6.12.).....	51
B.2.1.12 Handlungsfeld Zukunft des Gebäudekomplexes Bildungszentrum (6.13) .....	53
Gebietsleitziel 4 „Teilhabe an den positiven Entwicklungen des Hamburger Arbeitsmarktes“ .....	54
B.2.1.13 Handlungsfeld Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung.....	54
B.2.2 Bilanzierung der Gebietsleitziele .....	55
B.2.3 Mitteleinsatz .....	60
B.2.4 Bilanzierung der Verfahrens- und Prozesssteuerung .....	60
B.2.5 Bilanzierung der Bürgerbeteiligung und -aktivierung.....	62
B.2.6 Bilanzierung der Projektauswahl .....	63
B.2.7 Eignung des eingesetzten Programmsegments.....	64

B.3	Schlussfolgerungen zur strategischen Nachsteuerung.....	64
B.3.1	Gebietsbezogene Leitziele .....	64
B.3.2	Handlungsfelder und -ziele .....	65
B.3.2.1	Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft.....	65
B.3.2.2	Wohnumfeld und öffentlicher Raum.....	66
B.3.2.3	Bildung .....	66
B.3.2.4	Kultur .....	66
B.3.2.5	Sport und Freizeit .....	66
B.3.2.6	Integration von Menschen mit Migrationshintergrund .....	66
B.3.3	Künftige Schwerpunkte der Projektumsetzung .....	67
B.4	Fortgeschriebene Verfahrens- und Prozesssteuerung .....	67
B.5	Fortgeschriebene Bürgerbeteiligung und -aktivierung .....	67
<b>C.</b>	<b>Fortschreibung IEK / Operativer Teil.....</b>	<b>69</b>
C.1	Projekte und Maßnahmen (Projektblätter).....	69
C.2	Zeit-Maßnahme-Kosten-Plan (ZMKP).....	70
<b>ANHANG</b>	<b>.....</b>	<b>71</b>

## Übersicht Tabellen und Abbildungen

Tabelle 1:	Gesamtindex der statistischen Gebiete Steilshoop 2016 .....	13
Tabelle 2:	Bevölkerung .....	14
Tabelle 3:	Haushaltsstrukturen .....	14
Tabelle 4:	Arbeitslosigkeit (Anteile WBV 15-65 J.) .....	14
Tabelle 5:	Transferbezug (SGB II) 2009-2015 nach Gruppen .....	15
Tabelle 6:	Schulbesuch 2012/2016.....	15
Tabelle 7:	Investitionen für das Fördergebiet Steilshoop 2007 – 2017 nach Programmsegmenten.....	60
Tabelle 8:	Projekte mit und ohne RISE-Förderung .....	63
Abbildung 1:	Die statistischen Gebiete in Steilshoop.....	10
Abbildung 2:	Entwicklung des Statusindex 2010 bis 2016 .....	11
Abbildung 3:	Entwicklung des Dynamikindex 2010 bis 2016 .....	12
Abbildung 4:	Fördergebiet Steilshoop mit Gesamtindex 2016 .....	13
Abbildung 5:	Adressierte Handlungsfelder nach Gebietszielen/ Anzahl der Nennungen.....	24
Anhang Tabelle 1:	Statistische Gebiete Steilshoop nach Statusindex.....	71
Anhang Tabelle 2:	Statistische Gebiete Steilshoop nach Dynamikindex.....	71
Anhang Tabelle 3:	SGB II Leistungen Steilshoop, Bezirk Wandsbek, Hamburg; jeweils Stand Dezember .....	72
Anhang Tabelle 4:	Gesamtindex und Verteilung der Einwohnerzahlen (Bezirk Wandsbek) 2016.....	73
Anhang Tabelle 5:	Handlungsfelder IEK Steilshoop.....	73
Anhang Tabelle 6:	Investitionen für das Fördergebiet Steilshoop 2007 – 2017 nach Gebietsleitzielen.....	73
Anhang Tabelle 7:	Schulentlassene nach Abschlußarten/Stadtteil Steilshoop und Hamburg.....	74

## A ANLASS UND AUFTRAG

Das Bezirksamt Wandsbek, Fachamt Sozialraummanagement, legt hiermit in Zusammenarbeit mit der Gebietsentwicklerin Lawaetz-Stiftung die Zwischenbilanzierung für das Fördergebiet der Integrierten Stadtteilentwicklung in Steilshoop vor. Der Bericht umfasst die Zwischenbilanzierung für das RISE-Fördergebiet Steilshoop in den Programmsegmenten „Soziale Stadt“ und „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ für die Förderlaufzeit 2008-2017. Die Zwischenbilanzierung dokumentiert den Grad der Zielerreichung im Verhältnis zu den zu Beginn der Förderung im Integrierten Entwicklungskonzept (IEK) Steilshoop formulierten Zielsetzungen auf Ebene der gebietsbezogenen Leitziele und der Handlungsfelder und bildet die Grundlage zur Fortschreibung des IEK mit Zeit-Maßnahme-Kosten-Plan (ZMKP).

Da im Ergebnis absehbar ist, dass im festgelegten Förderzeitraum bis Ende 2017 noch nicht alle wesentlichen Ziele und Maßnahmen realisiert werden können, dient die Zwischenbilanzierung zugleich als Grundlage einer Fortschreibung des IEK mit ZMKP (Kap. B.3). Davon ausgehend wird dem Leitungsausschusses Programmsteuerung (LAP) eine Verlängerung der Hauptförderphase für das Fördergebiet um 4 Jahre bis zum 31.12.2021 empfohlen.

### A.1 Ausgangslage

Die in den Jahren 1969 bis 1975 errichtete Großsiedlung Steilshoop war von 1991 bis 2000 als Sanierungsgebiet nach § 142 BauGB ausgewiesen, um durch Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung städtebauliche und infrastrukturelle Mängel zu beheben. Nach Abschluss der Sanierung wurde Steilshoop 2007 in das Programm Lebenswerte Stadt Hamburg (LSH) aufgenommen; Schwerpunkt bildeten hier gezielte Maßnahmen zur Unterstützung der Beteiligung von lokalen Akteuren und von Potenzialen des Bürgerengagements.

Ebenfalls 2007 beschloss der Senat, Steilshoop als Gebiet der Sozialen Stadt gemäß § 171e BauGB festzulegen sowie als Entwicklungsquartier in das Hamburgische Programm „Aktive Stadtteilentwicklung 2005-2008“ aufzunehmen; darüber hinaus erfolgte die Aufnahme Steilshoops in die Bund-Länder-Programmsegmente „Soziale Stadt“ sowie „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ (Städtebauförderung). Seit Juli 2009 bildet das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) das programmatische Dach für die Programmsegmente der Städtebauförderung in Hamburg und damit auch für die Gebietsentwicklung in Steilshoop.

Das Bezirksamt Wandsbek hat die Lawaetz-Stiftung 2008 mit der Gebietsentwicklung im Fördergebiet Steilshoop beauftragt. Der Leitungsausschuss Programmsteuerung (LAP) hat das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) mit Zeit-Maßnahme-Kosten-Plan (ZMKP) für Steilshoop am 19.06.2012 beschlossen. Die Gebietslaufzeit wurde zuletzt bis zum 31.12.2017 verlängert.<sup>1</sup>

Unterstützt wurde und wird die Integrierte Stadtteilentwicklung in Steilshoop durch eine private Initiative der Grundeigentümerinnen und -eigentümer: Beginnend mit dem Jahr 2007 schlossen sich Steilshooper Wohnungsunternehmen bzw. Grundeigentümerinnen und -eigentümer zusammen, um Aufwertungsmaßnahmen im Bereich der Mittelachse zu realisieren, ein gemeinsames Pflegekonzept sowie ein Standortmarketing zu entwickeln und damit einen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung des Wohnquartiers zu leisten. Zur Umsetzung dieser privaten Initiative hat der Senat am 27.11.2012 die Verordnung zur Errichtung des Innovationsquartiers (INQ) Steilshoop erlassen.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Vgl. LAP-Beschluss vom 11.12.2014.

<sup>2</sup> Vgl. HmbGVBl. Nr. 46 / 2012 vom 04.12.2012, S. 485-489.

## A.2 Gebietsentwicklungsprozess 2007 bis 2017

Die Aktivitäten der Integrierten Stadtteilentwicklung zur Unterstützung besonderer Entwicklungsbedarfe in den Quartieren umfassen bekanntlich eine Vielzahl von Initiativen, die sich im Zeitablauf ergänzen und zugleich einer bestimmten Entwicklungslogik folgen. Zugleich sind diese Aktivitäten in unterschiedliche Politikfelder eingebettet, die Impulse der Gebietsentwicklung unterstützen können, aber auch Abhängigkeiten von externen Planungsprozessen schaffen. In Steilshoop galt das für den untersuchten Zeitraum in besonderer Weise; zwei Bereiche, die in der Gebietsentwicklung einen hohen Stellenwert einnahmen – das Zentrum des Quartiers und die künftige Gestaltung des Bildungszentrums – waren davon besonders betroffen. Wohnungswirtschaft, Fachbehörde und Bezirk hatten sich darauf verständigt, das europaweit erste INQ Innovationsquartier (bzw. Housing improvement district - HID) in Steilshoop einzurichten und mit diesem Instrument die Umgestaltung der Mittelachse und des Zentrums von Steilshoop umzusetzen. Das Wettbewerbsverfahren hierfür wurde Anfang 2008 abgeschlossen. Nahezu zeitgleich hatte die Schulbehörde 2007 die Schließung der Gesamtschule sowie 2012 deren Abriss und Neubau im Rahmen des „Campus Steilshoop“ entschieden. Beide Prozesse hatten zeitlich ebenso wie inhaltlich erhebliche Auswirkungen auf den Ablauf der Gebietsentwicklung. Für viele Projekte und Projektideen – darunter etliche, die einen hohen Wirkungsgrad für die Erreichung der Gebietsleitziele erwarten ließen – ergaben sich daraus substantielle Verzögerungen. Vor diesem Hintergrund lässt sich die Gebietsentwicklung als Prozess beschreiben, der sich in drei Phasen vollzog:

- 2007 - 2010 Kontakt, Beteiligung, Vertrauensbildung
- 2011 - 2014 Aktivierung, Planungen, Umsetzungen
- 2015 - 2017 Veränderte Rahmenbedingungen, Verlängerung.

### 2007 – 2010 **Kontakt, Beteiligung, Vertrauensbildung**

Der Gebietsentwicklungsprozess in Steilshoop baute u.a. auf den Beteiligungsergebnissen und Projekten des Programms "Lebenswerte Stadt Hamburg" in 2007 auf. Als Einstieg in den Entwicklungsprozess hat der Gebietsentwickler die Ergebnisse aus dem *Planning for Real*-Verfahren (PFR) und dem Programm Lebenswerte Stadt aufgenommen und ausgewertet. Trotz des PFR bestand der Wunsch im Stadtteil, die Beteiligung noch weiter zu verstärken, deshalb wurde im April 2008 ein Workshop zur Beteiligung durchgeführt. Um gerade auch die Bewohnerinnen und Bewohner mit Migrationshintergrund zu erreichen, wurde eine schriftliche Befragung auf Türkisch und Persisch durchgeführt. Der erste Zukunftswerkshop griff die Ergebnisse der PFR auf und konkretisierte weitere Ziele und Projekte.

Ein weiterer Workshop wurde mit der *Begleitgruppe Aktive Stadtteilentwicklung* durchgeführt, die sich aus der Steuerungsgruppe Lebenswerte Stadt (LSH) und der Lenkungsgruppe Planning für Real (PFR) gebildet hatte. In Steilshoop bestand (und besteht) unter den Aktiven durchaus Skepsis gegenüber externen Einrichtungen und Projekten, deshalb musste sich der Vertrauensaufbau zur Gebietsentwicklung anfangs auf einige Widerstände einstellen.

Im Dezember 2009 wurden der Stadtteilbeirat und der Finanzkreis auf einer großen Bewohnerversammlung gewählt. Themen im Stadtteilbeirat waren Defizite der ärztlichen Versorgung, die Mängelkartierung der Geh-

wege und die damaligen Planungen zur Stadtbahn.

Zu den Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit zählte die Einrichtung der Stadtteilzeitung „*Unser Steilshoop*“ und der Internetseite [www.stadtteilbüro-steilshoop.de](http://www.stadtteilbüro-steilshoop.de). Das 2009 durch den Gebietsentwickler initiierte Stadtteiljubiläum „40 Jahre Steilshoop“ bildete einen Höhepunkt für Steilshoop: Mehr als 20 Veranstaltungen über das ganze Jahr unter Mitarbeit der Bewohnerinnen und Bewohner sowie weiterer lokaler Akteure haben zu Stärkung der Identifikation mit dem Stadtteil und zu vermehrter medialer Aufmerksamkeit geführt.

#### **2011- 2014      Aktivierung, Planungen, Umsetzungen**

Diese Phase war wesentlich von Beteiligungsverfahren im Rahmen der Gebietsentwicklung und von externen Planungsprozessen über Einzelfragen der Integrierten Stadtteilentwicklung geprägt. Aus dem 2009 als Arbeitskreis des Stadtteilbeirats gegründeten *Runden Tisch Bildung* ging eine Behörden-Arbeitsgruppe unter Federführung der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) hervor mit Beteiligung der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), dem Bezirksamt Wandsbek und dem Gebietsentwickler gebildet. Im Mai 2012 wurde von der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) das Ergebnis einer Machbarkeitsstudie zur Zukunft des Bildungszentrums Steilshoop, der Stadtteilschule am See und der Handelsschule H 20 vorgestellt. Ende 2012 wurde von der BSB der Neubau des Campus Steilshoop beschlossen und durch den Senat das INQ eingerichtet. 2013 wurde die Rahmenplanung für Steilshoop Nord als Gesamtkonzeption zur Nutzungsverteilung am Nordrand der Großsiedlung erstellt und 2014 der Wettbewerb für den Neubau des Campus Steilshop abgeschlossen.

Als gemeinsame Zwischenbilanz mit Akteuren und Bewohnern über Ergebnisse der Gebietsentwicklung und Ziele der verbleibenden Förderlaufzeit fand im April 2012 der Zwischenworkshop „Steilshoop 2020“ statt. Das integrierte Entwicklungskonzept für Steilshoop wurde ebenfalls verabschiedet.

Umgesetzt wurden u.a. das Projekt "*Stadtteile ohne Partnergewalt*" (Stop), ein transnationaler Austausch der Stadtteilbeiräte (im Rahmen des Programms "*Gundtvig life long learning*") und das Projekt "Basketballplatz" und Maßnahmen zur Busbeschleunigung in der Gründgensstraße. (Weitere Projekte unter Kap. B.2.1 )

**2015 - 2017      Veränderte Rahmenbedingungen, Verlängerung**

Die Verlängerung der Hauptförderphase um drei Jahre wurde vorgenommen, weil erst jetzt im Fördergebiet die z.T. langjährigen Planungen Umsetzungsreife erreichen. Das betrifft zum einen die RISE-Maßnahme "*Markt- und Eventfläche*", wo sich erneute Verzögerungen durch ein Bürgerbegehren gegen eine geplante Fällung von Bäumen ergaben, so dass die Umsetzung erst 2017 beginnen konnte. Zum anderen konnte die Umsetzung des Schlüsselprojekts "*Campus Steilshoop*" nach zeitaufwändigen Planungs- und Wettbewerbsverfahren 2016 mit dem Abriss des alten Bildungszentrums beginnen; mit dem Abschluss des Neubaus von Stadtteilschule und Quartierszentrum ist bis 2019 zu rechnen.

Wesentliche Aktivitäten der Gebietsentwicklerin beziehen sich auf die Aktivierung und Motivierung weiterer Bewohnerinnen und Bewohner, die Erläuterung der laufenden Stadtplanungsvorhaben und die Verstetigung des Stadtteilbeirates.

**A.3 Gebietsmanagement**

Zuständig für die operative Durchführung der Integrierten Stadtteilentwicklung im Fördergebiet Steilshoop ist das Bezirksamt Wandsbek, Fachamt Sozialraummanagement. Die Steuerung des Verfahrens liegt beim bezirklichen Gebietskoordinator. Der Gebietskoordinator und die mit der Gebietsentwicklung beauftragte Lawaetz-Stiftung bilden gemeinsam das Gebietsmanagement.

Die Gebietsentwicklerin ist in die maßgeblichen Gremien auf bezirklicher und gebietsbezogener Ebene eingebunden. Zu ihren Hauptaufgaben zählen: Gewinnung von Kooperationspartnern im Fördergebiet, Umsetzung und Moderation der integrativen Konzeptentwicklung, Vorbereitung und Begleitung der Bewohneraktivierung, Information der Öffentlichkeit sowie Herstellung einer breiten Akzeptanz des Gebietsentwicklungsprozesses.

Zum Austausch und zur strategischen Festlegung der Handlungsschwerpunkte fanden jeweils am Anfang eines Jahres die Planungsgespräche zwischen dem Fachamt Sozialraummanagement des Bezirkes Wandsbek und der Geschäftsführung und dem Projektteam der Lawaetz-Stiftung statt, in deren Rahmen Schwerpunkte und Strategien für das jeweils kommende Jahr vereinbart wurden. Unterjährig wurden auf Arbeitsebene regelmäßig Abstimmungsgespräche zwischen dem Gebietskoordinator und dem Gebietsentwickler durchgeführt. Ein regelhafter Gebietsarbeitskreis für Steilshoop fand bisher 7 x statt. Der Gebietsentwickler wurde projektbezogen zu bezirklichen Besprechungen dazu geladen.

Zuständiger bezirklicher Ausschuss für die Integrierte Stadtteilentwicklung im Bezirk Wandsbek ist der Ausschuss für Soziales und Bildung. Der Ausschuss wird regelhaft über die Projekte und Verfahrensstände des Fördergebietes informiert. Die Fraktionen der Bezirksversammlung sind im Stadtteilbeirat vertreten.

**A.4 Methodisches Vorgehen und Grundlagen der Bilanzierung**

Im folgenden Teil B geht es – nach einer bilanzierenden Darstellung der Problemlagen des Fördergebietes (B.1) - zunächst um eine Bilanzierung der Zielerreichung in den einzelnen Handlungsfeldern (B 2.1) und darauf aufbauend dann um die Bilanzierung der Zielerreichung der Gebietsleitzielen (B 2.2). Der Bilanzierung der einzelnen Handlungsfelder liegt folgendes Vorgehen zugrunde: Der Zielerreichungsgrad der jeweiligen Handlungsfeldziele wird anhand



der geplanten bzw. umgesetzten Projekte dargestellt und erläutert. Die Anzahl der Handlungsfeldziele variiert im IEK für das Fördergebiet Steilshoop je nach Handlungsfeld in einer Spanne von 1 bis 7. Da die Projekte eines Handlungsfeldes in der Regel für mehr als ein Handlungsfeldziel relevant sind, wird ihr Beitrag zur jeweiligen Zielerreichung unter Umständen mehrfach gewürdigt. Am Ende jedes Teilkapitels erfolgt eine Zusammenfassung der Befunde, die sich aus der Diskussion der Verfolgung der einzelnen Handlungsfeldziele ergeben, auf Ebene des jeweiligen Handlungsfeldes insgesamt. Dazu gehören Schlussfolgerungen für das weitere Vorgehen und – wenn erforderlich – Empfehlungen zur Überarbeitung der im IEK aufgestellten Ziele.

Für die Bilanzierung wurden hauptsächlich folgende Datengrundlagen, Einschätzungen und Rahmenbedingungen berücksichtigt:

Das Zielsystem des IEK Steilshoop.

Die gebietsbezogenen Ergebnisse des RISE-Sozialmonitorings.

Daten des Statistikamts Nord.

Bewertung der einzelnen Projekte aus Sicht der Gebietskoordination.

Auswertung der Stadtteilbeiratssitzungen sowie Aussagen von Bewohnerinnen und Bewohnern auf lokalen Konferenzen und Veranstaltungen.

Bewertung und Aussagen aus Experteninterviews und Gruppengesprächen vor Ort.

Bewertung des Gebietsmanagement.

Ereignisse und Entscheidungen im Umfeld der Gebietsentwicklung, die jenseits der Gestaltungsmöglichkeiten des Rahmenprogramms auf den Gebietsentwicklungsprozess einwirkten.

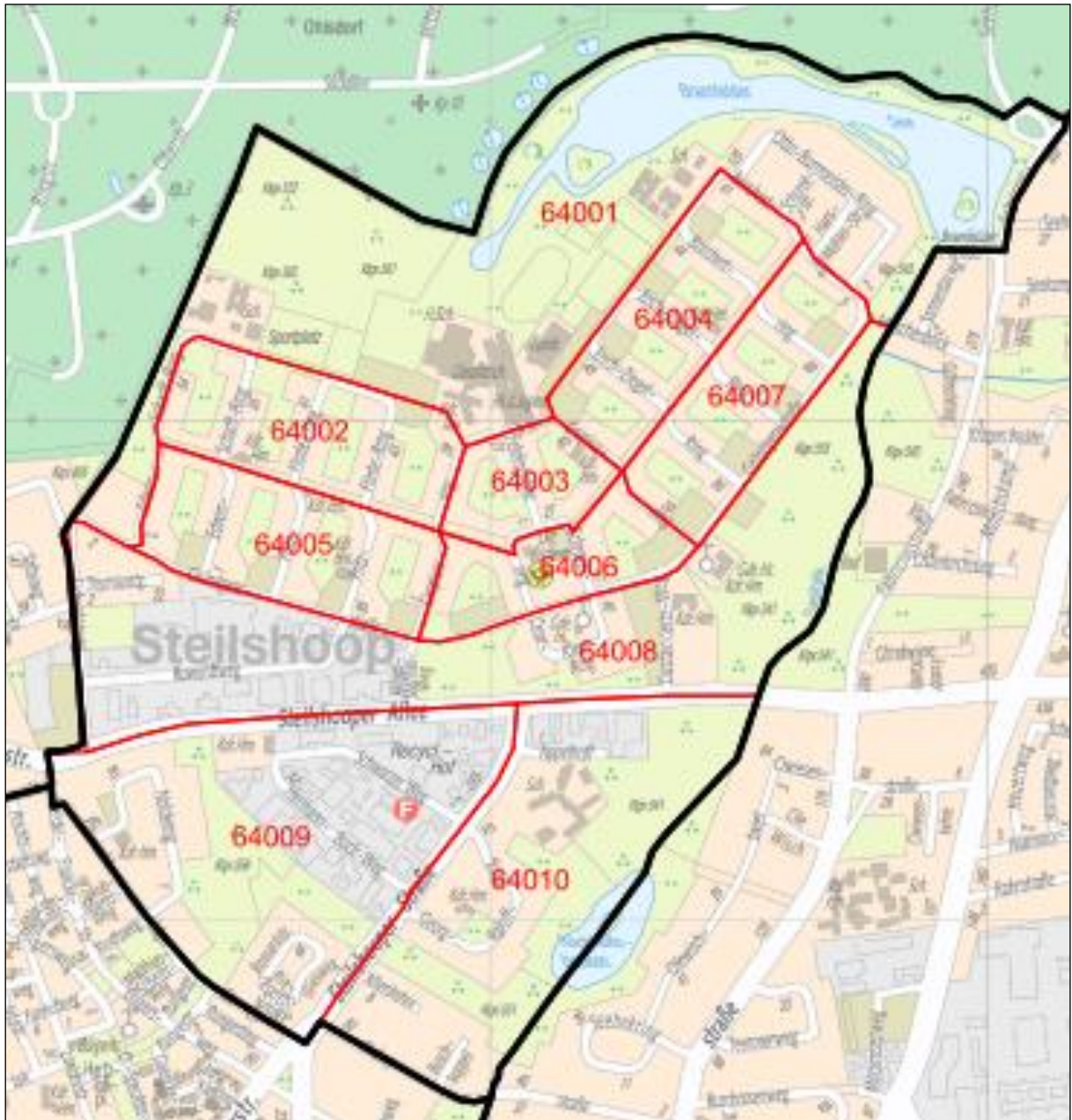
## B BILANZIERUNG

### B.1 Bilanzierung in Bezug auf die Problemlagen des Gebietes

#### B.1.1 Sozialstruktur und Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung

Das Fördergebiet Steilshoop setzt sich aus den 7 statistischen Gebieten 64002 – 64008 zusammen und umfasst den Geschoßwohnungsbestand der Großsiedlung Steilshoop.

Abbildung 1: Die statistischen Gebiete in Steilshoop



Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein; Stand: 23.04.2010

Im Einzelnen handelt es sich (in [Abbildung 1](#) von links nach rechts gelesen) um:

Statist. Gebiet 64 002: Ring 1- 4, nördl. Westachse, Wohnbevölkerung (2015) 2.712

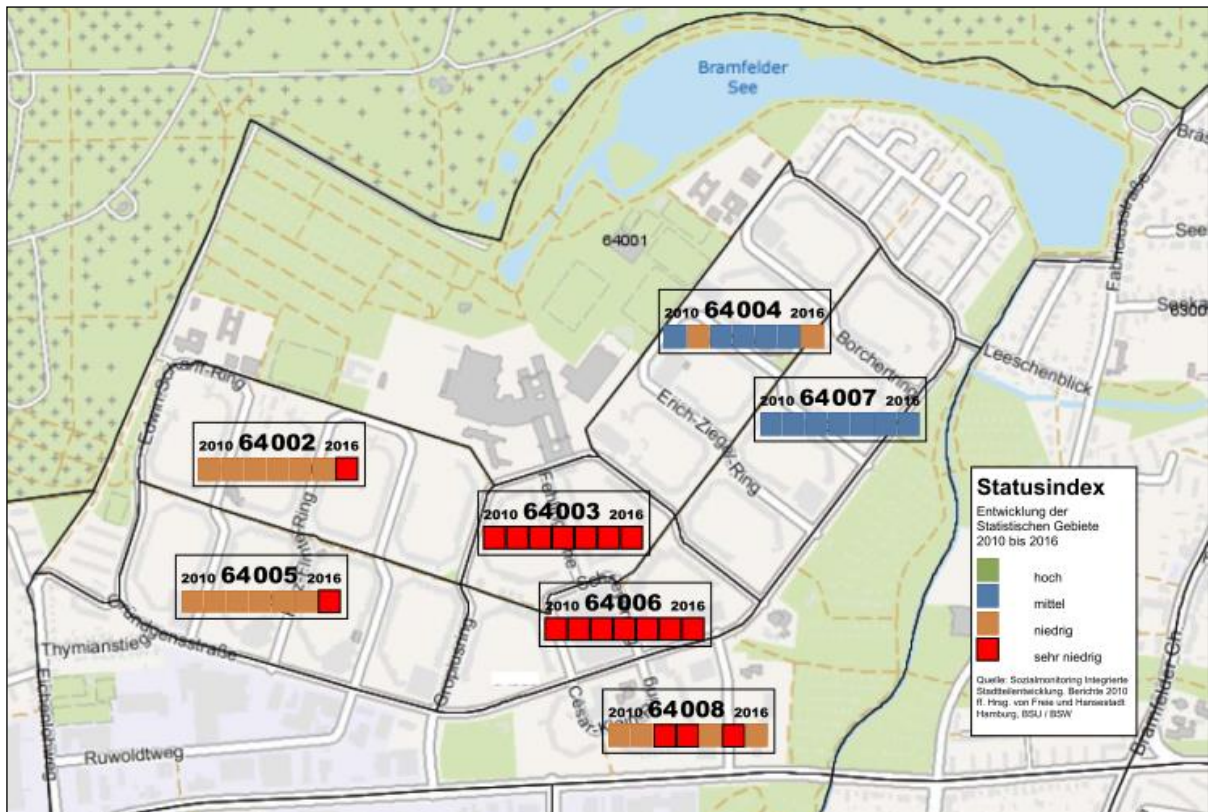
Statist. Gebiet 64 005: südl. Westachse, Ring 11 – 14, Wohnbevölkerung 2 575

Statist. Gebiet 64 008: Ring 21, César-Klein-Ring, Wohnbevölkerung 1 819

- Statist. Gebiet 64 003: Bereich Fehlinghöhe, Ring 5 – 6, Wohnbevölkerung 1 781  
 Statist. Gebiet 64 006: Ring 15 – 16, Schreyerring, Wohnbevölkerung 1 756  
 Statist. Gebiet 64 004: nord-westl. Ostachse, Ring 7 – 10, Wohnbevölkerung 2.214  
 Statist. Gebiet 64 007: süd-östl. Ostachse, Ring 17 – 20, Wohnbevölkerung 2.121.

Auf Basis der Daten des RISE-Sozialmonitorings lassen sich die sozialen Problemlagen dieser statistischen Gebiete anhand der Entwicklung der sog. Aufmerksamkeitsindikatoren beschreiben<sup>3</sup> - diese Aufmerksamkeitsindikatoren sind die Grundlage für Einstufung in den Statusindex (hoch/mittel/ niedrig/sehr niedrig).

**Abbildung 2: Entwicklung des Statusindex 2010 bis 2016**



Quelle: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt/ Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen: Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung. Bericht 2010 fortlaufend.

Die Abbildung 2 stellt den Sozialstatus der das Fördergebiet bildenden statistischen Gebiete in der Zeitspanne 2009 bis 2016 dar<sup>4</sup>. Die Aussagen der Abbildung lassen sich so zusammenfassen:

Bei 3 der 7 Gebiete hat sich in diesem Zeitraum keine Veränderung in der Einstufung des Sozialmonitorings ergeben, davon weisen 2 durchgängig einen "sehr niedrigen" Status (64003, 64006) und einem Gebiet (64007) wird ein "mittlerer" Status zugesprochen.

Statusveränderungen betreffen vier Gebiete: bei 64002 und 64005 von „niedrig“ auf „sehr niedrig“ (2016), bei 64008 ein wiederholter Wechsel von „niedrig“ auf „sehr niedrig“ (2012, 2015) und im Gebiet 64004 ein Wechsel von "mittel" auf "niedrig" (2011, 2016).

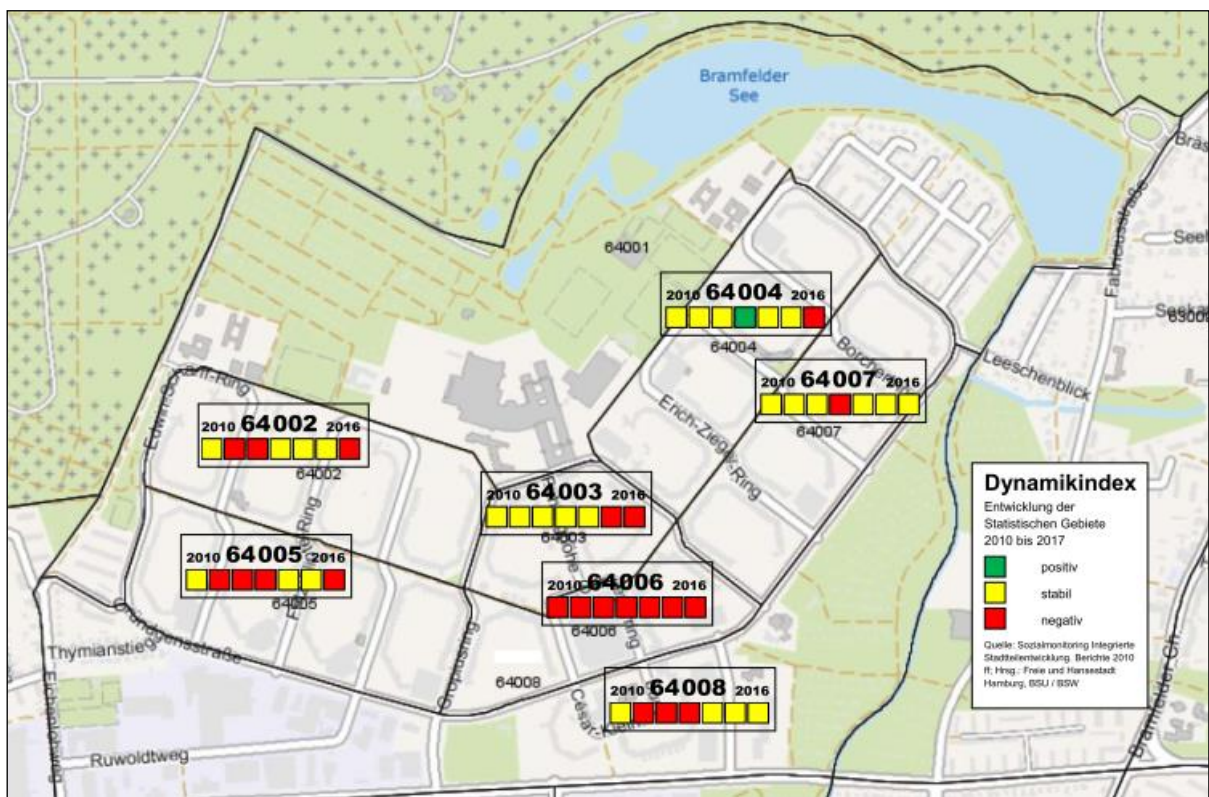
<sup>3</sup> Seit 2010 werden in Hamburg soziale Ungleichheiten im gesamtstädtischen Vergleich durch das Sozialmonitoring erfasst und abgebildet. Dabei wird zwischen Statusindex und Dynamikindex unterschieden. Der Statusindex setzt sich zusammen aus den sieben Indikatoren „Kinder mit Migrationshintergrund“, Kinder von Alleinerziehenden“, „SGB-II-Empfänger“, „Arbeitslose“, „Kinder (unter 15 Jahren) in Mindestsicherung“, „Mindestsicherung im Alter“ und „Schulabschlüsse“ (vgl. [www.hamburg.de/sozialmonitoring](http://www.hamburg.de/sozialmonitoring)).

<sup>4</sup> Der 2010 erschienene Pilotbericht des Sozialmonitorings bezieht sich auf Daten des Jahres 2009.

Vergleicht man die Ausgangsverteilung 2010 mit der des Jahres 2016, dann zeigt sich in der Tendenz eine Verschlechterung im Sozialstatus: 2016 weisen 4 Gebiete die Einstufung „sehr niedrig“ auf (2010: 2 Gebiete), 2 Gebiete „niedrig“ (2010: 3 Gebiete) und 1 Gebiet „mittel“ (2010: 2 Gebiete). Zum Vergleich: 2016 leben im Bezirk Wandsbek 57% der Bevölkerung in statistischen Gebieten mit mittlerem Status – im Quartier liegt dieser Anteil bei 14,2%. Der Bevölkerungsanteil in Gebieten mit niedrigem Status beträgt 8% im Bezirk Wandsbek (Quartier = 26,9%) und für solche mit sehr niedrigem Status 7% (Quartier = 58,9%).<sup>5</sup>

Während der Statusindex dazu dient, das relative Ausmaß sozialer Benachteiligung (oder auch Privilegierung) einzelner (statistischer) Gebiete zu bestimmen, sollen mit dem Dynamikindex hingegen negative ("Abwärtsspiralen") oder positive Entwicklungen sichtbar gemacht werden.<sup>6</sup> Auch für den Dynamikindex gilt, dass er – aufgrund der Z-Standardisierung der Ausgangswerte – immer relativ zur Entwicklung aller statistischen Gebiete gelesen werden muss.<sup>7</sup>

Abbildung 3: Entwicklung des Dynamikindex 2010 bis 2016



Quelle: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt/ Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen: Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung. Bericht 2010 fortlaufend.

Vereinfacht ausgedrückt besagt die Einstufung eines "negativen" Dynamikindexes, dass die Entwicklung des entsprechenden Gebietes schlechter verlaufen ist als der gesamtstädtische Durchschnitt, analog sind die beiden anderen Kategorien – "stabil" bzw. "positiv" – auf die durchschnittliche Entwicklung in Hamburg insgesamt bezogen. Für Steilshoop zeigt die Abbildung 3, dass nur in einer Periode (2013) ein Gebiet (64004) eine positivere Entwicklung als der gesamtstädtische Durchschnitt aufweist. Mit einer Ausnahme – dem Gebiet 64006, dem

<sup>5</sup> Vgl. Anhang Tabelle 4

<sup>6</sup> Der Dynamikindex umfasst die Veränderungen in Prozentpunkten über jeweils drei zurückliegende Jahre der folgenden Indikatoren: 1) „Kinder mit Migrationshintergrund“, 2) Kinder von Alleinerziehenden“, 3) „SGB-II-Empfänger/innen“, 4) „Arbeitslose“, 5) „Kinder (unter 15 Jahren) in Mindestsicherung“, 6) „Mindestsicherung im Alter“. Der wiederum standardisierte Dynamikindex unterscheidet 3 Klassen: "positiv (+)", "stabil (o)", "negativ (-)".

<sup>7</sup> Vgl. Sozialmonitoring Bericht 2014, S. 47 ff.

durchgehend ein negativer Index zugeschrieben wird – ist die Entwicklungsdynamik der anderen Gebiete durch den Wechsel von stabilen (27) und negativen Perioden (21) geprägt.

Zieht man die Befunde des aktuellen Sozialmonitoring Berichts 2016 heran, dann zeigt sich, dass von den 7 statistischen Gebieten des Fördergebietes 5 eine negative Dynamik aufweisen, darunter befinden sich 4 Gebiete mit sehr niedrigem Status (064 002, 064 003, 064 005, 064 006).

Abbildung 4: Fördergebiet Steilshoop mit Gesamtindex 2016

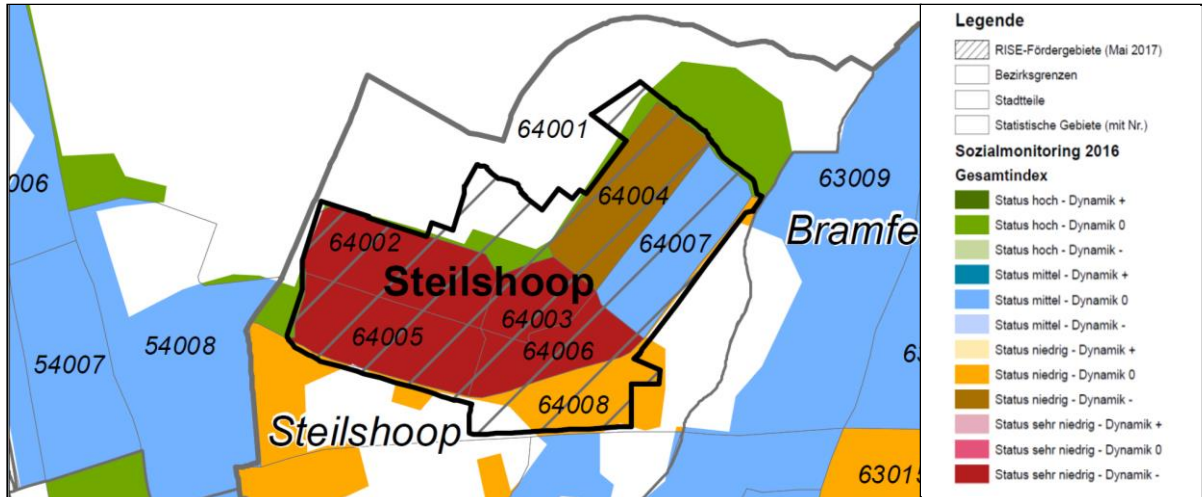


Tabelle 1: Gesamtindex der statistischen Gebiete Steilshoop 2016

Statistische Gebiete	Bevölkerung (31.12.2015)	Statusindex	Dynamikindex	Gesamtindex
64002	2.712	sehr niedrig	negativ	Status sehr niedrig – Dynamik -
64003	1.781	sehr niedrig	negativ	Status sehr niedrig – Dynamik -
64004	2.214	niedrig	negativ	Status niedrig – Dynamik -
64005	2.575	sehr niedrig	negativ	Status sehr niedrig – Dynamik -
64006	1.756	sehr niedrig	negativ	Status sehr niedrig – Dynamik -
64007	2.121	mittel	Stabil	Status mittel – Dynamik 0
64008	1.819	niedrig	stabil	Status niedrig –Dynamik 0

Quelle: Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung, Karten- und Tabellenband 2016

In Ergänzung zum Sozialmonitoring beschreiben die Daten des Statistikamtes Nord die Entwicklung des Gebietes anhand ausgewählter Merkmale in nicht-standardisierter Form und erlauben eine genauere Betrachtung der Situation für den Zeitraum von 2009 – 2015. Danach ergibt sich für das Gebiet folgendes Bild.

Die **Anzahl der Bewohnerinnen und Bewohner** hat sich von 2009 auf 2015 – anders als im

**Tabelle 2: Bevölkerung**

Bevölkerung (Anteile in %)	Steilshoop		Wandsbek	
	2012	2015	2012	2015
unter 18 Jahre	21,4	21,1	16,4	16,5
65 und älter	15,8	16,9	22,4	22,5
Nicht-deutsche Staatsangehörige	20,9	22,4	9,5	10,5
Mit Migrationshintergrund	47,4	51,9	24,7	27,2
Kinder und Jugendliche (u 18 J.) mit Migrationshintergrund (in % der u. 18 J.)	64,5	69,5	38,6	42,0

Quelle: Hamburger Stadtteil-Profile 2012 ff.

Bezirk Wandsbek – nur geringfügig erhöht (um 0,3% auf 14.978), in Wandsbek fiel der Anstieg mit 3,9% (abs. 15.852) deutlich stärker aus. Ein Vergleich der Strukturmerkmale der Bevölkerung 2012 und 2015 belegt, dass sich typische Unterschiede zwischen Steilshoop und dem Bezirk stärker ausgeprägt haben (Tabelle 2)<sup>8</sup>. Das betrifft zum einen die Altersgruppen – in Steilshoop sind unter 18jährige stärker und

über 65jährige geringer vertreten. Zum anderen hat hier 2015 gut jede zweite Person einen Migrationshintergrund, unter den unter 18jährigen gilt das schon für fast 70%.

Die Zahl der Haushalte hat sich von 2012 auf 2015 in Steilshoop wie in Wandsbek geringfügig erhöht (um 2% bzw. 1,9%). Dabei stieg in beiden Gebieten der Anteil von Einpersonenhaushalten an (auf 42,5% im Quartier, im Bezirk auf 48%). In Steilshoop sind Haushalte mit Kindern (2015: 25,3%) nach wie vor stärker vertreten als in Wandsbek (19,4%). In beiden Gebieten sinkt der Anteil Alleinerziehender, auch wenn diese Gruppe in Steilshoop immer noch 7,8% aller Haushalte stellt (Tabelle 3).

**Tabelle 3: Haushaltsstrukturen**

Haushaltsstruktur (Anteile in % aller Haushalte)	Steilshoop		Wandsbek	
	2012	2015	2012	2015
Einpersonenhaushalte	39,8	42,5	46,8	48,0
Haushalte m. Kindern	26,1	25,3	19,5	19,4
Alleinerziehende	9,2	7,8	5,5	4,8

Quelle: Hamburger Stadtteil-Profile 2012 ff.

Anders als im Bezirk und in Hamburg ist der Anteil der gemeldeten Arbeitslosen (SGB III + SGB II) in Steilshoop zwischen 2009 und 2015 erkennbar gestiegen (von 7,2% auf 11,1%). Differenziert man die Arbeitslosigkeit nach den Sozialgesetzbüchern, dann zeigen sich in den Anteilen des SGB-III Bereiches zwischen Steilshoop und dem Bezirk nur geringe Unterschiede: die Werte liegen in beiden Gebieten fast durchgehend unter 2% (Tabelle 4). In

**Tabelle 4: Arbeitslosigkeit (Anteile WBV 15-65 J.)**

Anteil Arbeitslosigkeit	Steilshoop		Wandsbek	
	SGB III	SGB II	SGB III	SGB II
Dez. 2009	2,2	5,0	2,0	3,7
Dez. 2010	1,5	7,8	2,0	3,7
Dez. 2011	1,5	7,6	1,3	3,6
Dez. 2012	1,6	7,5	1,5	3,5
Dez. 2013	1,8	8,0	1,6	3,6
Dez. 2014	1,5	7,9	1,6	3,5
Dez. 2015	1,6	9,5	1,5	3,6

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und Melderegister

Steilshoop jedoch ist die Langzeitarbeitslosigkeit viel stärker ausgeprägt als im Bezirk – und dies mit über die Jahre leicht steigender Tendenz, ab 2010 beträgt der Anteil der SGB-II Arbeitslosigkeit rd. das Doppelte des bezirklichen Wertes.

Die starke Ausprägung von Langzeitarbeitslosigkeit ist unstrittig auch eine Ursache für das hohe Ausmaß der Transferabhängigkeit in Steilshoop. Zwischen 2009 und 2015 erhielt etwa ein Viertel der Wohnbevölkerung SGB-II Leistungen<sup>9</sup>, im Bezirk Wandsbek bewegte sich die

<sup>8</sup> Vgl. Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Hamburger Stadtteil-Profile 2012 sowie 2015

<sup>9</sup> Wie die Ergebnisse des Sozialmonitorings 2016 unterstreichen, hat der Indikator „SGB-II- Empfänger/-innen (S3)“ eine besondere Bedeutung bei der Analyse von Statusunterschieden der statistischen Gebiete. Da er hohe Korrelationen zu

Quote mit geringen Abweichungen um rd. 9% (Tabelle 5). Die Differenzen zwischen Quartier und Bezirk fallen in dieser Hinsicht noch erheblich deutlicher aus, betrachtet man einzelne Gruppen. Bei allen drei hier herangezogenen Gruppen – ausländische Wohnbevölkerung 15-65 Jahre, Jugendliche 15-25 Jahre und Kinder unter 15 Jahren – steigt der Abstand zwischen den Quoten auf bezirklicher und denen auf Quartiersebene zwischen 2009 und 2015 erkennbar an. 2015 beträgt die Differenz bei der ausländischen Wohnbevölkerung 20,5%, bei den Jugendlichen 19,6% und bei den Kindern sogar 32,8%.

**Tabelle 5: Transferbezug (SGB II) 2009-2015 nach Gruppen**

Transferbezug in %	SGB-II Bezug insgesamt		SGB-II Bezug Ausl. 15-65		SGB-II Bezug Jugendl. 15-25		SGB-II Bezug Kinder < 15J.	
	Steilshoop	Wandsbek	Steilshoop	Wandsbek	Steilshoop	Wandsbek	Steilshoop	Wandsbek
Dez. 2009	24,0	9,8	39,2	24,6	27,1	12,0	45,2	20,5
Dez. 2010	24,7	9,5	39,1		26,8		48,6	
Dez. 2011	24,0	9,0	38,8	23,7	24,7	10,7	47,9	19,7
Dez. 2012	24,5	9,0	40,4	23,6	26,6	10,9	48,2	19,6
Dez. 2013	24,3	9,0	40,8	23,6	27,9	10,5	47,6	19,5
Dez. 2014	25,0	8,9	42,6	22,3	29,7	11,1	48,7	19,1
Dez. 2015	26,7	9,0	42,1	21,6	30,6	11,0	52,1	19,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und Melderegister 31.12.2015

Ein bekanntes Phänomen der sozialen Benachteiligung von Quartieren stellen die schlechteren Chancen im Zugang zum Bildungssystem dar. Beschreibt man diesen Effekt näherungsweise anhand von Daten über den Schulbesuch (Tabelle 6), so zeigen sich auch für Steilshoop auffällige Unterschiede zum Bezirk: Rund die Hälfte der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I besuchen im Bezirk das Gymnasium, im Stadtteil Steilshoop liegen die Werte bei 33,2% (2012) bzw. 26,3% (2015). Zu beachten ist

**Tabelle 6: Schulbesuch 2012/2016**

Schulbesuch Sekundarstufe I	Stadtteil Steilshoop			Bezirk Wandsbek		
	2012	2015	2016	2012	2015	2016
HS-, RS-, Gesamtschulen, seit 2010 aufwachsend Stadtteilschule	66,8	68,1	69,6	48,1	48,7	48,5
Gymnasien	33,2	26,3	25,0	51,9	48,0	48,3

Quelle: Hamburger Stadtteil-Profile 2012-2016

hierbei, dass es im Stadtteil Steilshoop und der direkten Umgebung kein Gymnasium gibt und die Schülerinnen und Schüler auch an den Stadtteilschulen das Abitur erwerben können. Für 2015 stellt sich die Situation bei den Schulentlassenen ähnlich dar: im Bezirk liegt der Anteil mit Abschluss „Abitur/Fachhochschulreife“ bei 62,3 %, im Stadtteil bei 45,2%. Vergleicht man die aktuellen Daten des Schulentlassungsjahres 2015/16 für den Stadtteil Steilshoop und Hamburg insgesamt nach Abschlussarten, dann werden die Diskrepanzen der Bildungschancen deutlich: Ohne Hauptschulabschluss 12% (Steilshoop) bzw. 6% (Hamburg); mit Hauptschulabschluss 25% bzw. 16%; Realschulabschluss 22% bzw. 18%; Abitur 41% bzw. 60%.<sup>10</sup>

Aufschlussreich ist auch die Sprachverwendung bei Grundschülerinnen und Grundschülern: im Stadtteil ist die Familiensprache im Jahr 2016 bei 48,8% nicht Deutsch (Bezirk: 21,7%). Darüber hinaus lassen sich die Diskrepanzen in den Bildungschancen – das bestätigen etliche empirische Studien über Bildungsverläufe – als Effekte struktureller Benachteiligung verstehen, bei denen sich unterschiedliche Faktoren (wie Bildungsniveau der Herkunftsfamilie,

weiteren Indikatoren aufweist, kann er als „Stellvertretervariable“ für den Statusindex herangezogen werden; vgl. Sozialmonitoring Bericht 2016, S. 39 ff.

<sup>10</sup> Vgl. Anhang Tabelle 7

Schichtzugehörigkeit und daran geknüpfte Ressourcenausstattung, ethnische Zugehörigkeit) überlagern und wechselseitig verstärken.

Über den Zugang zu sozialen oder gesundheitlichen Dienstleistungen liegen auf Quartiers-ebene nur wenige Daten vor. In der ärztlichen Versorgung bestehen deutliche Unterschiede zwischen dem Stadtteil Steilshoop und dem Bezirk. Im Durchschnitt der Jahre 2012-2015 ergibt sich im Stadtteil eine Arztdichte von rd. 1.280 Einwohnerinnen und Einwohnern pro niedergelassenem Arzt, im Bezirk beträgt die Relation rd. 530.<sup>11</sup> Das liegt vermutlich an dem Trend, dass Ärzte sich zunehmend an zentralen Orten niederlassen und dann vorzugsweise dort, wo insbesondere Privatpatienten vermutet werden. In der Versorgung mit Apotheken ist die Diskrepanz etwas geringer: Im Durchschnitt der Jahre 2012-2015 stand im Stadtteil eine Apotheke für rd. 6.590 Einwohner zur Verfügung und im Bezirk für rd. 4.830 Einwohner. Kaum Unterschiede bestehen 2015 zwischen Stadtteil und Bezirk – und auch nicht gegenüber den Gegebenheiten in der Gesamtstadt – im Bereich der Kindertagesbetreuung (Tagespflege Krippe und Tagespflege elementar).

Fasst man diese Befunde zusammen, so zeigt sich, dass auch die Daten des Statistikamtes Nord die zuvor beschriebene Einschätzung des Sozialmonitorings bestätigen: die sozialstrukturelle Problemlage in Steilshoop hat sich in der bisherigen Förderphase nicht verbessert. Sowohl im Sozial- wie im Dynamikindex ist gegenüber der Situation 2010 eine Verschlechterung eingetreten und das Gebiet weist nach wie vor in den armutsrelevanten Merkmalen – primär in der SGB-II-Quote und dem Transferbezug – gegenüber der Lage in Wandsbek bzw. der Gesamtstadt eine weit überdurchschnittliche Belastung auf. Erhöhte Aufmerksamkeit erfordern dabei die auf hohem Niveau steigenden Quoten im SGB-II Bezug der nicht-deutschen Bevölkerung im Alter von 15-65 Jahren und im besonderen Maße – jenseits von der Frage der Staatsangehörigkeit - die der Jugendlichen (15-25 Jahre) und der Kinder (unter 15 Jahren). Gerade bei den Kindern sind mehr als die Hälfte vom SGB-II Bezug abhängig (Stand 31.12.2015). Dieser Befund ist darüber hinaus noch von spezifischer Relevanz, weil unter den Kindern und Jugendlichen in Steilshoop fast 70% einen Migrationshintergrund aufweisen.

### **B.1.2 Städtebauliche Strukturen**

Im Betrachtungszeitraum bis 2015 haben sich keine Veränderungen an den städtebaulichen Strukturen ergeben. Ohne Eingriff in die prägnante städtebauliche Figur aus der Entstehungszeit mit ihren 22 Wohnringen waren Veränderungen kaum möglich. Erst der Beschluss über den Abriss des Bildungszentrums einschließlich des Brückenbauwerkes zum Wohnring 6 führte zu der Notwendigkeit, die Struktur der angrenzenden Wohnungsbestände anzupassen. Neben dem Brückenbauwerk ließ die SAGA 2015 auch den Kopfbau an der Ecke Fehlinghöhe/Gropiusring mit 9 Wohnungen und 2 Gewerbeeinheiten (SAGA-Archiv und Stadtteil-treff AGDAZ) abreißen. Im Anschluss wurde eine Anlage mit 85 barrierefreien Wohneinheiten (Servicewohnen) gebaut, die den Wohnring fast vollständig schließt.

Der dringende Bedarf nach Wohnraum in der Stadt führte dazu, dass die bestehenden Parkpalettenstandorte als Potenzialflächen für zusätzliche Wohnungen gesehen werden. Dies erforderte allerdings ein übergeordnetes Gesamtkonzept für das Weiterbauen an der Siedlung mit abgestimmtem städtebaulichem Regelwerk. Daher war der Bilanzierungszeitraum geprägt von Instandhaltung und Modernisierungen des Gebäudebestandes.

Zu Änderungen in der städtebaulichen Struktur wird es nach Inbetriebnahme des *Campus Steilshoop* kommen. Die im Januar 2015 von der Senatskommission für Stadtentwicklung

<sup>11</sup> Die Hamburger-Stadtteil-Profile 2012 ff. weisen diese Quote nur auf der Ebene des Stadtteils aus.



und Wohnungsbau beschlossene Rahmenplanung Steilshoop-Nord sieht vor, dass infolge einer Neuordnung von Sportflächen und nicht mehr benötigten Schulflächen am Nordrand der Großsiedlung rund 5 Hektar einer Wohnnutzung zugeführt werden sollen.

### B.1.3 Ökonomische Strukturen

Die Großsiedlung ist als reines Wohngebiet konzipiert worden und die gegebenen ökonomischen Strukturen entsprechen dieser Ausrichtung. Den wirtschaftlichen und geografischen Mittelpunkt des Quartiers bildet das Einkaufszentrum (EKZ) Steilshoop. Aufgrund seiner zentralen Lage ist es sehr gut zu erreichen. Im Zentrenkonzept der Stadt Hamburg ist es als Nahversorgungszentrum (D-Zentrum) ausgewiesen und bietet eine Verkaufsfläche von 11.100 m<sup>2</sup>. Ende 2008 wurde das EKZ um eine Tiefgarage und einen Anbau für einen Lebensmitteldiscounter erweitert.

Trotz des Anbaus 2008 entspricht das EKZ Steilshoop hinsichtlich seiner Erschließung, seiner baulichen und städtebaulichen Struktur nicht mehr den heutigen Anforderungen. Vor allem die Fassadengestaltung ist sanierungsbedürftig. Die Schließung der Postfiliale im EKZ im Jahre 2008 und deren Umzug in den außerhalb gelegenen Verbrauchermarkt „Familia“ hatte zur Folge, dass dem EKZ Laufkundschaft verloren gegangen ist.

Als reines Nahversorgungszentrum wurde das Einkaufszentrum (EKZ) Steilshoop zu groß konzipiert, für beliebte Einzelhandelsketten mit hohem Flächenbedarf ist es wiederum zu klein. So hat Ende 2015 der einzige Vollsortimenter im EKZ (REWE) geschlossen. Der begrenzte Geschäftsbesatz im EKZ führt zusammen mit der starken Zunahme von 1-Euro-Shops, Spielhallen und Sportbars zu einem „trading-down-Prozess“.

In der Außenwahrnehmung bewegt sich das Image des Zentrums heute zwischen der fachlichen Einschätzung aus Sicht der Freiraumplanung – der Schnittpunkt von Fehlinghöhe und Schreyerring sei als Zentrum nicht mehr wahrnehmbar<sup>12</sup> - und dem journalistischen Urteil: "Das Einkaufszentrum ist ein Markt der Traurigkeiten".<sup>13</sup>

Im ebenfalls im Zentrum gelegenen Ärztehaus sind neben verschiedenen Arztpraxen und anderen Gesundheitsdienstleistern soziale Einrichtungen wie das Integrationszentrum und das Jugendamt, sowie Rechtsanwaltskanzleien angesiedelt. Auch das gastronomische Angebot im Stadtteil konzentriert sich auf das Zentrum.

### B.1.4 Funktionale Strukturen

#### Verkehr

Die Erreichbarkeit des Entwicklungsgebietes durch den motorisierten Individualverkehr ist durch das vorhandene Straßennetz gewährleistet. Bis heute ist Steilshoop allerdings nicht an das Hamburger Schienennetz angebunden. Der Anschluss an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) erfolgt ausschließlich über vier Buslinien zu den U- bzw. S-Bahnhöfen Rübentkamp, Barmbek, Sengelmannstraße und Farmsen, die an das Schnellbahnsystem der Stadt angeschlossen sind, zusätzlich verkehrt eine Nachtbuslinie. In diesem Zusammenhang ist gleichermaßen für die Außen- wie die Binnenwahrnehmung relevant, dass die Hauptstraße an der „Bastion“ Großsiedlung Steilshoop vorbei führt. In Steilshoop – so der Eindruck bei vielen Bewohnern - kommt man nur an, wenn man gezielt in den Stadtteil will.

<sup>12</sup> So während der Informationsveranstaltung Steilshoops neue Mitte: Attraktive Freiräume zwischen Gropiusring und Gründgensstraße am Dienstag, 30. Juni 2015, (TOPOTEK 1: Präsentation der Maßnahmen).

<sup>13</sup> Thomas Hahn: Hamburg-Steilshoop: Rau, hart, herzliche. Süddeutsche Zeitung vom 7. Januar 2017.

Steilshoop war ursprünglich mit einer direkten Anbindung an das U-Bahnnetz geplant worden. Die U-Bahn-Linie von Barmbek nach Steilshoop ist unverändert im Flächennutzungsplan dargestellt. Aufgrund der Tatsache, dass diese Planung bis heute nicht umgesetzt wurde, waren über die Jahrzehnte immer wieder verschiedene Optionen der Anbindung im Gespräch. Die laufenden Planungen der HHA zur Anbindung an das U-Bahn-Netz sehen die Realisierung einer komplett neuen U-Bahnlinie U5 vor, wodurch bisher unterversorgte Stadtteile an das bestehende U-Bahn-Netz angebunden werden sollen, hierzu zählt auch die Planung der U5 - Neubauhaltestelle Steilshoop.

In Steilshoop gibt es eine als Unter-AG des Stadtteilbeirates entstandene sehr aktive Verkehrs-AG. Sie kommuniziert ihre Bedarfe deutlich und regelmäßig mit dem Stadtteilbüro, dem HVV und weiteren Adressaten. Zu ihren Forderungen zählen beispielsweise die Angebotsverdichtung durch bessere Linienführung des Busverkehrs oder die Anzahl von möglichen U-Bahnhaltestellen.

Im Stadtteilbeirat wurde zudem die zeitnahe Instandsetzung und Pflege der Fahrrad- und Gehwege, die Einrichtung von Fahrradabstellmöglichkeiten insbesondere an den Hauseingängen und am Einkaufszentrum, die Instandsetzung der Parkpaletten, die Angebotsverdichtungen des ÖPNV, die Installation eines Orientierungssystems im Gebiet sowie ein Anschluss an StadtRad Hamburg oder an die Einrichtung eines CarSharing-Systems angemahnt. Eine Reihe dieser Forderungen wurde in der Förderlaufzeit aufgegriffen und teils mit RISE-Finanzierung (Orientierungssystem), teils mit sonstiger öffentlicher bzw. privater Finanzierung (Busbeschleunigung; CarSharing, StadtRad) umgesetzt.

### **Grün- und Freiflächen**

Steilshoop ist mit seinen großen Innenhöfen und vielen wohnungsnahen Park- und Freizeitanlagen einschließlich des Bramfelder Sees ein besonders „grünes“ Gebiet. Die Mittelachse als fußläufige Wegeverbindung bietet aufgrund ihrer zentralen Funktion und der freiräumlichen Gestaltungsmöglichkeiten ein sehr großes Potenzial für die Verbesserung des Wohnumfeldes und die Attraktivität des Gebietes. Die als vornehmlich autofreier Kommunikationsraum konzipierte Mittelachse weist nach wie vor gerade im Zentrum einen deutlichen Instandsetzungs- und Aufwertungsbedarf auf.

Mitte 2017 starteten die Umbaumaßnahmen im zentralen Bereich um das Einkaufszentrum und der anschließenden Mittelachse einschließlich der Kreuzungsbereiche am Gropiusring. Die vom Bezirksamt um geplanten Bereiche werden mit Geldern der Städtebauförderung (RISE) finanziert. Die entsprechenden Planungsprozesse waren nicht zuletzt deshalb aufwändig, weil sie sich teilweise im städtischen wie auch im privaten Eigentum befinden. Der an die RISE-Maßnahme anschließende Bereich in der westlichen und östlichen Mittelachse wird im Rahmen des Innovationsquartiers (InQ) modernisiert und von den privaten Grundeigentümern finanziert.

Zu Beginn der Gebietsentwicklung wiesen einige Innenhöfe deutlichen Aufwertungs- und Sanierungsbedarf auf. Hier hat die SAGA unter Beteiligung von Anwohnern umfangreiche Aufwertungen vorgenommen (Wohnringe 2, 6 und aktuell 21-César-Klein-Ring). Die Vonovia hat Modernisierungen im Wohnring 16 eingeleitet und, im Nachgang der derzeitigen Gebäudesanierungen, Wohnumfeldmaßnahmen angekündigt.

## Soziokulturelle Infrastruktur

In Steilshoop gibt es ein großes Angebot verschiedener Träger für unterschiedliche Zielgruppen, durchgängig getragen von einer großen Kooperationsbereitschaft der ansässigen Einrichtungen untereinander.

*Kinder:* breites Angebotsspektrum mit neun Kindertageseinrichtungen, vier Spielwohnungen, zwei pädagogische Mittagstische, das Haus der Jugend sowie ein Abenteuerspielplatz.

*Ältere Kinder und Jugendliche:* Haus der Jugend den „Jamliner“, Mädchen- und Frauentreff Steilshoop, Straßensozialarbeit sowie der Verein für Jugendpflege Steilshoop e.V. mit der „STEP IN -Drogen und Suchtprävention“.

*Familien:* Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD), Erziehungsberatungsstelle, Elternschule, Familienhebammenprojekt sowie Projekte für afghanische und afrikanische Familien und zur Unterstützung suchtbelasteter Familien.

*Senioren:* Angebote werden in erster Linie von den beiden Kirchengemeinden (Ev.Luth. Martin-Luther-King-Gemeinde, Kath. Kirche St. Johannis) getragen, darüber hinaus auch vom Verein „Aktive Mieter e.V.“ und vom Haus der Nachbarschaft e.V.

*Menschen mit Migrationshintergrund:* vielfältige Beratungs- und Bildungsangebote durch das Integrationszentrum der Caritas, den Stadtteilkulturverein Arbeitsgemeinschaft Deutsch-Ausländische Zusammenarbeit e.V. (AGDAZ), Kraft der Toleranz e.V., Dialog, Integration und Beratung e.V. (DIB), Muslimische Gemeinschaft e.V.

Im Rahmen der Gebietsentwicklung wurde diese bestehende soziale Infrastruktur – die in dem vom Stadtteilbüro herausgegebenen "Stadtteilwegweiser für Steilshoop" übersichtlich dokumentiert ist - vor allem durch Projekte der Handlungsfelder "Familienförderung" und "Sport und Freizeit" ergänzt und unterstützt. Dazu zählen das Schlüsselprojekt "Basketballplatz", mit dem Jugendliche aktiviert werden, der Aufbau des Internetportals "Steilshoop 2.0", und die Anschubfinanzierung der „Sozialen Beratung für ALG II-Empfänger“. Auch das Handlungsfeld "Sicherheit (...)" trug mit dem Projekt „Stadtteile ohne Partnergewalt“ wirkungsvoll mit der Sensibilisierung für Formen häuslicher Gewalt zur Stärkung der sozialen Infrastruktur bei.

## Bildungsinfrastruktur

Die **Entwicklung des Bildungszentrums war von zentraler Bedeutung für die Gebietsentwicklung**. Nach der 2007 erfolgten Entscheidung, die Gesamtschule in der Mitte des Quartiers zu schließen, standen umfangreiche Planungen an, in welcher Weise dieser Mitte der 1970er Jahre errichtete Gebäudekomplex in Zukunft genutzt werden könnte. Das Bildungszentrum ist seit dem Rückzug der Gesamtschule nicht nur als Standort der beruflichen Schule genutzt worden, sondern auch zahlreiche Sozial- und Bildungseinrichtungen (wie das Haus der Jugend, Rebus, Elternschule, Volkshochschule (VHS), Kirche, private Vereine und Gruppen, Schulmensa der Alraune gGmbH) waren hier angesiedelt. Schulbau Hamburg (SBH) hat im Auftrag der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) begonnen, das Bildungszentrum Steilshoop abzureißen und an diesem zentralen Standort für rund 26,9 Millionen Euro ein neues Schulzentrum mit Grundschule, Stadtteilschule und Quartierszentrum für soziale Einrichtungen zu bauen.

Nach gegenwärtigem Stand soll der neue Campus Steilshoop 2019 fertiggestellt sein. Für die vom Abriss betroffenen Einrichtungen wurden, z.T. im Quartier oder angrenzend, Lösungen zur Zwischenunterbringung bereitgestellt. Die H20 ist im Rahmen einer Neuaufstellung der beruflichen Schulen in die City Nord verlagert worden. In den Augen der im Quartier tätigen Akteure hat die erfolgreiche Etablierung des Campus Steilshoop eine überragende strategische Bedeutung für das Gebiet. Das betrifft sowohl die künftige Nutzung des Quartierszent-

rums durch unterschiedliche Einrichtungen als auch die Chance einer Imageverbesserung der Schule selbst durch den neuen Standort, die zu einer Konsolidierung der Anmeldezahlen führen wird.

## Wohnen

Während die Anzahl der Wohneinheiten im Fördergebiet mit rund 6.500 stabil geblieben ist, hat der Bestand der **Sozialwohnungen** deutlich abgenommen. Zu Beginn des Bilanzierungszeitraums standen im Fördergebiet noch 5.719 (1.1.2007) gebundene Wohnungen zu Verfügung. Die Anzahl der Wohnungen, die einer Sozialbindung unterliegen, ist durch Bindungsauslauf von 5.719 (1.1.2007) bzw. 4.773 (1.1.2008) auf 2.648 (1.7.2017) zurückgegangen. Bis zum 1.1.2021 werden allerdings keine weiteren Bindungen auslaufen. Damit bleibt der Anteil von Sozialwohnungen mit rund 40% über einige Jahre stabil.

Um einer problematischen Sozialstruktur entgegenzuwirken, wurden 1977 von der zuständigen Fachbehörde die Sozialwohnungsbestände in Steilshoop von Einkommensgrenzen freigestellt. Die bestehenden **Freistellungsregelungen** wurden im November 2015 bis zum 31. Dezember 2020 verlängert<sup>14</sup>.

Die **Eigentumsverhältnisse** sind im Fördergebiet im Bilanzierungszeitraum stabil geblieben. Die Vonovia hält mit 2.058 weiterhin die meisten Wohnungen (32%), gefolgt von der SAGA mit 1.398 Einheiten (21,5%) und 19 Genossenschaften mit 1.038 (16%). Der restliche Bestand verteilt sich auf das Fortuna Immobilien Management, das rund 280 Apartments (4,3%) oberhalb des EKZ und im Ärztehaus vermietet, sowie freie Wohnungsunternehmen und private Einzeleigentümer.

Auf Initiative von SAGA und GWG fanden sich 2006 einige große Eigentümer zusammen, um über die Entwicklungen im Stadtteil zu diskutieren sowie gemeinsame Maßnahmen zur Imageverbesserung zu entwickeln. Auslöser waren erkennbare Negativentwicklungen im Gebiet sowie der 2004 erfolgte Verkauf der ehemals gemeinnützigen Gagfah und ihrer Steilshooper Bestände an den US-Rentenfonds *Fortress* durch die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA). Intensive Gespräche, die dieser *Arbeitskreis Bauherren und Vermieter* auch mit Vertretern von Fachbehörden und Bezirksamt führten, mündeten in einer Initiative für ein HID Steilshoop, durch die Aufnahme Steilshoops in das damalige Hamburgische Programm *Aktive Stadtteilentwicklung* flankiert werden sollte<sup>15</sup>. Im Februar 2007 konstituierte sich der Lenkungsausschuss **HID Steilshoop**, der als Lenkungsausschuss INQ das Innovationsquartier bis Ende der Laufzeit 2017 begleitet.

Nach dem Verkauf der Gagfah an Fortress wurde im Quartier befürchtet, dass die Wohnungen **in Eigentumswohnungen umgewandelt** werden. Das Unternehmen bot auch zunächst Wohnungen im Wohnring 17 zum Verkauf an. Von dieser Strategie hat sich die Gagfah allerdings abgewendet und ist inzwischen zur Bestandsentwicklung zurückgekehrt. Zum Verkauf stehen lediglich noch einzelne Wohnungen in der Anlage Wohnring 17.

Da rund 40% der Wohnungen im Fördergebiet einer Bindung unterliegen, bietet Steilshoop weiterhin Wohnraum zu einem günstigen Preis-/Leistungsverhältnis. Die durchschnittliche **Kaltmiete** einer Wohnung mit Sozialbindung der beiden großen Bestandhalter (SAGA; Vonovia) liegt heute im Fördergebiet um 5,50 €/m<sup>2</sup>. Auch darüber hinaus sieht sich die SAGA im Quartier einer sozialverträglichen Wohnraumversorgung für Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen verpflichtet.

<sup>14</sup> Amtl Anz.Nr.95, Seite 2013 vom 4. Dezember 2015

<sup>15</sup> Siehe auch: HCU, Abschlussbericht zur Begleitforschung für das Teilprojekt HID Steilshoop im Rahmen des Projektes Lebenswerte Stadt Hamburg. Hamburg 2008, Seite 10f

Als börsennotiertes Unternehmen wird Vonovia die **Modernisierungskosten** an ihre Mieter weitergeben. Allerdings wurde der Mietanstieg bei 2,00€/m<sup>2</sup> gekappt. Die durchschnittliche Nettokaltmiete liegt z.Zt. bei 5,50 €/m<sup>2</sup> im nichtmodernisierten Bestand; in den bereits modernisierten Wohnungen stieg die Miete auf durchschnittlich 7,43 €/m<sup>2</sup>. Bei den Genossenschaftswohnungen liegt die Grundnutzungsgebühr im Bereich von 5,96 bis 6,70 €/m<sup>2</sup>.

### B.1.5 Akteursstrukturen

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung der Integrierten Stadtteilentwicklung ist der **RISE-Stadtteilbeirat** seit 2008 mit mehr als 80 Sitzungen - zu einem eingespielten und konstruktiven Gremium geworden. Die durchschnittlich über 30 Teilnehmer pro Sitzung repräsentieren in hohem Maß die verschiedenen Bewohnergruppen und Institutionen im Fördergebiet.

Steilshoop verfügt in einem kleinen Kern über eine aktive Bewohnerschaft, die sich seit Jahren für die Belange des Stadtteils einsetzt und auch von den lokalen Einrichtungen unterstützt wird. Sie ist in verschiedenen Vereinen sowie in der **Koordinierungskonferenz Steilshoop** organisiert. Zu den Netzwerkaktivitäten im Gebiet zählt unter anderem die **Sozial-AG Steilshoop**. Dabei handelt es sich um ein einrichtungs- und trägerübergreifendes Gremium, in dem Mitglieder der verschiedenen Kinder-, Jugend- und Sozialeinrichtungen - einschließlich der Schulen und Kirchen im Gebiet - vertreten sind. Der **Arbeitskreis Jugendhilfe, Schule, Polizei** trifft sich alle zwei Monate und diskutiert die aktuelle Lage - insbesondere im Bereich der Jugenddelinquenz - und initiiert gegebenenfalls Präventionsmaßnahmen. Die **Jugend-AG** trifft sich monatlich, und die Einrichtungen für Kinder treffen sich regelmäßig in der **Kinder-AG**.

Zu den wichtigen Akteuren auch während der Gebietsentwicklung gehört der Stadtteiltreff "**Arbeitsgemeinschaft Deutsch Ausländische Zusammenarbeit (AGDAZ)**", der - seit mittlerweile 26 Jahren - als Kulturhaus ein vielfältiges Programm mit Diskussionen, Veranstaltungen zu politischen oder gesellschaftlichen Fragen, Gruppentreffen, Kursen, Internettreff und offenem Treff in der Cafeteria anbietet. Eine tragende Rolle spielt die **Martin Luther King-Kirchengemeinde**, die sich ebenso in Fragen interreligiöser Kommunikation wie in sozialen Aktivitäten engagiert; dazu gehört das Projekt "Rock und Rat" als Dach für zahlreiche Angebote (Second-Hand-Laden, Sozialberatung, psychosoziale Beratung und Coaching für Flüchtlinge und Migranten, Beratung bei Schwerbehinderung und Wohngeld, individuelle Computer-Hilfe). In Bereich niedrigschwelliger und alltagsnaher Hilfen ist die "**Nachbarschaftshilfe für Frauen**" aktiv, die Frauen aus unterschiedlichen Nationen bei der Suche nach Kontakten und sinnvollem Engagement im Quartier unterstützt. Seit 2014 ist das von der **Evangelischen Stiftung Alsterdorf** initiierte Projekt Q8 damit befasst, modellhaft Versorgungslücken zu schließen und nach Wegen zu suchen, Menschen ein selbstbestimmtes und ausreichend versorgtes Leben zu ermöglichen und dauerhafte stationäre und zentralisierte Versorgungs- und Wohnstrukturen zu vermeiden.

Das **Innovationsquartier (INQ)** als Zusammenschluss der Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer, vorwiegend der Wohnungswirtschaft, wird über den 4 – 6 mal im Jahr tagenden Lenkungsausschuss gesteuert. Er bezieht auch Stellung über reine INQ-Maßnahmen hinaus (z. Beisp. Lage einer U-Bahnhaltestelle). Es ist geplant, das Gremium über die Laufzeit des INQ (November 2017) hinaus zu beizubehalten.

Während des Projekts Lebenswerte Stadt (LSH) haben sich darüber hinaus zeitweise weitere Arbeitsgruppen gebildet:

2008 Die *Steuerungsgruppe Lebenswerte Stadt (LSH)* und die *Lenkungsgruppe Planning für real (PFR)* hatten sich in der Begleitgruppe Aktive Stadtteilentwicklung engagiert. Einige der Aktiven sind und waren anschließend auch im Stadtteilbeirat vertreten.

2008 Die Kultur-AG gründete eine Untergruppe zur Planung des Jubiläums „40 Jahre Steilshoop“. Diese Arbeitsgruppen wurden vom Quartiersmanagement unterstützt.

2009 Im Zuge des Jubiläums „40 Jahre Steilshoop“ wurde bei einer Veranstaltung das „Netzwerk der Hamburger Stadtteilbeiräte“ gegründet, das bis heute besteht und eine generelle Implementierung und Unterstützung der Stadtteilbeiräte fordert.

2010/2011 wurde mit dem *Grundtvig Programm* ein Internationaler Austausch der Stadtteilbeiräte mit Emmen in den Niederlanden und Irland initiiert. Teilnehmer waren hier Mitglieder aus Steilshoop und auch aus anderen Stadtteilen, was den Austausch untereinander verbessert hat.

Ein Großteil der Aktivitäten – das betrifft Angebote, Veranstaltungen und niedrigschwellige Beratungen – beruht auf ehrenamtlichem Engagement. In Gesprächen weisen allerdings langjährig im Quartier tätige Akteure darauf hin, dass die Mobilisierung ehrenamtlichen Engagements schwieriger geworden ist und einer eher skeptischen Einstellung gegenüber Initiativen "von außen" Platz gemacht hat. Gründe seien demnach auch in enttäuschten Erwartungen zu suchen, die aus sehr hohen Anfangserwartungen zurückliegender Beteiligungsprozesse resultierten. Deshalb müssen im Weiteren insbesondere Voraussetzungen der Verstetigung von Maßnahmen sorgfältig geprüft werden: Wenn Förderungen auslaufen, dann fallen Aufwandsentschädigungen, koordinierende Rollen und auch das Know-how von Schlüsselpersonen weg, die über längere Zeiträume Akzeptanz und Vertrauen seitens der Bewohner aufgebaut haben. Sollen Prozesse der Unterstützung und Beteiligung von Bewohnern nach Auslaufen der RISE-Förderung verstetigt werden, dann bedarf es funktionaler Äquivalente, die an die Stelle bisheriger professioneller Unterstützung ehrenamtlicher Netzwerke treten.

## B.2 Bilanzierung in Bezug auf den Gebietsentwicklungsprozess

Bevor im Folgenden der Gebietsentwicklungsprozess vor dem Hintergrund der im IEK erarbeiteten Zielhierarchie beschrieben und bewertet wird, sei in knapper Form der gewählte strategische Ansatz charakterisiert, der dem IEK zugrunde liegt. Das IEK weist für die Strategie zur Gebietsentwicklung in Steilshoop insgesamt 5 Gebietsleitzielen auf:

1. Steilshoop soll ein attraktiver, innenstadtnaher Wohnort mit positivem Image für unterschiedliche soziale Gruppen und Ethnien sein.
2. Steilshoop soll über ein attraktives, barrierefreies Zentrum mit vielfältigen Angeboten verfügen.
3. Steilshoop soll sich durch eine bedarfsgerechte Sozial-, Kultur- und Bildungsinfrastruktur auszeichnen.
4. Die Bewohner Steilshoops sollen an der gesamtstädtischen Wirtschaftsdynamik und an den positiven Entwicklungen des Hamburger Arbeitsmarktes teilhaben.
5. Steilshoop soll den Bewohnern gute Möglichkeiten bieten, an der Quartiersentwicklung mitzuwirken und selbstverantwortliche Aktivitäten zu entfalten.

Diese Gebietsziele sind entsprechend der im IEK identifizierten gebietspezifischen Bedarfe in unterschiedlicher Weise mit Handlungsfeldern (und entsprechenden Handlungsfeldzielen) hinterlegt. Gemessen an der Differenzierung nach Handlungsfeldern bilden die Gebietsziele (1) "Attraktiver Wohnort" mit 5 Handlungsfeldern und (3) "Bedarfsgerechte Sozial- und Bildungsinfrastruktur" mit 6 Handlungsfeldern die Schwerpunkte der Entwicklungsstrategie. Die Ziele (2) "Attraktives Zentrum" und (4) "Teilhabe Arbeitsmarkt" sind jeweils nur mit einem Handlungsfeld hinterlegt und das Ziel (5) "Mitwirkung" hat den Status eines Querschnittsziels, das weitgehend in die anderen Handlungsfelder integriert ist. Auffällig ist in diesem Zusammenhang, dass der im IEK entwickelte strategische Ansatz – verglichen mit der Zahl der definierten 18 Projekte - auf einer relativ hohen Zahl von Handlungsfeldern beruht – insgesamt 13 (bzw. 14 rechnet man das Querschnittsziel „Beteiligung“ hinzu).

Die den einzelnen Handlungsfeldern zugeordneten Projekte stellen im Sinne der RISE-Programmatik eine Operationalisierung der Handlungsfeldziele dar, wobei im Regelfall ein Projekt auch für weitere Handlungsfelder relevant ist. Legt man die im Zeit-Maßnahme-Kosten-Plan des IEK von 2012 definierten 18 Projekte<sup>16</sup> zugrunde, dann sind mit ihnen im Durchschnitt 4,4 Handlungsfelder adressiert. Betrachtet man die Handlungsfelder – unabhängig von ihrer Zuordnung zu den Gebietszielen - nach der Häufigkeit ihrer Nennungen<sup>17</sup>, dann lassen sich drei Gruppen unterscheiden:

Zu den am häufigsten adressierten Handlungsfeldern gehören einerseits „Wohnumfeld und öffentlicher Raum“ (12 Nennungen) und „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund“ (8) und andererseits „Aktivierung und Beteiligung“ (10). Schon an dieser Kombination ist ein charakteristisches Merkmal der Gebietsentwicklung erkennbar: nahezu gleichrangig werden Maßnahmen verfolgt, die einerseits der Aufwertung des Quartiers dienen und andererseits sich auf die Integration einer bestimmten Zielgruppe richten; darüber hinaus macht die hohe Zahl von Nennungen im Zusammenhang mit „Aktivierung und Beteiligung“ den Querschnittscharakter dieses Gebietsziels deutlich.

Eine mittlere Gruppe bilden Handlungsfelder, die jeweils 6 („Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft“, „Familienförderung“), 5 („Kultur im Stadtteil“, „Gesundheitsförderung“ und „Sport und Freizeit“) oder 4 Nennungen („Umwelt und Verkehr“, „Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung“) aufweisen. In fachlicher Hinsicht stehen hier

<sup>16</sup> Inklusive Bildungszentrum

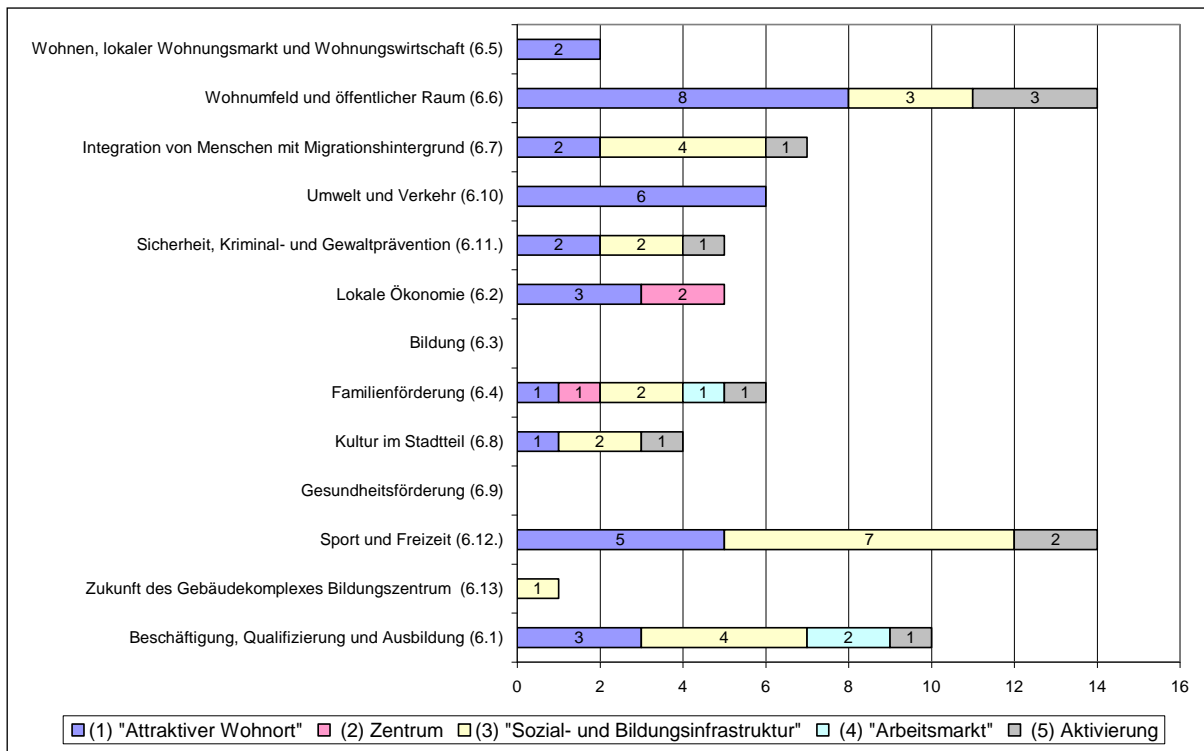
<sup>17</sup> Vgl. Anhang Tabelle 5

neben Maßnahmen zur Aufwertung des Gebietes (Wohnungsmarkt, Verkehr) Vorhaben, die auf eine Verbesserung des Zugangs von Zielgruppen zu sozialen Dienstleistungen (Familie, Gesundheit) und zum Beschäftigungssystem ausgerichtet sind.

Als dritte Gruppe lassen sich Handlungsfelder anführen, die nur jeweils drei Mal adressiert sind („Sicherheit, Kriminal- und Gewaltprävention“, „Lokale Ökonomie“, „Bildung“).

Wechselt man die Perspektive und fragt nicht nach der Häufigkeit der Handlungsfelder insgesamt, sondern nach ihrer gebietszielübergreifenden Verknüpfung, dann ergeben sich drei unterscheidbare Konstellationen (s. Abbildung 4). Auf der einen Seite finden sich 3 Handlungsfelder – „Wohnungsmarkt“, „Verkehr“ und „Bildungszentrum“ – die jeweils nur ein Gebietsziel „bedienen“. Auf der anderen Seite aber – und dies ist die deutliche Mehrheit – stehen Handlungsfelder, die zu 2 und mehr Gebietszielen beitragen. Dazu zählen „Lokale Ökonomie“ (2), „Integration“, „Kultur“, „Sicherheit“, „Wohnumfeld“ und „Sport/Freizeit“ (je 3); als ausgesprochene Querschnittshandlungsfelder sind „Beschäftigung“ (4) und „Familienförderung“ (5) ausgelegt.

**Abbildung 5: Adressierte Handlungsfelder nach Gebietszielen/ Anzahl der Nennungen**



Der Abbildung 4 lässt sich auch die vom IEK intendierte Wirkungslogik zur Aufwertung des Gebietes entnehmen: die mit den Gebietszielen 1 und 3 gesetzten Schwerpunkte der Interventionen adressieren jeweils die deutliche Mehrheit der Handlungsfelder und zugleich wird der beabsichtigte Querschnittscharakter von „Aktivierung“ als Gebietsziel 5 erkennbar. Allerdings zeichnet hier schon auf der Planungsebene die Sonderstellung der Handlungsfelder „Bildung“ und „Gesundheitsförderung“ ab; sie konnten – aus unterschiedlichen Gründen (s. unten B.2.1) – nicht mit RISE-geförderten Projekten hinterlegt werden.



**B.2.1 Bilanzierung der Handlungsfelderziele**

Nachfolgend werden alle Handlungsfelder entsprechend ihrer Zuordnung zu den Gebietsleitzielen aufgeführt. Dabei erfolgt zunächst die Bilanzierung je Handlungsfeldziel. Abschließend werden je Handlungsfeld ein Fazit und der verbleibende Handlungsbedarf resümiert.

**Gebietsleitziel 1 „Steilshoop ... attraktiver, innenstadtnaher Wohnort“**

**B.2.1.1 Handlungsfeld Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft (6.5)<sup>18</sup>**

Ziele	Zielerreichung					
1. Der vorhandene Wohnungsbestand und modernisierungsbedürftige Fassaden sollen (u.a. unter Beachtung des Klimaschutzes und des Naturschutzes) instand gesetzt und energetisch saniert werden.	überwiegend					
2. Preisgünstiger Wohnraum soll in ausreichendem Umfang erhalten bleiben.	teilweise					
3. Das Wohnungsangebot für Senioren und Menschen mit Behinderungen soll verbessert werden.	überwiegend					
4. Das Wohnungsangebot soll auch für sozial Bessergestellte attraktiv werden.	im geringem Maße					
5. Der Wohn- und Gewerbestandort Steilshoop soll vermarktet werden.	überwiegend					
<b>Zielerreichung im Handlungsfeld insgesamt</b>	überwiegend					
<b>Projekte im Handlungsfeld</b>						
„Farbkonzept Fassadengestaltung „ (6.5.1) (RISE)	nicht realisiert					
„Beratung der Eigentümer“ (RISE)	nicht realisiert					
Gebäudemodernisierung César Klein-Ring (210 WE, SAGA)	realisiert					
Gebäudemodernisierung Wohnring 6 (380 WE, SAGA)	realisiert					
Neubau Barrierefreies Wohnen Fehlinghöhe (85 WE, SAGA)	realisiert					
Gebäudemodernisierung C- Klein-Ring, Schreyerring 51 (116 WE, Vonovia)	realisiert					
Gebäudemodernisierung Wohnring 16 (269 WE, Vonovia)	in Umsetzung					
Gebäudemodernisierung Wohnring 5 (359 WE, Vonovia)	in Umsetzung					
Rahmenplanung Steilshoop-Nord einschl. Bürgerbeteiligung	realisiert					
<table border="1"> <tr> <td><b>Bewertungsstufen der Zielerreichung</b></td> <td>in geringem Maße</td> <td>teilweise</td> <td>überwiegend</td> <td>in hohem Maße</td> </tr> </table>		<b>Bewertungsstufen der Zielerreichung</b>	in geringem Maße	teilweise	überwiegend	in hohem Maße
<b>Bewertungsstufen der Zielerreichung</b>	in geringem Maße	teilweise	überwiegend	in hohem Maße		

**1. Der vorhandene Wohnungsbestand und modernisierungsbedürftige Fassaden sollen (u.a. unter Beachtung des Klimaschutzes und des Naturschutzes) instand gesetzt und energetisch saniert werden.**

Zu Beginn des Berichtszeitraums befanden sich weite Teile des Wohnungsbestandes nicht in einem zeitgemäßen Zustand. Insbesondere in den Beständen der damaligen GAGFAH, dem größten örtlichen Vermieter, bestand ein großer Instandsetzungstau. Nach einem Eigentümerwechsel hat das Unternehmen 2015 als **Vonovia** mit umfangreichen Modernisierungen ihrer Bestände begonnen. Bis 2021 soll der Gesamtbestand (2058 WE) soll modernisiert sein;

<sup>18</sup> Die Ziffern in den Klammerzusätzen aller nachfolgender Handlungsfelder und Projekte beziehen sich auf die Nummerierung in der Zielstruktur des IEK von 2012.

davon 750 bis Ende 2017. Die **SAGA** hat im Fördergebiet inzwischen alle ihre Bestandsgebäude saniert; im Berichtszeitraum betraf dies 45 Prozent ihrer insgesamt 1398 Wohnungen im Fördergebiet. Die Bestände der Genossenschaft und der Privateigentümer befinden sich in einem zeitgemäßen Zustand.

Die beiden geplanten RISE-Projekte sind nicht umgesetzt worden, weil sie auf Seiten der Wohnungseigentümer nicht auf ausreichende Resonanz stießen.

Angesichts der hohen privaten Investitionstätigkeit zur Modernisierung des Wohnungsbestandes wurde das HF-Ziel 1 im Zeitraum des bisherigen Gebietsentwicklungsprozesses "überwiegend" erreicht.

## 2. Preisgünstiger Wohnraum soll in ausreichendem Umfang erhalten bleiben.

Steilshoop bietet weiterhin Wohnraum zu einem günstigen Preis-/Leistungsverhältnis. Die Anzahl der Wohnungen, die einer Sozialbindung unterliegen, ist durch Bindungsauslauf von 4.773 (1.1.2008) auf 2.648 (1.7.2017) zurückgegangen. Die durchschnittliche Kaltmiete einer Wohnung mit Sozialbindung der beiden großen Bestandshalter (SAGA; Vonovia) liegt heute im Fördergebiet um 5,50 €/m<sup>2</sup>. Auch darüber hinaus sieht sich die SAGA im Quartier einer sozialverträglichen Wohnraumversorgung für Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen verpflichtet. Im Zuge der Siedlungserweiterung nach Norden ist geplant den neuen Wohnbauflächen (ca. 5 ha) preisgünstigen Wohnraum zu errichten.

Als börsennotiertes Unternehmen wird **Vonovia** die Modernisierungskosten an ihre Mieter weitergeben. Allerdings wurde der Mietanstieg bei 2,00€/m<sup>2</sup> gekappt. Die durchschnittliche Nettokaltmiete liegt z.Zt. bei 5,50 €/m<sup>2</sup> im nichtmodernisierten Bestand; in den bereits modernisierten Wohnungen stieg die Miete auf durchschnittlich 7,43 €/m<sup>2</sup>.

Bei den **Genossenschaftswohnungen** liegt die Grundnutzungsgebühr im Bereich von 5,96 bis 6,70 €/m<sup>2</sup>.

Zwar ist es im Fördergebiet in der Laufzeit der Gebietsentwicklung auch zu Mietsteigerungen gekommen, aber verglichen mit der Entwicklung auf dem Hamburger Wohnungsmarkt insgesamt zählt der Wohnraum in Steilshoop im Durchschnitt noch zum preisgünstigen Segment. Das HF-Ziel 2 konnte deshalb "teilweise" erreicht werden.

## 3. Das Wohnungsangebot für Senioren und Menschen mit Behinderungen soll verbessert werden.

Das Wohnungsangebot für Senioren und Menschen mit Behinderungen ist mit dem Neubau eines Wohnhauses mit 85 barrierefreien Wohnungen im Rahmen des Versorgungskonzepts **Lebendige Nachbarschaft (LeNa)** in der Fehlinghöhe vergrößert worden. Verbesserungen konnten darüber hinaus durch Anpassungsmaßnahmen im Wohnumfeld erreicht werden (z.B. barrierefreie Zugänge im Cesar Klein-Ring durch RISE-Maßnahme Wohnumfeldverbesserungen 2017/18).

Aufgrund der mit diesen Maßnahmen erreichten strukturellen Verbesserungen des Wohnungsangebotes für Senioren und Menschen mit Behinderungen wird die Erreichung des HF-Ziels 3 mit "überwiegend" eingestuft.

#### 4. Das Wohnungsangebot soll auch für sozial Bessergestellte attraktiv werden.

Wohnungsmodernisierungen und Wohnumfeldverbesserungen haben dazu beigetragen, dass das Wohnungsangebot insgesamt attraktiver wurde. Grundsätzlich stehen jedoch auch für sozial bessergestellte Zielgruppen weiterhin nur die Bestandsgebäude mit ihren Wohnungen zur Verfügung. Wohnungsneubauten, die gehobenen Bedarfen wie gartenbezogenes Wohnen oder die Möglichkeit von Eigentumbildung entgegen kommen, konnten im Berichtszeitraum nicht realisiert werden (bis auf LeNa). Zudem blieb die Eigentumsquote auf einem niedrigen Niveau (Einzeleigentümer lediglich im Wohnring 1 sowie geringfügig in ehemaligen GAGFAH-Beständen des Wohnrings 17).

In Anbetracht der geringen Neubaudynamik wurde das HF-Ziel 4 nur im "geringen" Maße erreicht.

#### 5. Der Wohn- und Gewerbestandort Steilshoop soll vermarktet werden.

Durch die private Initiative der Grundeigentümer „*Innovationsquartier Steilshoop*“ konnte eine einheitliche Vermarktung als Wohnstandort erfolgreich initiiert werden. Der gemeinsame Internetauftritt [www.mitte-steilshoop.de](http://www.mitte-steilshoop.de), das Marketing-Logo „**Mitte Steilshoop**“ sowie vielfältige Aktionen im Quartier (z.B. Stromkästen-Galerie) haben ein positives Image der Großsiedlung transportiert. Das Fördergebiet verzeichnet derzeit eine Vollvermietung bei den Wohnungen.

Dagegen ist bei den Gewerbeflächen im Einkaufszentrum weiterhin Leerstand und ein fortschreitender *Trading-Down-Prozess* unübersehbar.

In Abwägung der unterschiedlichen Entwicklungen von Steilshoop als Wohn- bzw. Gewerbestandort wird die Zielerreichung des HF-Ziels 5 als „überwiegend“ bewertet.

#### Fazit und verbleibender Handlungsbedarf

Die im IEK ausgewiesenen 5 HF-Ziele sind auf den mit diesem Handlungsfeld aufgegriffenen Entwicklungsbedarf richtig gewählt. Die Zielerreichung stellt sich derzeit allerdings divergent dar. Die bauliche Dynamik hat sich weit überwiegend im Bestand entwickelt (Modernisierung, Aufwertung – HF-Ziel 1). Der geringe Umfang der Neubauaktivitäten wirkte dabei auf einige Zielsetzungen (HF-Ziele 3 und 4) limitierend. Neue Wohnungsangebote, auch für spezielle Zielgruppen, konnten nur in entsprechend geringerem Umfang geschaffen werden.

Mit der geplanten baulichen Erweiterung der Siedlung kann allerdings bei gezielter Steuerung eine Dynamik entstehen, die in den kommenden Jahren die Chancen für eine weitgehende Zielerreichung erheblich steigern.

Mit der Siedlungserweiterung nach Norden besteht die Möglichkeit bei einem angemessenen Anteil an gefördertem Wohnraum mit entsprechenden Bindungsfristen längerfristig wieder preiswerten Wohnraum im Stadtteil anbieten zu können. (HF-Ziel 4). Der Aspekt einer breit aufgestellten sozialen Bevölkerungsmischung sollte im Fokus des Siedlungserweiterungsprozesses von den Wettbewerbsvorgaben bis zur Realisierung stehen (HF-Ziel 2).

Viele der Bestandsgebäude eignen sich nicht für einen barrierefreien Umbau. Dem schon nicht ausreichenden Angebot steht eine wachsende Nachfrage von Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Bewegungshandicaps nach geeignetem Wohnraum gegenüber (HF-Ziel 3). Dieser Bedarf wäre eher durch eine mögliche ergänzende Bebauung in zentraleren Bereichen zu befriedigen.

**Insgesamt wird die Zielerreichung für das Handlungsfeld Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft mit „überwiegend“ bewertet.**

**B.2.1.2 Handlungsfeld Wohnumfeld und öffentlicher Raum (6.6)**

Ziele	Zielerreichung
1. Das Zentrum, sowie private Grün- und Freiflächen sollen instand gesetzt werden.	teilweise
2. Die Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit des halböffentlichen (privat) und öffentlichen Raums soll erhöht werden.	überwiegend
3. Das Erscheinungsbild von Steilshoop soll aufgewertet werden.	überwiegend
4. Das Image Steilshoops soll verbessert werden	überwiegend
5. Die Siedlung soll zur Umgebung hin stadträumlich geöffnet werden.	in geringen Maße
<b>Zielerreichung im Handlungsfeld insgesamt</b>	<b>überwiegend</b>
<b>Projekte im Handlungsfeld</b>	
„Konzeptentwicklung Bramfelder See“ (6.6.1) (RISE)	nicht realisiert
„Kümmerer“ (6.6.2) (RISE)	realisiert
Wohnumfeldverbesserung Wohnring 2 - SAGA (RISE)	realisiert
Wohnumfeldverbesserung Wohnring 2 – Kirche (RISE)	realisiert
Wohnumfeldverbesserung Wohnring 6 – SAGA (RISE)	realisiert
Wohnumfeldverbesserung Wohnring 15 – (Genossenschaften)	realisiert
Erneuerung der Mittelachse (Innovationsquartier Steilshoop)	realisiert
Pflegekonzept Mittelachse (Innovationsquartier Steilshoop)	in Umsetzung
Internetauftritt „Mitte Steilshoop“ (Innovationsquartier Steilshoop)	realisiert
„Erneuerung im Bereich César Klein-Ring“ (Innovationsquartier Steilshoop)	realisiert
Umgestaltung der Gründgenstraße (Busbeschleunigungsprogramm)	realisiert
Erneuerung der Nebenflächen in Edwin-Scharff Ring, Fritz-Flinte-Ring und westliche Nordachse (Bezirksamt Wandsbek)	realisiert
SCHLÜSSELPROJEKT „Markt- und Eventfläche“ Umgestaltung des Zentrums (RISE)	in Umsetzung
„Wohnumfeldverbesserung César-Klein-Ring – SAGA“ (RISE)	in Umsetzung
Außenanlagen Kita Erich-Ziegel-Ring (RISE)	in Umsetzung
<b>Bewertungsstufen der Zielerreichung</b>	in geringem Maße      teilweise      überwiegend      in hohem Maße

**1. Das Zentrum, sowie private Grün- und Freiflächen sollen instand gesetzt werden.**

Weite Bereiche der privaten Freiflächen wurden im Förderzeitraum aufgewertet; davon teilweise mit finanzieller Unterstützung durch RISE. Rund 20 % der Wohnungen haben während dieser Zeit neu angelegte Grün- und Aufenthaltsflächen erhalten. Die zentrale Mittelachse wurde inklusive der Vorgartenbereiche durch das private **Innovationsquartier** in Wert gesetzt; diese Maßnahme umfasste ein Investitionsvolumen von rd. 2 Millionen Euro. Lediglich im zentralen Bereich, beginnend an den Kreuzungspunkten des Gropiusringes, hat sich

die Umsetzung zwischenzeitlich auf Grund eines drohenden Bürgerentscheides verzögert, wird aber in 2018 im Kontext mit dem Schlüsselprojekt „**Markt- und Eventfläche**“ abgeschlossen werden.

Ausstehend sind Aufwertungsmaßnahmen bei den weiterhin verwahrlost wirkenden Freiflächen der **Vonovia**. Diese befinden sich jedoch aktuell in der Planung.

Vor den Hintergrund, dass in der Zielformulierung ein besonderer Fokus auf das Zentrum gelegt wurde, kann die Zielerreichung des HF-Ziels 1 zum aktuellen Zeitpunkt lediglich mit „teilweise“ bewertet werden.

## **2. Die Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit des halböffentlichen (privat) und öffentlichen Raums soll erhöht werden.**

In zahlreichen wohnungsnahen Bereichen (Vorgärten, Innenhöfe, Mittelachse etc.) konnte die Aufenthaltsqualität erheblich angehoben werden. Auch die Umgestaltung der Gründgensstraße hat zu einer Steigerung der Aufenthaltsqualität in den stark frequentierten Bereichen der Siedlung geführt.

Neben den Baumaßnahmen, die zu den Qualitätssteigerungen führen, ist ein angemessener Pflegeeinsatz der neugestalteten Flächen unerlässlich, um nachhaltige Effekte zu erreichen. Hierzu tragen der in Steilshoop eingesetzt „**Kümmerer**“ der Stadtreinigung Hamburg (RISE-Maßnahmen von 2011 bis 2012) sowie das **Pflegekonzept** bei, das vom Innovationsquartier gemeinsam Stadtreinigung entwickelt wurde.

Das IEK bezieht in diesem Kontext das Naherholungsgebiet **Bramfelder See** ein. Aus Kapazitätsgründen beim federführenden Fachamt des Öffentlichen Raumes konnte das geplante RISE-Projekt nicht umgesetzt werden. Die Anstrengungen des Fachamtes beschränkten sich darauf, in dem Gebiet um den See den Status Quo halten zu können.

Bei einer stärkeren Gewichtung der wohnungsnahen Grünbereiche im Fördergebiet kann von einer „überwiegenden“ Zielerreichung des HF-Ziels 2 ausgegangen werden.

## **3. Das Erscheinungsbild von Steilshoop soll aufgewertet werden.**

Das Erscheinungsbild des Fördergebietes hat sich im bisherigen Förderzeitraum positiv entwickelt. Neben der Modernisierung der Gebäudefassaden haben die Maßnahmen im privaten Wohnumfeld wie auch im öffentlichen Raum erheblich dazu beigetragen. Daneben hat auch die veränderte Einfahrtsituation mit den gärtnerisch angelegten Verkehrskreisel wie der Umbau der Gründgensstraße dazu beigetragen, dass die Großsiedlung von Besuchern erheblich positiver wahrgenommen wird.

Das HF-Ziel 3 wurde „überwiegend“ erreicht.

## **4. Das Image Steilshoops soll verbessert werden**

Ein Imagewandel vollzieht sich über einen längeren Zeitraum. Die o.g. Maßnahmen bilden eine gute Grundlage für den angestrebten Imagewandel, wenn die Aufwertungsmaßnahmen auf weitere Bereiche ausgeweitet werden können sowie Unterhaltung und Pflege dieser Flächen langfristig gesichert werden kann. Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen wie der Internet- und Marketingauftritt des INQ, aber auch INQ-Aktionen wie die „Lichtgestalten“, die „Stromkästengalerie“ oder die „Wanderbänke“ haben die Grundlage für eine positivere

Wahrnehmung des Quartiers geschaffen. Das INQ-Investitionsvolumen für Stadtteilmarketing umfasste insgesamt rd. 400 Tausend Euro.

Aus der Perspektive dieses Handlungsfeldes – dies auch in Ergänzung der Maßnahmen des Handlungsfeldes Sicherheit, Kriminal- und Gewaltprävention - ist die Zielerreichung des HF-Ziels 4 mit „überwiegend“ zu bewerten.

#### **5. Die Siedlung soll zur Umgebung hin stadträumlich geöffnet werden.**

Bedingt u.a. durch den Parkfriedhof Ohlsdorf und den Bramfelder See befindet sich die Großsiedlung in einer grüingeprägten, aber auch (teil-)isolierten Lage. Mit der im IEK geplanten Maßnahme „**Konzeptentwicklung Bramfelder See**“ sollte das Naherholungsgebiet am Bramfelder See qualifiziert sowie weitere neue Freiräume erschlossen werden. Aus Kapazitätsgründen im federführenden Fachamt Management des öffentlichen Raumes wurde die Maßnahme bislang nicht durchgeführt. Zum Friedhof Ohlsdorf wurde lediglich ein von der Siedlung weit entfernter Durchgang am Eichenlohweg geschaffen.

Das HF-Ziel 5 wurde nur in „geringem“ Maße erreicht.

#### **Fazit und verbleibender Handlungsbedarf**

Die Gebietsanalyse hat vor allem einen deutlichen Instandsetzungs- und Aufwertungsbedarf von Zentrum und Mittelachse herausgestellt. Davon ausgehend hat das IEK die Aufenthaltsqualität des Wohnumfeldes als wichtige Voraussetzung dafür gesehen, dass sich Bewohner mit ihrem Quartier positiv identifizieren können und diesem Handlungsfeld eine entscheidende Rolle in der Gebietsentwicklung zugesprochen. Mit Blick auf diesen strategischen Ansatz sind die 5 HF-Ziele richtig gewählt, wobei das HF-Ziel 3 unter Wirkungsgesichtspunkten dem HF-Ziel zeitlich vorgelagert ist.

In diesem Handlungsfeld hat die Planung und Umsetzung der Maßnahmen in den vergangenen zwei Jahren an Dynamik gewonnen. Die Umsetzung des Schlüsselprojektes „Markt- und Eventfläche“ musste zur Abwendung eines Bürgerbegehrens kurz vor dem Baubeginn nochmals überplant werden. Dies führte zu einer Verzögerung von zwei Jahren. Nach dem Wiederaufnehmen der Planung 2016 ist mit dem Abschluss der Maßnahme Ende 2018 zu rechnen.

Die vier im Förderzeitraum durchgeführten Wohnumfeldverbesserungen (WUV), davon drei RISE-gefördert, haben zu exzellenten Ergebnissen geführt. Eine WUV der SAGA befindet sich derzeit in der Umsetzung. Eine weitere hat das städtische Wohnungsunternehmen für 2018 angemeldet (Wohnring 3).

Ein verbleibender Handlungsbedarf wird insbesondere auf den Freiflächen der Vonovia gesehen. Sie plant im Nachgang zu ihrem bis 2021 laufenden Gebäudemodernisierungsprogramm ringweise WUV durchzuführen. Während das Unternehmen den Wohnring 16 mit Eigenmitteln aufwerten will, plant es für die Wohnringe 5 und 4 Fördermittel aus RISE zu beantragen. Insbesondere im zentralen Bereich der Siedlung wird ein dringender Handlungsbedarf gesehen.

Dem Naherholungsgebiet Bramfelder See (ca.13 ha) kommt für die umliegenden Wohngebiete eine überragende Bedeutung zu. Es bietet einen Rundweg (ca. 2,9 km) und zahlreiche angrenzende Wiesen sowie an seiner Westseite einen größeren Spiel- und Grillplatz. Unmittelbar an dem Gehölzstreifen am Nordufer angrenzend befindet sich der Hauptfriedhof Ohlsdorf, der mit 389 ha der größte Parkfriedhof Europas.

Mit der Erweiterung der Großsiedlung nach Norden sollen die Wegebeziehungen zur Siedlung verbessert werden. So soll eine zentrale Anbindung über den im Bau befindlichen Campus erfolgen. Mit der Siedlungserweiterung wird der Nutzungsdruck (Erholung, Sport und Spiel) erheblich ansteigen. Mittels vielfältiger Maßnahmen soll das Gebiet qualifiziert sowie stärker mit umliegenden Freiräumen (u.a. Parkfriedhof Ohlsdorf) vernetzt werden.

**Insgesamt wird die Zielerreichung für das Handlungsfeld Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft auch aufgrund des erfolgreichen Zusammenspiels von RISE-geförderten und privaten Maßnahmen mit „überwiegend“ bewertet.**

**B.2.1.3 Handlungsfeld Integration von Menschen mit Migrationshintergrund (6.7)**

Ziele	Zielerreichung					
1. Die Verständigung zwischen Bewohnern aus unterschiedlichen Kulturkreisen soll verbessert werden.	überwiegend					
2. Die Beteiligung älterer Migranten soll gefördert werden.	teilweise					
3. Das Freizeitangebot für Frauen und die Aktivierung von Bewohnerinnen soll verbessert werden.	teilweise					
4. Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund sollen zur erhöhten Bildungsbeteiligung motiviert werden.	teilweise					
5. Bürger mit Migrationshintergrund sollen zum Ehrenamt motiviert werden.	überwiegend					
6. Migranten-Gruppen aus allen Kulturkreisen sollen zur Teilnahme an Gremien aktiviert werden.	im hohem Maße					
<b>Zielerreichung im Handlungsfeld insgesamt</b>	überwiegend					
<b>Projekte im Handlungsfeld</b>						
Förderung des ehrenamtlichen Engagements – Tu es (6.7.1) (RISE)	realisiert					
Café NähOn (RISE)	realisiert					
Frauenschwimmkurse (RISE, Verfügungsfonds div. Jahre)	realisiert					
Stadtteilbeirat, Finanzrat (RISE)	realisiert					
Stadtteile ohne Partnergewalt (RISE)	realisiert					
Internationales Frauenfest (Verfügungsfonds div. Jahre)	realisiert					
Malkurse für Kinder der Lichtwarkschule (Träger Lichtwarkschule, Verfügungsfonds div. Jahre )	realisiert					
<table border="1"> <tr> <td><b>Bewertungsstufen der Zielerreichung</b></td> <td>in geringem Maße</td> <td>teilweise</td> <td>überwiegend</td> <td>in hohem Maße</td> </tr> </table>		<b>Bewertungsstufen der Zielerreichung</b>	in geringem Maße	teilweise	überwiegend	in hohem Maße
<b>Bewertungsstufen der Zielerreichung</b>	in geringem Maße	teilweise	überwiegend	in hohem Maße		

**1. Die Verständigung zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern aus unterschiedlichen Kulturkreisen soll verbessert werden.**

Viele Steilshooper\*innen mit Migrationshintergrund leben schon seit etlichen Jahren in Steilshoop. Es gab zwischen den verschiedenen Gruppen keine Auseinandersetzungen, aber auch kein gemeinsames Handeln. Deshalb hatte sich die Gebietsentwicklung in der Startphase entschieden, im Rahmen einer **mehrsprachigen Befragung** auf die einzelnen Communities direkt zuzugehen, um einen ersten Erfahrungsaustausch anzuregen und spezifische Bedarfe zu ermitteln. Bedarfe bestanden in Schwimmkursen und Fahrradkursen; hier wurden – wie

z.B. mit den **Frauenschwimmkursen** – Angebote so organisiert und umgesetzt, dass es zu einem Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmer/innen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen gekommen ist. Das jährlich durchgeführte **internationale Frauenfest** bildete eine ähnliche Plattform für einen zwanglosen Austausch unter verschiedenen Gruppen.

Bei diesen Formaten hat die Quartiersentwicklung Frauen mit Migrationshintergrund kennengelernt und konnte sie direkt für Projekte oder die Mitarbeit bei Gremien ansprechen. So waren ebenfalls in den weiteren Projekten – **Förderung ehrenamtlichen Engagements, Café NähOn** und **Projekten des Verfügungsfonds** - Bewohner\*innen verschiedener Kulturkreise vertreten. Neben den schon genannten Projekten ist die breite Beteiligung bei dem Projekt **Stadtteile ohne Partnergewalt** – das Schlüsselprojekt des HF Sicherheit, Kriminal- und Gewaltprävention - ein starker Indikator. Hier waren von Beginn an Frauen türkischer, iranischer, afghanischer, irakischer und ghanaischer Herkunft in der Mehrheit vertreten und daneben noch ältere Frauen ohne Migrationshintergrund. In der Jugendgruppe waren noch weitere Herkünfte vertreten. Die Projekte Cafe Nähon und Förderung des ehrenamtlichen Engagements – Tu es, konnten darauf aufbauen. Inzwischen hat sich die katholische Kirche mit der von ihr überwiegend adressierten polnischen Bewohnerschaft geöffnet und beteiligt sich an den verschiedenen Projekten.

Weiterer Handlungsbedarf für die Verlängerungsphase ergibt sich aus dem Umstand, dass einige Gruppen – wie Aussiedler oder Personen aus Zentralafrika – bisher nur punktuell erreicht worden sind.

Mit den genannten Projekten ist die Verständigung zwischen unterschiedlichen Kulturen in der Breite verbessert worden. Die Zielerreichung des HF-Ziels 1 wird deshalb als „überwiegend“ eingestuft.

## 2. Die Beteiligung älterer Migranten soll gefördert werden.

Ältere Migranten waren bisher faktisch keine Zielgruppe in Steilshoop, zwar standen die Angebote für Ältere allen offen, sie wurden von der Gruppe älterer Migranten nicht genutzt. Mit dem **StoP Projekt** und im **Cafe Nähon** konnten ältere Migranten angesprochen und auch z.T. in vorhandene Angebote weitergeführt werden wie z.B. in die über den Verfügungsfonds geförderten Projekte **Seniorentreff der blauen Kachel** und das **Projekt Augen auf** der AWO. Auch bei der Befragung „junge Steilshooper/innen befragen ältere Migrantinnen“ konnten neue Kontakte zu älteren Migranten geknüpft werden, von denen einige anschließend die oben genannten Angeboten weiterhin nutzten.

Weiterer Handlungsbedarf wird bei der ersten Generation von türkischstämmigen Migranten, bei iranischen und afghanischen Flüchtlingen und Aussiedler/innen gesehen, die etwa durch Krankheiten oder andere persönliche Umstände bisher von einer Beteiligung abgehalten worden sind. Es ist zu erwarten, dass der Übergang in das Rentenalter bei den nun älter werdenden Bewohner/innen die Bereitschaft zur Beteiligung erhöht.

Weil die Beteiligung älterer Migranten noch nicht in der Breite gelungen ist, wird die Zielerreichung des HF-Ziels 2 als „teilweise“ eingestuft.

## 3. Das Freizeitangebot für Frauen und die Aktivierung von Bewohnerinnen soll verbessert werden.

Die Freizeitangebote außerhalb von sozialen Einrichtungen sind in Steilshoop begrenzt, die im Rahmen der Gebietsentwicklung initiierten Projekte - wie die **Frauenschwimmkurse, In-**



**ternationales Frauenfest, Café NähOn, Förderung des ehrenamtlichen Engagements – Tu es** -haben nicht nur das Angebotsspektrum erweitert, sondern auch nach Abschluss der Projekte in gewissem Grade zur Aktivierung von Bewohnerinnen beigetragen. So ist z.B eine Gruppe vom Café Nähon zusammengeblieben und trifft sich jetzt bei **LENA- lebendige Nachbarschaft**. Die Frauen kennen sich nun aber und sprechen sich untereinander an, wenn sie etwas brauchen. Auch der Umzug vom AGDAZ in die Interimslösung und die lange Schließungszeit waren hinderlich für eine nachhaltige Entwicklung von Angeboten.

Da nur wenige der aufgeführten Angebote verstetigt werden konnten, wird die Zielerreichung des HF-Ziels 3 als „teilweise“ eingestuft.

#### **4. Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund sollen zur erhöhten Bildungsbeteiligung motiviert werden.**

Zu diesem Handlungsfeldziel hat die mit großer Resonanz durchgeführte **Malschule der Lichtwarkschule** beigetragen. Dabei werden interessierte und talentierte Schülerinnen und Schüler außerschulisch im künstlerischen Bereich gefördert. Kinder und Eltern sind von dem Projekt begeistert, sie fahren gemeinsam in Museen und im Stadtteilbüro gab es Ausstellungen der in der Malschule hergestellten Arbeiten.

Darüber hinaus konnte das Projekt Schulmentoren an der Schule am See etabliert werden. Zukünftig soll auch die dortige Grundschule einbezogen werden. Der Zielerreichungsgrad wird als „teilweise“ bewertet.

#### **5. Bürger mit Migrationshintergrund sollen zum Ehrenamt motiviert werden.**

Die Bürger\*innen mit Migrationshintergrund waren in Steilshoop im Ehrenamt bisher wenig sichtbar. In der Nachbarschaftshilfe waren und sind viele aktiv und unterstützten auch Aktionen, wenn sie direkt angesprochen wurden. Durch das Projekt **Förderung des ehrenamtlichen Engagements – Tu es** sind einige dazu motiviert worden, die eigenen Potenziale wahrzunehmen und gemeinsam mit anderen praktisch unter Beweis zu stellen. In den beiden Projekten **Stop Projekt** und das **Café Nähon** sind mehr Bewohnerinnen und Bewohner aktiv und einige übernehmen durchaus auch mehr Verantwortung. Andere Aktivitäten z.B. in der Moschee, beim Büddel, in den Kirchengemeinden, bei den Sportvereinen oder bei dem neuen Projekt des **Guten-Morgen Telefons** werden inzwischen von Bürgerinnen mit Migrationshintergrund ehrenamtlich wahrgenommen.

Perspektivisch wäre es für die Verlängerungsphase sinnvoll, mehr Personen mit Migrationshintergrund über die Teilnahme an Angeboten hinaus auch zur Übernahme von Verantwortung im ehrenamtlichen Segment zu bewegen.

Angesichts der durch die geförderten Projekte erreichten Mobilisierung kann das HF-Ziel 5 als „überwiegend“ erreicht bewertet werden.

#### **6. Migrantengruppen aus allen Kulturkreisen sollen zur Teilnahme an Gremien aktiviert werden.**

In der Betreuung der Gremien **Stadtteilbeirat** und **Finanzkreis** hat die Gebietsentwicklerin einen Schwerpunkt auf die Aktivierung von Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund gelegt. Durch mehrsprachige Flyer, persönliche Ansprache, mehrsprachige Befragung und durchgehend direkte Ansprache konnte der Anteil bei den Mitgliedern des

Stadtteilbeirats auf 50%, davon 30% Frauen, erhöht werden. Im Finanzkreis haben 60%, davon 80% Frauen, einen Migrationshintergrund.

Das HF-Ziel 6 zur Förderung der Mitarbeit in Gremien konnte im „hohen Maße“ erreicht werden.

### **Fazit und verbleibender Handlungsbedarf**

Die in diesem Handlungsfeld konzipierten Maßnahmen sollten die im Fördergebiet lebenden Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gemeinsam in den Fokus nehmen. In Steilshoop leben Menschen aus mindestens 100 verschiedenen Nationen. Das IEK hat das übergreifende Integrationsziel unter drei Aspekten sachlich angemessen differenziert. Mit den HF-Zielen 2, 3 und 4 geht es um eine stärkere Berücksichtigung spezifischer Bedarfe von Teilgruppen (Älterer, Frauen, Eltern/Kinder), die HF-Ziele 5 und 6 verfolgen eine intensivere Beteiligung von Personen mit Migrationshintergrund an (ehrenamtlichen) quartiersbezogenen Aktivitäten sowie Gremienarbeit und das HF-Ziel 1 schließlich betrifft die Verbesserung kulturübergreifenden Verständigung.

Die Umsetzung der HF-Ziele erfolgte schrittweise. Hier sollte im 1. Schritt Anlässe und Gelegenheiten der Begegnung und des Kennenlernens gegeben werden, um anschließend weitere Aktivitäten aufzubauen oder sie an schon vorhandene kulturelle und soziale Angebote anzudocken. Auch konnten mit den Maßnahmen bestehende Angebote – wie die der Arbeitsgemeinschaft Deutsch-Ausländische Zusammenarbeit e.V. (AGDAZ), des Integrationszentrums der Caritas, die interreligiösen Initiativen von Kirchen und muslimischen Gemeinden – unterstützt werden.

Gleichwohl wird hinsichtlich der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund im Fördergebiet noch weiterer Handlungsbedarf gesehen. Auch wenn bisher durch die initiierten Projekte und die Zusammenarbeit mit schon im Gebiet bestehenden Angeboten Gruppen unterschiedlicher Kulturkreise erreicht werden konnten, ist doch nach wie vor eine merkliche Differenz im Beteiligungsgrad zwischen vielfach besser Gebildeten unter den Bewohnerinnen und Bewohnern ohne Migrationshintergrund auf der einen Seite und Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund auf der anderen Seite zu beobachten. Hier wären Ansätze zur Kompetenzvermittlung hinsichtlich der Arbeit in Gremien wichtig. Für eine Unterstützung und Verstetigung migrantischen ehrenamtlichen Engagements muss hier noch viel Vermittlung gerade in Hinblick auf Moderation und Protokollführung geleistet werden.

**Auch wenn zum jetzigen Zeitpunkt der Zielerreichungsgrad der gruppenbezogenen HF-Ziele 2, 3 und 4 etwas geringer ausfällt als bei den drei anderen HF-Zielen 1, 5 und 6, wird die Zielerreichung im Handlungsfeld Integration von Menschen mit Migrationshintergrund insgesamt als „überwiegend“ eingestuft.**

**B.2.1.4 Handlungsfeld Umwelt und Verkehr (6.10)**

Ziele	Zielerreichung
1. Die ÖPNV-Verbindung Steilshoops soll zeitnah optimiert werden.	in hohem Maße
2. Der Anschluss an den schienengebundenen Verkehr soll langfristig hergestellt werden.	in hohem Maße
3. Die inneren Verkehrswege sollen in einen verkehrssicheren Zustand versetzt bzw. erhalten werden.	überwiegend
4. Die Verkehrsteilnehmer sollen in Steilshoop gute Orientierungsmöglichkeiten haben.	im geringem Maße
5. Die Bedingungen für den ruhenden Verkehr sollen optimiert werden.	im geringem Maße
6. Der Grundsatz der Barrierefreiheit vor allem für Ältere und Menschen mit Behinderungen soll bei verkehrlichen Planungen und Maßnahmen berücksichtigt werden.	in hohem Maße
<b>Zielerreichung im Handlungsfeld insgesamt</b>	überwiegend
<b>Projekte im Handlungsfeld</b>	
Orientierungssystem Steilshoop (6.10.1) (RISE)	in Umsetzung
Konzept ruhender Verkehr (6.10.2) (RISE)	nicht realisiert
Busbeschleunigungsprogramm (BWVI, Bezirksamt Wandsbek)	realisiert
Einführung der Stadtbahn	nicht realisiert
Planung eines U-Bahnanschlusses für Steilshoop (U5)	in Umsetzung
Stadtrad-Station für Steilshoop	realisiert
Anschluss des Fördergebietes an das Veloroutennetz (Veloroute 5) (Bezirksamt Wandsbek)	in Umsetzung
Erneuerung der Mittelachse (Innovationsquartier Steilshoop)	realisiert
Erneuerung der Nebenflächen in Edwin-Scharff Ring, Fritz-Flinte-Ring und westliche Nordachse (Bezirksamt Wandsbek)	realisiert
SCHLÜSSELPROJEKT „Markt- und Eventfläche“ Umgestaltung des Zentrums (RISE)	in Umsetzung
<b>Bewertungsstufen der Zielerreichung</b>	in geringem Maße      teilweise      überwiegend      in hohem Maße

**1. Die ÖPNV-Verbindung Steilshoops soll zeitnah optimiert werden.**

Die Busanbindung Steilshoop wurde - auch unter Einbeziehung des Stadtteilbeirats - durch geänderte Taktung, Busbeschleunigung und veränderte Linienführung verbessert.

In einer realistischen Einschätzung der Gestaltungsmöglichkeiten in Fragen der ÖPNV-Verbindung Steilshoops wurde das HF-Ziel 1 in „hohem Maße“ erreicht.

**2. Der Anschluss an den schienengebundenen Verkehr soll langfristig hergestellt werden.**

Das Fördergebiet soll nach aktuellen Planungen innerhalb von 10 Jahren an das U-Bahnnetz angeschlossen werden. Der Baubeginn des ersten Abschnittes der neuen U-Bahnlinie 5 von

Bramfeld über die U-Bahnhaltestelle Sengelmanstraße bis in die City-Nord soll 2021 erfolgen.

Mit diesem Sachstand ist bei dem HF-Ziel 2 eine Zielerreichung in „hohem Maße“ absehbar.

**3. Die inneren Verkehrswege sollen in einen verkehrssicheren Zustand versetzt bzw. erhalten werden.**

Zu Beginn des Förderzeitraumes befanden sich zahlreiche Geh- und Radwege in einem sehr schlechten Zustand. Mit der Erneuerung der Mittelachse durch das Innovationsquartier, der Umgestaltung der Gründgensstraße sowie der Instandsetzung der Nebenflächen in den westlichen Siedlungsbereichen sind weite Bereiche der Flächen in einen guten Zustand versetzt worden. Im Rahmen des Schlüsselprojektes „**Markt- und Eventfläche**“ wird derzeit der zentrale Bereich um das EKZ erneuert.

Aufgrund der umfangreichen Verbesserungen der inneren Verkehrswege wurde das HF-Ziel 3 „überwiegend“ erreicht.

**4. Die Verkehrsteilnehmer sollen in Steilshoop gute Orientierungsmöglichkeiten haben**

Nach Fertigstellung der Mittelachse und Erneuerung des zentralen Bereiches ab Ende 2017 soll anschließend die Installierung des Orientierungssystems mit Beschilderung und Reliefs erfolgen.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist das HF-Ziel 4 nur im „geringen Maße“ erreicht.

**5. Die Bedingungen für den ruhenden Verkehr sollen optimiert werden**

An der Situation des ruhenden Verkehrs hat sich im Förderzeitraum keine Änderung ergeben. „Wildes“ Parken konnte z. Bsp. in der Mittelachse oder auf der Verkehrsinsel vor dem EKZ nur durch entsprechende Poller unterbunden werden. Erteilung von Strafmandaten durch die Verkehrsbehörden erzielten keine nachhaltige Wirkung. Die Sammelparkierungsanlagen sind weiterhin untergenutzt.

Das HF-Ziel 5 konnte nur im „geringen Maße“ erreicht werden.

**6. Der Grundsatz der Barrierefreiheit vor allem für Ältere und Menschen mit Behinderungen soll bei verkehrlichen Planungen und Maßnahmen berücksichtigt werden.**

Bei den zahlreichen, schon genannten Umbauten und Sanierungen sowohl im öffentlichen wie auch im wohnungsnahen, privaten Bereichen wird den geltenden rechtlichen Bestimmungen entsprechend gehandelt, so dass das HF-Ziel 6 im „hohem Maße“ erreicht wurde.

**Fazit und verbleibender Handlungsbedarf**

Das IEK hat für dieses Handlungsfeld HF-Ziele vorgegeben, die sich einerseits auf Vorhaben zur Verbesserung der Anbindung des Gebietes an die Stadt bzw. angrenzende Stadtteile beziehen (HF-Ziele 1 und 2). Andererseits streben die HF-Ziele 3 bis 6 eine Verbesserung der inneren Verkehrswege an, wobei es sowohl um Fragen des Individualverkehrs (HF-Ziele 3, 4

und-5) als auch um den Abbau von Barrieren für Menschen mit Behinderungen geht (Ziel 6). Insgesamt ist diese Zielstruktur des Handlungsfeldes sachlich schlüssig. In der Bilanzierung des Zielerreichungsgrades ergibt sich ein differenziertes Bild, wobei die Zielerreichung in den Themen Verkehrsanbindung und innere Verkehrssicherheit (HF-Ziele 1, 2 und 3) und der Maßgabe der Barrierefreiheit (Ziel 6) höher ausfällt als bei den Maßnahmen zur Optimierung des inneren Verkehrs (HF-Ziele 4 und 5). Dabei spielt auch eine zeitliche Komponente eine Rolle – mit der Installierung des Orientierungssystems ist für das HF-Ziel 4 in Verlängerungsphase eine hohe Zielerreichung zu erwarten.

**Die Zielerreichung stellt sich derzeit in dem Handlungsfeld Umwelt und Verkehr als „in hohem Maße“ dar.**

**B.2.1.5 Handlungsfeld Sicherheit, Kriminal- und Gewaltprävention (6.11.)**

Ziele	Zielerreichung					
1. Ein sicheres, verantwortliches und harmonisches Zusammenleben in Steilshoop soll gefördert werden.	überwiegend					
2. Das subjektive Sicherheitsgefühl soll erhöht werden.	überwiegend					
3. Das Thema „Partnergewalt“ bzw. „häusliche Gewalt“ soll enttabuisiert werden.	im hohem Maße					
<b>Zielerreichung im Handlungsfeld insgesamt</b>	überwiegend					
<b>Projekte im Handlungsfeld</b>						
„Stadtteile ohne Partnergewalt - StoP“ (RISE)	realisiert					
Diverse Wohnumfeldverbesserungen (teilw. RISE)	realisiert					
Erneuerung der Mittelachse (Innovationsquartier Steilshoop)	realisiert					
Verbesserung der Beleuchtungssituation in der Mittel- und Nordachse(LSBG)	realisiert					
Pflegekonzept Mittelachse(Innovationsquartier Steilshoop)	in Umsetzung					
SCHLÜSSELPROJEKT „Markt- und Eventfläche“ Umgestaltung des Zentrums (RISE)	in Umsetzung					
Internationales Stadtteilstadtteilfest (jährlich)	realisiert					
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Bewertungsstufen der Zielerreichung</th> <th>in geringem Maße</th> <th>teilweise</th> <th>überwiegend</th> <th>in hohem Maße</th> </tr> </thead> </table>		Bewertungsstufen der Zielerreichung	in geringem Maße	teilweise	überwiegend	in hohem Maße
Bewertungsstufen der Zielerreichung	in geringem Maße	teilweise	überwiegend	in hohem Maße		

**1. Ein sicheres, verantwortliches und harmonisches Zusammenleben in Steilshoop soll gefördert werden.**

Wohnungsunternehmen, *Innovationsquartier* (InQ), RISE-Gebietsentwickler und Stadtteilbeirat haben im Förderzeitraum das Zusammenleben in Steilshoop gefördert. Vielfältige Initiativen erhielten Unterstützung von Vermietern, aus dem *Mitte Steilshoop*-Fonds oder dem RISE-Verfügungsfonds für das jährlich stattfindende Internationale Stadtteilfest oder Aktivierende Veranstaltungen, wie kleinere Mieterfeiern sowie die Steilshooper Einkaufsbegleitung/„Guten Morgen, Steilshoop“.

Auch gemessen an der relativ breiten Zielstellung wurde das HF-Ziel 1 „überwiegend“ erreicht.

## 2. Das subjektive Sicherheitsgefühl soll erhöht werden.

Die zahlreichen Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen, die Erneuerung der Mittelachse oder des zentralen Bereiches wurden so durchgeführt, dass das subjektive Sicherheitsgefühl der Menschen erhöht wird. So wurde die Beleuchtungssituation verbessert oder bei der Freiraumgestaltung so vorgenommen, dass Sichtbeziehungen entstehen und Versteckmöglichkeiten vermieden werden. Eingangsbereiche wie auch Durchgänge erhielten einen helleren und offeneren Charakter.

Durch weitestgehende Beachtung von Aspekten der Kriminalprävention wurde das HF-Ziel 2 „überwiegend“ erreicht.

## 3. Das Thema „Partnergewalt“ bzw. „häusliche Gewalt“ soll enttabuisiert werden.

Sehr erfolgreich läuft seit 2010 das Projekt *Stadtteile ohne Partnergewalt* (StoP) in Steilshoop als Pilotprojekt. Zielsetzung ist die Veröffentlichungsbereitschaft Gewaltbetroffener und Gewaltausübender einerseits, sowie die Interventionsbereitschaft und Zivilcourage lokaler Gemeinwesen andererseits systematisch auf- bzw. auszubauen. Dem Projekt wurde große mediale Aufmerksamkeit zuteil und es wurde mehrfach prämiert. Initiiert von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften und kofinanziert durch die BASFI sowie über RISE gelang es, StoP ab 2017 zu verstetigen.

Gerade in seiner Ausrichtung auf die spezifische Problematik der Partnergewalt wurde das HF-Ziel 3 im „hohen Maße“ erreicht.

## Fazit und verbleibender Handlungsbedarf

Das IEK greift mit diesem Handlungsfeld zwei Aspekte der subjektiven Sicherheit auf, dabei ist das HF-Ziel 3 mit seiner Ausrichtung auf die konkrete Problematik häuslicher Gewalt gut gewählt und überzeugend umgesetzt. Unter Wirkungsgesichtspunkten besteht dagegen bei den HF-Zielen 1 und 2 eine gewisse Überschneidung, geht es doch bei beiden mit vergleichbaren Maßnahmen um eine Verbesserung des Sicherheitsempfindens. Eine Fortführung der entsprechenden Maßnahmen von Gebäudemodernisierungen und Wohnumfeldverbesserungen würde einen anhaltend hohen Grad der Zielerreichung erwarten lassen. Konkret sollte bei einer Verlängerung der Laufzeit ein besonderer Fokus auf den Bestand der Sammelparkieranlagen (Parkpaletten, Tiefgaragen) gelegt werden, die häufig gemieden werden, weil deren Zustand suboptimal ist.

**Insgesamt wird die Zielerreichung für das Handlungsfeld Sicherheit, Kriminal- und Gewaltprävention mit „überwiegend“ bewertet.**

**Gebietsleitziel 2 „Steilshoop ... attraktives, barrierefreies Zentrum“**

**B.2.1.6 Handlungsfeld Lokale Ökonomie (6.2)**

Ziele	Zielerreichung										
1. Die Nahversorgungsangebote sollen insbesondere auch durch eine erweiterte Gastronomie attraktiver werden.	in geringem Maße										
2. Das Zentrum soll als Standort für die wohnortnahe Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs und für kommerzielle und öffentliche Dienstleistungen gesichert werden.	in geringem Maße										
3. Das Zentrum soll als Ort nachbarschaftlichen Erlebens gestärkt und zu einem Ort der positiven Identifikation mit dem Quartier entwickelt werden.	in geringem Maße										
<b>Zielerreichung im Handlungsfeld insgesamt</b>	in geringem Maße										
<b>Projekte im Handlungsfeld</b>											
Konzept zur Verbesserung der Angebotsstruktur im Zentrum Steilshoop (RISE)	nicht realisiert										
SCHLÜSSELPROJEKT „Markt- und Eventfläche“ Umgestaltung des Zentrums (RISE)	in Umsetzung										
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Bewertungsstufen der Zielerreichung</th> <th>in geringem Maße</th> <th>teilweise</th> <th>überwiegend</th> <th>in hohem Maße</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>		Bewertungsstufen der Zielerreichung	in geringem Maße	teilweise	überwiegend	in hohem Maße					
Bewertungsstufen der Zielerreichung	in geringem Maße	teilweise	überwiegend	in hohem Maße							

**1. Die Nahversorgungsangebote sollen insbesondere auch durch eine erweiterte Gastronomie attraktiver werden.**

Im Berichtszeitraum ist das gastronomische Angebot weiter zurückgegangen. Ein griechisches Restaurant hat inzwischen geschlossen. Das Angebot beschränkt sich auf imbissartige Verpflegungseinrichtungen. Ergänzt werden diese durch eine Rauchergaststätte.

Angesichts der derzeitigen Standes der Nahversorgungsangebote liegt beim dem HF-Ziel 1 ein „geringer“ Zielerreichungsgrad vor.

**2. Das Zentrum soll als Standort für die wohnortnahe Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs und für kommerzielle und öffentliche Dienstleistungen gesichert werden.**

Auch wenn die lokale Ökonomie im Fördergebiet Steilshoop Angebote für den täglichen Bedarf vorhält, haben vor allem das Einkaufszentrum in zentraler Lage und die Geschäfte in dessen Umgebung in den letzten Jahren massiv an Attraktivität eingebüßt. Die Schließung der Postfiliale, eines Vollsortimenters und eines Schuhgeschäftes bei zunehmendem Leerstand sind Kennzeichen für den fortschreitenden Funktionsverlust. Durch einen Anbau an das EKZ gelang es 2009 den Rückzug eines Discounter das dem Fördergebiet zu verhindern.

Dagegen ist es weder bei dem geplanten Projekt zur „Verbesserung der Angebotsstruktur im Zentrum Steilshoop“ noch bei der weiteren Projektidee „Schulungsangebot für Gewerbetreibende“ zur Umsetzung gekommen. Bei beiden Vorhaben ist es offensichtlich nicht gelungen, ausreichend Resonanz bei den Gewerbetreibenden vor Ort zu mobilisieren.

Versuche sich mit dem Eigentümer des EKZs über Aufwertungsmaßnahmen zu verständigen, sind erfolglos geblieben. Auf die ursprünglich geplante Beauftragung eines Konzeptes wurde

verzichtet, weil auf Grund der vorliegenden Eigentumsverhältnisse keine realistische Möglichkeit gesehen wurde, die Studie umzusetzen.

Aus den angegebenen Gründen konnte das HF-Ziel 2 nur im „geringen“ Maße umgesetzt werden.

### **3. Das Zentrum soll als Ort nachbarschaftlichen Erlebens gestärkt und zu einem Ort der positiven Identifikation mit dem Quartier entwickelt werden.**

Aufgrund der hohen funktionalen Bedeutung des Zentrums für das Quartier hat das IEK diesem Handlungsfeld eine besonders hohe Bedeutung zugesprochen. Unterstrichen wird diese Relevanz durch den Umstand, dass die Maßnahmen zur Aufwertung der Freiflächen rund um das EKZ als das wichtigste Schlüsselprojekt für die Gebietsentwicklung eingestuft worden sind, weil damit eine erhebliche Verbesserung des Erscheinungsbildes des Zentrums erwartet wird. Auf der Marktfläche soll versucht werden, den im Berichtszeitraum auf zwei Stände geschrumpften Wochenmarkt neu zu etablieren.

Die Planungen für die Gestaltung von *Steilshoops neuer Mitte* haben sich über den gesamten Berichtszeitraum hingezogen. Ursächlich hierfür waren u.a. ein erheblicher Abstimmungsbedarf mit dem EKZ sowie tiefgreifende Umplanungen um ein Bürgerbegehren abzuwenden. Das Schlüsselprojekt befindet sich seit Sommer 2017 in der Umsetzung und wird Mitte 2018 fertig gestellt sein.

Angesichts der zeitlichen Verzögerungen des Schlüsselprojektes liegt bei dem HF-Ziel 3 zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur ein „geringer“ Zielerreichungsgrad vor.

### **Fazit und verbleibender Handlungsbedarf**

Die Bilanzierung dieses Handlungsfeldes macht deutlich, dass trotz eines unstrittigen Handlungsbedarfes und größter Anstrengungen seitens vieler Akteure das Ergebnis in erster Linie von realistischen Konzepten wie auch der Investitionsbereitschaft von Eigentümern abhängt. Versuche der angrenzenden Wohnungsunternehmen, sich mit dem Eigentümer des Zentrums über eine städtebauliche Aufwertung zu verständigen, sind erfolglos geblieben. Bezüglich der Gewerbeimmobilie EKZ sieht das Bezirksamt aufgrund der aktuellen Eigentumsverhältnisse keine Handlungsmöglichkeiten, ist aber weiterhin Gesprächsbereit.

Bei den im IEK vorgegebenen 3 HF-Zielen besteht eine gewisse Überschneidung zwischen den ersten beiden; da mit ihnen zwei wichtige Aspekte einer Attraktivitätssteigerung des Zentrums (Gastronomie, Nahversorgung) angesprochen sind, sollten diese auf Zielebene auch unterschieden werden. Dabei kam dem HF-Ziel 2 von der Sache her ein größeres Gewicht zu.

Ein zentraler Punkt zur Entwicklung des neuen Quartiersplatzes ist die *Bespielung* der neuen Fläche, insbesondere die Etablierung des Wochenmarktes mit einer Erweiterung des Warenangebotes.

**Insgesamt wird die Zielerreichung für das Handlungsfeld lokale Ökonomie mit „im geringen Maße“ bewertet.**



**Gebietsleitziel 3 „Steilshoop ... bedarfsgerechte Sozial-, Kultur- und Bildungsinfrastruktur“**

**B.2.1.7 Handlungsfeld Bildung (6.3)**

Ziele	Zielerreichung					
1. Die Stadtteilschule am See soll langfristig so durch Eltern und Schüler/innen angewählt werden, dass ihre Existenz mit dem/mit einem innovativen Lernkonzept gesichert wird und sie ein attraktives Oberstufenangebot bietet.	überwiegend					
2 Der Runde Tisch Bildung soll weitergeführt werden.	in hohem Maße					
3. Die Bereiche Frühförderung, Spracherwerb und Schularbeitenhilfe sollen ausgebaut werden	überwiegend					
4. Die Quote der Schulentlassenen ohne Abschluss soll gesenkt werden.	in geringem Maße					
5. Die Übergänge von der Grundschule in weiterführende Schulen sowie von der Schule in den Beruf sollen unterstützt werden.	teilweise					
6. Außerschulische Bildungsangebote im Quartier sollen stabilisiert und erweitert werden.	überwiegend					
7. Im Rahmen der anstehenden lokalen Bildungskonferenzen sollen bedarfsgerechte Projekte entwickelt werden.	in geringem Maße					
<b>Zielerreichung im Handlungsfeld insgesamt</b>	Teilweise					
<b>Projekte im Handlungsfeld</b>						
SCHLÜSSELPROJEKT Quartierszentrum im Campus Steilshoop (RISE)	in Umsetzung					
Neubau einer Grund- und Stadtteilschule im Campus Steilshoop (BSB)	in Umsetzung					
Runder Tisch Bildung Steilshoop 2009 – 2012	Abgeschlossen					
AKLA - Aktivieren Kontaktieren Lernen Arbeiten Integration, Bildung & Beruf: Angebote für Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Langenhorn und Steilshoop, finanziert vom BAMF	Abgeschlossen					
Malkurse der Lichtwarkschule (Verfügungsfonds)	in Umsetzung					
JobClub soloturn (ESF gefördert)	in Umsetzung					
Einführung der Nachmittagsbetreuung in den Schulen: Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen«, kurz GBS (Schulbehörde)	in Umsetzung					
Integrationszentrum mit den Integrationskursen	in Umsetzung					
Jugend aktiv und Jugend aktiv plus (ESF gefördert)	in Umsetzung					
Rechtsanspruch auf Kitaplatz ab dem 2. und dann ab dem 1. Lebensjahr	in Umsetzung					
Eröffnung der Produktionsschule (Schulbehörde)	Abgeschlossen					
Fahradkurs und Schwimmkurse für Frauen- Verfügungsfond	in Umsetzung					
<table border="1"> <tr> <td><b>Bewertungsstufen der Zielerreichung</b></td> <td>in geringem Maße</td> <td>teilweise</td> <td>überwiegend</td> <td>in hohem Maße</td> </tr> </table>		<b>Bewertungsstufen der Zielerreichung</b>	in geringem Maße	teilweise	überwiegend	in hohem Maße
<b>Bewertungsstufen der Zielerreichung</b>	in geringem Maße	teilweise	überwiegend	in hohem Maße		

**1. Die Stadtteilschule am See soll langfristig so durch Eltern und Schüler/innen angewählt werden, dass ihre Existenz mit dem/mit einem innovativen Lernkonzept gesichert wird und sie ein attraktives Oberstufenangebot bietet.**

Trotz derzeit geringer Anmeldezahlen (u.a. wegen der aktuellen Umbruchsituation) wird die Schule am See (künftig: Campus Steilshoop) durch eine Bestandsgarantie der BSB erhalten.

Perspektivisch wird der Schulstandort durch den attraktiven Schulneubau am Campus Steilshoop (ab Schuljahr 2019/20) sowie durch ein innovatives Lernkonzept gesichert, das steigende Anmeldezahlen erwarten lässt.

Angesichts der verlässlichen Perspektiven des Ausbaus der Schule am See wird das HF-Ziel 1 als „überwiegend“ erreicht eingestuft.

## **2. Der Runde Tisch Bildung soll weitergeführt werden.**

Der **Runde Tisch Bildung** wurde bis 2012 fortgeführt. Unter Einbeziehung des Bezirksamts Wandsbek, der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und insbesondere der Behörde für Schule und Berufsbildung führten die Gespräche dazu, dass der Schulsenator im November seine Entscheidung verkündete, das ehemalige Bildungszentrum abreißen zu lassen und an seiner Stelle ein zeitgemäßes Gebäude für eine Grundschule und eine Stadtteilschule sowie ein Gebäude für Stadtteileinrichtungen bauen zu lassen.

Weil das inhaltliche Ziel des Runden Tisches Bildung nahezu vollständig realisiert worden ist, liegt bei dem HF-Ziel 2 eine Zielerreichung in „hohem“ Maße vor.

## **3. Die Bereiche Frühförderung, Spracherwerb und Schularbeitenhilfe sollen ausgebaut werden**

Das Thema wurde von den zuständigen Akteuren der Regelangebote erkannt. So ist die Frühförderung in den Kitas durch den Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz zuerst ab dem 2. Lebensjahr und dann ab dem 1. Lebensjahr umgesetzt worden.

Schularbeitenhilfe wird durch die Schulen mit der Ganztägigen Bildung und Betreuung an Schulen abgedeckt. Das Haus der Jugend und der Verein für Jugendpflege bieten außerdem verstärkt Angebote an. Mit der Eröffnung des Integrationszentrums in Steilshoop wurden die Angebote für den Spracherwerb, neben den Angeboten der Volkshochschule, verstärkt.

Unter Berücksichtigung der Aktivitäten der einschlägigen Regeldienste im Fördergebiet kann das HF-Ziel 3 "überwiegend" erreicht eingestuft werden.

## **4. Die Quote der Schulentlassenen ohne Abschluss soll gesenkt werden.**

Die BSB veröffentlicht seit dem Schuljahr 2011/12 Auswertungen der Schulabschlussarten nach Stadtteilen. Während der Anteil der Schulentlassenen seitdem hamburgweit zwischen 5 und 7% liegt, schwankt er in Steilshoop zwischen 6 und 12%, was seine Ursache in der geringen Grundgesamtheit im Stadtteil haben dürfte (durchn. 210 Schüler/Jahrgang). 2016 lag der Anteil der Schulentlassenen ohne Abschluss lag in Steilshoop doppelt so hoch wie im HH-Durchschnitt (12% bzw. 6%). Allerdings lag der Stadtteilwert 2012 und 2015 lediglich mit 8% bzw. 6% nur knapp über dem stadtweiten Durchschnitt.

Das spezifische Problem der Bildungsbenachteiligung unterstreicht, wie wichtig eine weiterführende Schule in Steilshoop am Wohnort der Kinder ist. Im Fördergebiet gibt es eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen Schule, Haus der Jugend, "Jugend Aktiv" und der Jugendberufsagentur; im Rahmen dieser Kooperation werden zahlreiche individuelle Unterstützungen vorgehalten und umgesetzt, um frühzeitig einem Schulabbruch entgegenwirken zu können. Die Jugendberufsagentur ist im Stadtteil über die Zusammenarbeit mit der Stadtteilschule systematisch in das Übergangsmanagement und die Begleitung der Jugendlichen am

Übergang Schule – Beruf eingebunden. Auch die Produktionsschule bildet in diesem Zusammenhang einen wichtigen Baustein.

Auch die Maßnahmen des HF-Ziels 4 fallen weitgehend in die Zuständigkeiten der Regeldienste; der Zielerreichungsgrad wird mit „im geringen Maße“ bewertet.

**5. Die Übergänge von der Grundschule in weiterführende Schulen sowie von der Schule in den Beruf sollen unterstützt werden.**

Das Projekt AKLA - Aktivieren Kontaktieren Lernen Arbeiten Integration, Bildung & Beruf: hält Angebote für Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Langenhorn und Steilshoop vor. In diesem Projekt wurden zum einen Eltern in das deutsche Schulsystem eingeführt und Interessierte bei Bewerbungen und der Suche von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen unterstützt. Zum anderen wurden Frauen zu den Themen Schulsystem, Schularbeiten, Schularbeiten etc. geschult und fungierten als Multiplikator\*innen.

Bei den Übergängen von Grundschule und weiterführender Schule ist die Zusammenarbeit der Grundschulen mit der Schule am See verstärkt worden. Für den Übergang Schule und Beruf sind die Angebote von „Jugend aktiv“ bzw. „Jugend aktiv plus“ sehr hilfreich, mit denen alle Träger in Steilshoop sehr gut kooperieren. Mit der Eröffnung des Neubaus der Schule am See ist davon auszugehen, dass sich die Attraktivität des schulischen Angebotes weiter steigert.

Das HF-Ziel 5 ist „teilweise“ erreicht.

**6. Außerschulische Bildungsangebote im Quartier sollen stabilisiert und erweitert werden.**

Die Angebote von der Elternschule, der VHS und dem Integrationszentrum sind stabil, sie entsprechen den Bedarfen der Zielgruppen und werden gut angenommen.

Mit den vom Verfügungsfonds unterstützten Fahrrad- und Schwimmkursen wird das Selbstbewusstsein der teilnehmenden Frauen gestärkt und deren Motivation zur Nutzung weiterer Angebote gesteigert. Mit den Projekten AKLA und „*tues Steilshoop*“ konnte das Spektrum an Angeboten erweitert und das Interesse an den Regelangeboten erhöht werden. Die Fortbildungen im Rahmen des STOP-Projektes und die Unterstützungen ehrenamtlichen Engagements durch verschiedene Einrichtungen und Projekte erweitern das Angebot außerschulischer Bildungsangebote.

Das HF Ziel 6 ist „überwiegend“ erreicht worden.

**7. Im Rahmen der anstehenden lokalen Bildungskonferenzen sollen bedarfsgerechte Projekte entwickelt werden.**

Auf die Einrichtung einer Lokalen Bildungskonferenz wurde verzichtet, da die lokalen Akteure bereits in diversen Foren vernetzt und aktiv sind: Stadteilbeirat, Koordinierungskonferenz Steilshoop, Arbeitskreis Soziales, Stadteiltreff, Stadteiltreff Agdaz e.V., Martin-Luther-King-Kirchengemeinde etc. Über die Einrichtung einer LBK entscheidet die Bezirkliche Steuergruppe Regionale Bildungskonferenz Wandsbek, .d.h. Bezirk und BSB gemeinsam. Ein Beschluss der Steuergruppe zur Einrichtung einer Lokalen Bildungskonferenz für Steilshoop liegt zurzeit nicht vor.

Das HF-Ziel 7 ist lediglich „in geringem Maße“ erreicht.

**Fazit und verbleibender Handlungsbedarf**

Da das Fördergebiet über ein vielfältiges Angebot für verschiedene Zielgruppen verfügt (unter anderem vorgehalten vom BISS (VHS), Hamburger Bücherhallen HdJ, Elternschule und Integrationszentrum), ist das Handlungsfeld Bildung vor allem unter dem Gesichtspunkt ausgewählt worden, die vorhandenen Bildungsangebote durch eine Erhöhung des Bekanntheitsgrades sowie eine übergreifende Koordinierung auch von Räumlichkeiten zu unterstützen. Für die beabsichtigte, relativ breit ansetzende Verbesserung der Bildungschancen der Bewohner hat das IEK für das Handlungsfeld 7 HF-Ziele vorgegeben, die sich in dem jeweiligen Maßnahmenschnitt und den korrespondierenden Wirkungszusammenhängen stark unterscheiden. Dabei handelt es sich der Sache um Koordinationsleistungen (HF-Ziele 1, 2 und 7), um spezifische Erweiterungen von Bildungsangeboten (HF-Ziele 3, 5 und 6) und mit dem HF-Ziel 4 um die Unterstützung schulabbruchgefährdeter Schülerinnen und Schüler.

In einer realistischen Einschätzung der Gestaltungsmöglichkeiten von RISE-Interventionen in dem Politikfeld Bildung erscheint es auf Basis der Zwischenbilanzierung erwägenswert, dieses Zielspektrum bei einer Verlängerung zu reduzieren. Dies auch deshalb, weil für etliche der mit diesem Handlungsfeld aufgegriffenen Bedarfe Regeldienste jenseits von RISE (Agentur für Arbeit, team.arbeit.hamburg, BSB, BASFI) zuständig sind. So sollte das HF Ziel 4 aufgegeben werden, weil es sich dabei um eine komplexe Problematik in Zuständigkeit der Jugendhilfe handelt, ähnliches gilt für die Frage der Übergangsprozesse (HF-Ziel 5) und das HF-Ziel 2 ist weitgehend abgearbeitet. Handlungsbedarf im Rahmen der Verlängerung würde sich demgegenüber in erster Linie auf die weitere Begleitung des Ausbaus des Campus Steilshoop (HF-Ziel 1) und ggf. auf Unterstützung außerschulischer Bildungsangebote (HF-Ziel 6) beziehen.

**Insgesamt wird die Zielerreichung für das Handlungsfeld Bildung mit „teilweise“ bewertet.**

**B.2.1.8 Handlungsfeld Familienförderung (6.4)**

Ziele	Zielerreichung
1. Die Information der Zielgruppen über vorhandene Angebote soll verbessert werden.	überwiegend
2. Die vorhandenen Beratungsangebote für Menschen mit Transferleistungen aus dem SGB II sollen ergänzt werden.	überwiegend
3. Es sollen Begegnungsangebote für Senioren mit und ohne Migrationshintergrund geschaffen werden.	teilweise
<b>Zielerreichung im Handlungsfeld insgesamt</b>	<b>überwiegend</b>
<b>Projekte im Handlungsfeld</b>	
SCHLÜSSELPROJEKT Quartierszentrum im Campus Steilshoop (RISE)	in Umsetzung
Stadtteilwegweiser	in Umsetzung
Regelmäßige Berichterstattung über vorhandene Angebote in der Stadtteilzeitung	in Umsetzung
Beratung für bedürftige Menschen 2011 – 2014 (Martin-Luther-King-Kirchengemeinde, RISE)	abgeschlossen
Projektidee: Indoorspielmöglichkeit mit Gastronomie	nicht realisiert
Seniorenblick- alles drei Monate- Alsterdorf Q8	in Umsetzung
Einkaufbegleiter Alsterdorf Q8	in Umsetzung
„Guten Morgen Telefon „ Alsterdorf Q8	in Umsetzung
„Augen auf“- AWO-Stiftung	in Umsetzung
<b>Bewertungsstufen der Zielerreichung</b>	in geringem Maße      teilweise      überwiegend      in hohem Maße

**1. Die Information der Zielgruppen über vorhandene Angebote soll verbessert werden.**

Während des Berichtszeitraumes berichtete die Stadtteilzeitung **„Unser Steilshoop“** mit insgesamt über 30 Ausgaben regelmäßig über die Angebote der Steilshooper Einrichtungen. Zudem wurde vom Gebietsentwickler ein **Stadtteilwegweiser** mit Stadtteilplan mit der Lage der vielfältigen Einrichtungen des Stadtteils herausgegeben (2009 und 2015). Des Weiteren konnte das Projekt von Alsterdorf- Q8, das stark mit der Gebietsentwicklung kooperiert und die Räume der Gebietsentwicklung nutzt, auf den Bedarf der Seniorinnen und Senioren eingehen und erstellt gemeinsam mit den Einrichtungen sowie den Bewohnerinnen und Bewohnern alle drei Monate den „Seniorenblick“. Dies hat im Fördergebiet wesentlich zur Bekanntheit der Anbieter und Ihrer Angebote beigetragen.

Durch die beschriebenen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde das HF-Ziel 1 „überwiegend“ erreicht.

**2. Die vorhandenen Beratungsangebote für Menschen mit Transferleistungen aus dem SGB II sollen ergänzt werden.**

Mit einer auf drei Jahre befristeten Anschubfinanzierung ist das gemeinsam von der Martin-Luther-King-Kirchengemeinde und dem Kirchenkreis Hamburg-Ost betriebene **Beratungsan-**

**gebot für SGB-II-Empfänger** umgesetzt worden. Die Gemeinde führt das Angebot nach Beendigung der RISE-Förderung mit niedrigerem Mitteleinsatz fort.

Mit der Verstetigung des Beratungsangebots wurde das HF-Ziel 2 „überwiegend“ erreicht.

**3. Es sollen Begegnungsangebote für Senioren mit und ohne Migrationshintergrund geschaffen werden.**

Das „Haus der Nachbarschaft“ macht Angebote für Seniorinnen und Senioren, die evangelischen, katholischen Kirche und die muslimische Gemeinde sind ebenfalls Anlaufpunkte für Senior\*innen. Beim Arbeitstag des Stadtteilbeirats wurde von Seniorinnen und Senioren ein starker Bedarf nach Aktivitäten für ihre Zielgruppe geäußert. In der Stadtteilzeitung gibt es nun eine neue Rubrik für diese Aktivitäten. Mit dem Projekt Q8 konnten diese Bedarfe aufgegriffen werden und es wurden eigens für das Projekt „Guten Morgen Telefon“ Multiplikatoren mit Migrationshintergrund angesprochen, um auch die Senior\*innen mit Migrationshintergrund besser gewinnen zu können. Im Stadtteilbeirat arbeiten Senior\*innen mit und ohne Migratonshintergrund mit.

Das HF-Ziel 3 wurde „teilweise“ erreicht.

**Fazit und verbleibender Handlungsbedarf**

Dieses Handlungsfeld schließt – ähnlich wie im Fall des Handlungsfeldes Bildung – an die im Gebiet vorhandene Angebotsstruktur durch ergänzende Unterstützungen an. Und ebenso wie im Handlungsfeld Bildung liegen Maßnahmen zur Familienförderung teils in der Zuständigkeit von Regeldiensten (SHA), teils werden sie – jenseits einer Finanzierung durch RISE - von Einrichtungen vor Ort erbracht (etwa Familienservicepoint, Integrationszentrum, Erziehungsberatung, Q8). Die im IEK für dieses Handlungsfeld definierten HF-Ziele sind sachlich plausibel und weisen keine Überschneidungen auf.

Elternschule und Familienservicepoint sind interimswise bis zur Eröffnung des neuen Quartierszentrum Mitte 2019 in der Grundschule Edwin-Scharff-Ring untergebracht. Um die Synergien der gemeinsamen Unterbringung mit den anderen Einrichtungen auf dem Campus-Gelände optimal zu nutzen sind in der Verlängerung u.a. folgende Maßnahmen erforderlich:

- Konzeption eines Logos und einer Corporate Identity für den Campus Steilshoop
- Durchführung einer Eröffnungsfeier in der sich die Einrichtungen (hier Elternschule und Familienservicepoint) präsentieren.

Des Weiteren soll der Fokus auf die Senior\*innen bleiben, denn die jüngeren Generationen sind hier stärker verwurzelt, sprachlich kompetenter und gesünder. Da der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in Steilshop weitersteigen wird, muss diese Zielgruppe auch in der Verlängerung stärker in den Fokus genommen werden.

**Insgesamt wird die Zielerreichung für das Handlungsfeld Familienförderung mit „überwiegend“ bewertet.**

**B.2.1.9 Handlungsfeld Kultur im Stadtteil (6.8)**

Ziele	Zielerreichung					
1. Die kulturellen Angebote sollen mit besonderem Augenmerk auf deren mögliche Außenwirkung erweitert werden.	teilweise					
2. Kulturschaffende aus Steilshoop und von außerhalb sollen einbezogen werden.	teilweise					
3. Begegnungsanlässe sollen gefördert werden.	überwiegend					
4. Die Beteiligung von Bürgern soll durch Kultur verstärkt werden.	überwiegend					
5. Kulturelle Angebote für Laien (z.B. Musik, Chor, Theater) sollen gefördert werden.	überwiegend					
<b>Zielerreichung im Handlungsfeld insgesamt</b>	überwiegend					
<b>Projekte im Handlungsfeld</b>						
Umbau des Stadtteilstreffs AGDAZ in der Fehlinghöhe (RISE)	nicht realisiert					
Sicherung des Stadtteilstreffs AGDAZ durch Zwischenunterbringung im César-Klein-Ring (Projektentwicklung Campus Steilshoop – RISE)	abgeschlossen					
SCHLÜSSELPROJEKT Neubau Quartierszentrum im Campus Steilshoop (RISE)	in Umsetzung					
Darin: Räume für den Stadtteiltreff AGDAZ (RISE, Bezirksamt Harburg, KB)	in Umsetzung					
Darin: Räume für die Hamburger Bücherhalle (RISE, Stiftung HÖB)	in Umsetzung					
Neubau von Stadteilräumen in der Schule am See des neuen Campus	in Umsetzung					
Kunst-/Quartiersaktionen wie „Lichtgestalten“ oder „Stromkästengalerie“ (Innovationsquartier Steilshoop)	realisiert					
Zahlreiche Kleinere, in sich abgeschlossene Projekte dieses Handlungsfeldes wurden durch den Verfügungsfonds gefördert	in Umsetzung					
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Bewertungsstufen der Zielerreichung</th> <th>in geringem Maße</th> <th>teilweise</th> <th>überwiegend</th> <th>in hohem Maße</th> </tr> </thead> </table>		Bewertungsstufen der Zielerreichung	in geringem Maße	teilweise	überwiegend	in hohem Maße
Bewertungsstufen der Zielerreichung	in geringem Maße	teilweise	überwiegend	in hohem Maße		

**1. Die kulturellen Angebote sollen mit besonderem Augenmerk auf deren mögliche Außenwirkung erweitert werden.**

In Fragen der Stadtteilkultur ist in der Gebietsanalyse der Bedarf formuliert worden, in Steilshoop bereits vorhandene Aktivitäten in der Weise zu unterstützen, dass das Image des Stadtteils in der Außenwahrnehmung verbessert wird. Dazu haben fallweise Aktionen wie beispielsweise das Jubiläum „40 Jahre Steilshoop“ sowie eine Reihe künstlerisch orientierter Quartiersaktionen des INQ wie z.B. „Lichtgestalten“ oder „Stromkästengalerie“ beigetragen.

Angesichts der bisher noch begrenzten Außenwirkung kultureller Angebote ist das HF-Ziel 1 „teilweise“ erreicht worden.

**2. Kulturschaffende aus Steilshoop und von außerhalb sollen einbezogen werden.**

Beim Stadtteiljubiläum „40 Jahre Steilshoop“ wurden Kulturschaffende aus Steilshoop und von außerhalb miteinbezogen. Das war ein Startschuss für verschiedene Aktivitäten, die insbesondere von der Kultur AG betrieben wurden. Die Kultur AG hatte sich in dem Vorläuferprogramm „Lebenswerte Stadt“ entwickelt und besteht bis heute; sie hat ihren Aktionsraum im „Jetzt“ gefunden.

Das AGDAZ und die Baugenossenschaft freier Gewerkschafter (BGFG) boten und bieten regelmäßig eine Plattform für Veranstaltungen mit künstlerischer Ausrichtung an. In beiden Einrichtungen können Kulturschaffende aus Steilshoop und von außerhalb auftreten. In der BGFG wird der Gemeinschaftsraum von Künstler\*innen in dieser Weise genutzt. Die Entwicklung des Signets für Steilshoop mit dem Slogan „Steilshoop ein Stadtteil mit Charakter“ und der Filmclub sind Beispiele Aktionen, an denen Akteure der Alltagskultur beteiligt waren.

Da die Einbindung von Kulturschaffenden außerhalb Steilhoops nur punktuell gelungen ist, wird das HF-Ziel 2 als „teilweise“ erreicht eingestuft.

### **3. Begegnungsanlässe sollen gefördert werden**

Die Veranstaltungen im AGDAZ und im Jetzt bieten regelmäßige Anlässe der Begegnung. Des Weiteren ist es im Haus der Jugend, in der Schule am See und in der Berufsschule zu etlichen Begegnungsanlässen gekommen. Diese Aktivitäten – vielfach als Gemeinschaftsprojekte durchgeführt – bezogen sich auf unterschiedliche Formate wie Konzerte, Kindertheater, Theater StoP-Projekt, Theater von und für Schüler\*innen, englisches Theater und die Kulturkarawane. Unter Wirkungsgesichtspunkten sind für dieses HF-Ziel auch die Maßnahmen der HF-Ziele 4 und 5 relevant.

Das HF-Ziel 3 ist „überwiegend“ erreicht worden.

### **4. Die Beteiligung von Bürgern soll durch Kultur verstärkt werden.**

Mit der Kultur AG wurde die kulturelle Beteiligung der Bürgerinnen gestärkt; dabei sind kreative Ideen entwickelt und umgesetzt worden, die immerhin von einem Teil der Bewohner/innen genutzt werden. Das Mitbauprojekt im Ring 6 hat mit der Erstellung der Kacheln für die Hausdurchgänge viele unterschiedliche Bewohnerinnen und Bewohner motiviert.

Das Haus der Jugend hat einen sehr guten Musikschwerpunkt, der stark genutzt wird, es werden Konzerte im Haus der Jugend wie auch außerhalb organisiert. Das Haus der Nachbarschaft veranstaltet regelmäßig Ausflüge und Spielenachmittage, das Café Nähon hat einen Malkurs entwickelt, der jetzt weitergeführt wird und das *Tu es Steilshoop* ist der Standort eines internationalen Chors. Verschiedene erfolgreiche Kulturaktionen des INQ im Quartier (wie z.B. „Lichtgestalten“ oder „Stromkästengalerie“) waren beteiligungsorientiert konzipiert

Mit dem relativ breiten Spektrum von kulturellen Beteiligungsmöglichkeiten ist das HF-Ziel 4 „überwiegend“ erreicht worden.

### **5. Kulturelle Angebote für Laien (z.B. Musik, Chor, Theater) sollen gefördert werden.**

Mit Mitteln des Verfügungsfonds sind Vorhaben einer stärkeren Beteiligung von Bewohnern an kulturellen Angeboten gefördert worden (u.a. Lichtwarkschule, Chor, Theaterprojekt StoP. Musikfahrten des Haus der Jugend, Tanzworkshops, Feste).

Mit der Unterstützung zahlreicher kleinerer alltagskultureller Aktivitäten ist das HF-Ziel 5 „überwiegend“ erreicht worden.



**Fazit und verbleibender Handlungsbedarf**

Die Maßnahmen in diesem Handlungsfeld lagen beim IEK im Kern bei der Stabilisierung des Stadtteiltreffs AGDAZ sowie Schaffung zusätzlicher Angebote. Der geplante Umbau der Einrichtung zerschlug sich durch den Abriss am angestammten Standort zugunsten einer barrierefreien Wohnanlage. Bis zur Eröffnung des Quartierszentrums im Campus Steilshoop 2019 ist der Stadtteiltreff ohne Mietkosten (Vonovia) im César-Klein-Ring untergebracht. Mit Hilfe von RISE konnte die Zwischenunterbringung des Stadtteiltreffs geplant und organisiert werden (Projektentwicklung Campus) sowie zahlreiche kleine Projekte durch Bezuschussungen aus den Verfügungsfonds unterstützt werden.

Mit dem Abriss des Bildungszentrums gingen auch Räume verloren, die von Stadtteil- und Kulturinitiativen kostenfrei genutzt wurden. Um diesen Verlust zu kompensieren, werden im Neubau des Quartierszentrums auf dem Campusgelände auch neue Stadteilräume für diese Nutzungen entstehen.

Vor diesem Hintergrund erscheint eine pragmatische Überprüfung des Zielspektrums dieses Handlungsfeldes sinnvoll. Für die Verlängerung sollte unter dem Gesichtspunkt der Ressourcenkonzentration auf die HF-Ziele 1 und 2 verzichtet werden und die HF-Ziele 3, 4 und 5, die sich in ihrer Wirkung überschneiden, sollte zu einem Ziel zusammengefasst werden, das sich auf eine Stärkung der kulturellen Funktion des Campus konzentriert.

Mit der Aufnahme des Betriebes auf dem Gelände des Campus ergibt sich das dringende Erfordernis, den Betrieb der Einrichtungen (u.a. AGDAZ) in ihren neuen Räumen zu implementieren und attraktiveren. Außerdem ist ein langfristig effektiver Programmbetrieb in den Stadteilräumen zu starten. Hier ist es wichtig, das AGDAZ für noch mehr verschiedene Zielgruppen und Angebote nutzbar zu machen.

**Insgesamt wird die Zielerreichung für das Handlungsfeld Kultur mit „überwiegend“ bewertet.**

**B.2.1.10 Handlungsfeld Gesundheitsförderung (6.9)**

Ziele		Zielerreichung
1.	Die Regel- und sonstigen Angebote des Gesundheitsamtes und weiterer Anbieter des Gesundheitswesens sowie der sozialen Einrichtungen vor Ort sind miteinander vernetzt, bedarfsgerecht, den Bewohnerinnen und Bewohnern bekannt und werden in Anspruch genommen.	s.u.
2.	Es sollen Gesundheitsförderangebote und eine nachhaltige Verbesserung der Gesundheitsversorgung geschaffen werden.	s.u.
3.	Zugangsbarrieren zu bestehenden Gesundheitsangeboten sollen abgebaut werden.	s.u.
<b>Zielerreichung im Handlungsfeld insgesamt</b>		in geringem Maße
<b>Projekte im Handlungsfeld</b>		
Projektidee: Runder Tisch Gesundheit (RISE)		nicht realisiert
Projektidee: Ausbau von ambulanten und stationären Hilfen für Senioren mit Migrationshintergrund (RISE)		nicht realisiert
Projektidee: Einrichtung von Angeboten des Gesundheitsamtes im Quartier (RISE)		nicht realisiert
SCHLÜSSELPROJEKT Neubau Quartierszentrum im Campus Steilshoop (RISE)		in Umsetzung
Darin: Räume für die Mütterberatung (RISE, Bezirksamt Wandsbek)		in Umsetzung
<b>Bewertungsstufen der Zielerreichung</b>	in geringem Maße	teilweise
		überwiegend
		in hohem Maße

**Zielerreichung im Handlungsfeld insgesamt und Fazit**

Zur Umsetzung eines eigenständigen RISE-Projektes ist es in diesem Handlungsfeld auf Grund fehlender Steuerungsmöglichkeiten bzw. Finanzmittel nicht gekommen. Vorhandene Projektideen, die durch Koordination und Vernetzung Zugänge zu Gesundheitsangeboten verbessern sollten - „Runder Tisch Gesundheit“, „Einrichtung von Angeboten des Gesundheitsamtes im Quartier“, „Ausbau von ambulanten und stationären Hilfen für Senioren mit Migrationshintergrund“ – konnten nicht realisiert werden. Insofern konnten die einzelnen Handlungsfeldziele auch nicht ansatzweise erreicht werden. Da in diesem Handlungsfeld perspektivisch lediglich die Berücksichtigung der Mütterberatung in dem neuen Quartierszentrum gesichert werden konnte, wird die Bewertung der Zielerreichung in diesem Handlungsfeld auf eine Gesamtbewertung beschränkt (s.u.).

Fragen der Gesundheitsförderung – soweit sie nicht auf niedrigschwellige Beratungsangebote beschränkt werden – betreffen aufgrund stark ausdifferenzierter rechtlicher und institutioneller Zuständigkeiten ein Politikfeld, in dem sozialräumlich ausgelegte Instrumente schnell an Grenzen stoßen. Wesentliche Akteure sind in diesem Feld die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) und Organisationen der Krankenkassen sowie der Ärzteschaft.

Diese Grenzen zeigten sich auch in diesem Handlungsfeld, für das die Gebietsanalyse in der Bedarfsbeschreibung die – mangelnde – Erreichbarkeit einiger hochqualifizierter medizinischer Dienstleister herausgestellt hat. So befinden sich im Zentrum Steilshoops zwar unterschiedliche Arztpraxen und Gesundheitsdienstleister, allerdings fehlen weiterhin wichtige Fachärzte (HNO; Orthopädie; Radiologie) und Spezialisten (Optiker, Hörgeräteakustiker). Da sich eine Kassenzulassung auf das gesamte Stadtgebiet bezieht, lässt sich dem Trend, Praxen

an zentrale Standorte oder in Stadtteile mit hohen Anteilen an Privatpatienten zu verlagern, nicht entgegensteuern.

Vor allem aufgrund rechtlicher und institutioneller Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens sollten im weiteren RISE-Prozess auf dieses Handlungsfeld und dementsprechend auch auf neue Projekte verzichtet werden.

**Insgesamt wird die Zielerreichung für das Handlungsfeld Gesundheitsförderung mit „in geringem Maße“ bewertet.**

**B.2.1.11 Handlungsfeld Sport und Freizeit (6.12.)**

Ziele	Zielerreichung					
1. Die Sportstätten in Steilshoop sollen erweitert und aufgewertet werden. Die vorhandenen Sport- und Freizeitangebote sollen niedrigschwellig für möglichst viele Bewohnergruppen zugänglich gemacht werden.	überwiegend					
2. Freizeitangebote für Jugendliche sollen verbessert werden.	überwiegend					
3. Bewegung und Begegnung von Senioren soll gefördert werden.	überwiegend					
<b>Zielerreichung im Handlungsfeld insgesamt</b>	überwiegend					
<b>Projekte im Handlungsfeld</b>						
Kleinfeld-Kunstrasenplatz (RISE, Landessportamt)	realisiert					
Basketballplatz (RISE, MP4)	realisiert					
Aufbau des Internetportals Steilshoop 2.0 (RISE)	realisiert					
Kunstrasenbolzplatz Wohnring 3 (SAGA, RISE)	realisiert					
Kunstrasenbolzplatz, Streetballfeld Wohnring 6 (SAGA, RISE)	realisiert					
Sicherung des Hauses der Jugend durch Zwischenunterbringung im Bauteil 2 des Bildungszentrums (Projektentwicklung Campus Steilshoop – RISE, BSB)	realisiert					
SCHLÜSSELPROJEKT Neubau Quartierszentrum im Campus Steilshoop (RISE)	in Umsetzung					
Darin: Räume für das Hans der Jugend (RISE, BASFI, Bezirksamt Wandsbek)	in Umsetzung					
Zahlreiche Kleinere, in sich abgeschlossene Projekte der Jugendeinrichtungen und Sportvereine wurden durch den RISE-Verfügungsfonds gefördert	in Umsetzung					
Bewegungsinsel am Bramfelder See (Landessportamt, RISE)	in Planung					
Treffpunkt in der M.-Luther-King-Kirchengemeinde (Bezirksamt Wandsbek)	in Umsetzung					
<table border="1"> <tr> <td><b>Bewertungsstufen der Zielerreichung</b></td> <td>in geringem Maße</td> <td>teilweise</td> <td>überwiegend</td> <td>in hohem Maße</td> </tr> </table>		<b>Bewertungsstufen der Zielerreichung</b>	in geringem Maße	teilweise	überwiegend	in hohem Maße
<b>Bewertungsstufen der Zielerreichung</b>	in geringem Maße	teilweise	überwiegend	in hohem Maße		

**1. Die Sportstätten in Steilshoop sollen erweitert und aufgewertet werden. Die vorhandenen Sport- und Freizeitangebote sollen niedrigschwellig für möglichst viele Bewohnergruppen zugänglich gemacht werden.**

Dem Stadtteil stand schon vor Förderbeginn eine umfangreiches Sport- und Freizeitangebot zur Verfügung. Während des Berichtszeitraumes wurden die Angebote teilweise erweitert (Basketballplatz, Kleinfeld-Kunstrasenplatz) oder die Anlagen erneuert (Wohnringe 3 und 6). Der Betrieb des HdJ wurde durch die Zwischenunterbringung im Bauteil 2 bis zur Fertigstellung des neuen Quartierszentrums gesichert. Da das sehr umfangreiche Angebot quantitativ nicht noch zusätzlich erweitert werden konnte, lag das Ziel hier schwerpunktmäßig bei einer Angebotssicherung und Erneuerung der Anlagen/ Einrichtungen,

Das HF-Ziel 1 ist „überwiegend“ erreicht worden.

## 2. Freizeitangebote für Jugendliche sollen verbessert werden.

Umgesetzt worden ist der „**Basketballplatz**“, ein gemeinsam von Alraune gGmbH und Get Move e.V. betriebenes Vorhaben. Mit dem nach amerikanischem Vorbild konzipierten Basketballplatz werden Jugendliche aktiviert und vielfach zur Übernahme von Verantwortung in der Pflege des Platzes motiviert. Auch das zweite Projekt – der Aufbau des Internetportals **Steilshoop 2.0** – konnte realisiert werden. Das Webportal erfüllt – primär für Jugendliche - ein breites Spektrum von Wirkungszielen; dazu gehören Vermittlung von Fachwissen in Sachen Webportal, breite Informationen über Sport- und Freizeitangebote im Quartier und die Erhöhung der Nutzung einschlägiger Angebote.

Durch diverse Förderungen konnten die Angebote für Jugendliche auf ihrem hohen Niveau gehalten werden, so dass die Zielerreichung des HF-Ziels 2 mit „überwiegend“ bewertet werden kann.

## 3. Bewegung und Begegnung von Senioren soll gefördert werden.

Im Fördergebiet bestehen diverse Begegnungsangebote für Senioren, so beispielsweise im Treffpunkt der Martin-Luther-King-Kirchengemeinde (Regelförderung durch das Bezirksamt Wandsbek). Eine weitere gern genutzte Einrichtung von Senioren im Stadtteil ist das Café der Alraune gGmbH, deren Außenanlagen von der SAGA mit RISE-Förderung neu angelegt wurden.

Auch das Projekt Q8 der Stiftung Alsterdorf erreicht viele Senioren (z.B. „Guten Morgen, Steilshoop!“). Mit dem Projekt „Stolperfallen“ wurde auf die Gefahren schlechter Gehwege öffentlichkeitswirksam hingewiesen, so dass die Gehwegsanierungen im Fördergebiet forciert werden konnten.

Da mit den vorhandenen und den neu aufgelegten Projekten vielfältige Möglichkeiten der Begegnung für Senioren bestehen, wird die Zielerreichung des HF-Ziels 3 mit „überwiegend“ eingestuft.

## Fazit und verbleibender Handlungsbedarf

Da für eine Reihe von Zielgruppen – gerade bei Jugendlichen - eine auf Dauer angelegte Mitgliedschaft in einem Sportverein eine Hürde darstellt, hat das IEK für Steilshoop die Bedeutung von situativen und alltagsnahen Angeboten und Begegnungsmöglichkeiten hervorgehoben. Die daraus abgeleiteten HF-Ziele sind in ihrem Angebots- und Zielgruppenbezug richtig gewählt und sollten nach Möglichkeit in der Verlängerung beibehalten werden. Die Umsetzung der Rahmenplanung Steilshoop-Nord, insbesondere der Wohnungsbau wird einige Sportflächenverlagerungen (z.B. Sportplatz FC Hellbrook; einige Tennisplätze) und ggf. die Verlagerung des "Tierhauses" Alraune erfordern. Diese Prozesse werden im Verlängerungszeitraum zu begleiten sein.

**Insgesamt wird die Zielerreichung für das Handlungsfeld Sport und Freizeit mit „überwiegend“ bewertet.**

**B.2.1.12 Handlungsfeld Zukunft des Gebäudekomplexes Bildungszentrum (6.13)**

Ziele		Zielerreichung		
1. Es soll ein abgestimmtes Konzept für die Zukunft des Gebäudekomplexes „Bildungszentrum“ vorgelegt werden.		in hohem Maße		
<b>Zielerreichung im Handlungsfeld insgesamt</b>		in hohem Maße		
<b>Projekte im Handlungsfeld</b>				
Konzept Zukunft Bildungszentrum		realisiert		
Machbarkeitsstudie Bildungszentrum (BSB, SBH)		realisiert		
SCHLÜSSELPROJEKT Neubau Quartierszentrum im Campus Steilshoop (RISE)		in Umsetzung		
<b>Bewertungsstufen der Zielerreichung</b>	in geringem Maße	teilweise	überwiegend	in hohem Maße

In der Phase der Erstellung des IEK ist die Entwicklung eines Konzepts für die künftige Nutzung des Bildungszentrums als ein Schlüsselprojekt bestimmt worden, weil es sich um einen Gebäudekomplex in zentraler Lage mit großem Raumpotenzial und mit einer hohen funktionalen Bedeutung für den Bereich der sozialen und kulturellen Infrastruktur des Gebietes handelt.

Aufgrund eines absehbar hohen Sanierungsaufwands (vor allem im Bauteil 1) musste zunächst eine grundsätzliche Entscheidung der zuständigen politischen Akteure für oder gegen eine Sanierung abgewartet werden. Zentrale Akteure in diesem Handlungsfeld sind die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) als Mieter, der Grundeigentümer HGV (Sondervermögen Schule), das Bezirksamt Wandsbek als Nutzer mit dem HdJ und der Elternschule und darüber hinaus der „Runde Tisch Bildung“ sowie (potenzielle) Nutzer des Gebäudekomplexes. Abhängig von den Planungsprozessen der Schulbehörde hat sich die Realisierung des gesamten Vorhabens – also Abriss des alten Bildungszentrums und Neubau von Stadtteilschule und Quartierszentrum – auf den Zeitraum 2016-2019 verschoben. Nach wie vor hat das Bildungszentrum eine zentrale strategische Bedeutung für den Prozess der Gebietsentwicklung in Steilshoop.

**Auch wenn sich die bauliche und organisatorische Umsetzung des geplanten Quartierszentrums erheblich verzögert hat, so sind mit der Entwicklung des Konzeptes zur Zukunft des Bildungszentrums die Ziele des Handlungsfeldes „in hohem Maße“ erreicht worden.**

**Gebietsleitziel 4 „Teilhabe an den positiven Entwicklungen des Hamburger Arbeitsmarktes“**

**B.2.1.13 Handlungsfeld Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung**

Ziele		Zielerreichung		
1. Möglichst viele Bewohner sollen in Arbeit und Ausbildung integriert werden.		in geringem Maße		
2. Lokale arbeitsmarktpolitische Maßnahmen sollen gesichert werden.		in geringem Maße		
3. Unterstützungsmaßnahmen für Zielgruppen, die besondere Schwierigkeiten bei der Integration in Arbeit haben, sollen entwickelt werden.		in geringem Maße		
4. Die lokale Wirtschaft soll an kooperativen Vorhaben zur Förderung von Ausbildung und Beschäftigung beteiligt werden.		in geringem Maße m Maße		
5. Die Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitslosen soll gesteigert werden.		in geringem Maße		
<b>Zielerreichung im Handlungsfeld insgesamt</b>		in geringem Maße		
<b>Projekte im Handlungsfeld</b>				
Skate- und Veranstaltungshalle „Golden Stylz“		nicht realisiert		
Café NähOn - Interkulturelle Nachbarschaftshilfe		realisiert		
Fahrradwerkstatt		in Planung		
<b>Bewertungsstufen der Zielerreichung</b>				
	in geringem Maße	teilweise	Überwiegend	in hohem Maße

Bereits im IEK ist schon auf die große Diskrepanz zwischen den Bedarfen (den weit überdurchschnittlichen Anteilen an Transferabhängigkeit und in der SGB-II Quote im Gebiet) und den beschränkten Einflussmöglichkeiten der Gebietsentwicklung in diesem Politikfeld hingewiesen worden, das in hohem Maße von Entscheidungen auf Bundes- und nachgeordnet auf Landesebene abhängig ist. Gleichwohl enthält das Handlungsfeld 5 ambitionierte Ziele, die sich auf eine Verbesserung der Arbeitsmarktposition von Personen richten (Ziel 1: Erhöhung von Zugängen zu Arbeit/Ausbildung, Ziel 5: Stärkung der Beschäftigungsfähigkeit), das Angebotsspektrum zielgruppenbezogener Maßnahmen sichern oder erweitern wollen (Ziele 2 und 3) und Akteure der lokalen Wirtschaft stärker in die Arbeits- bzw. Ausbildungsförderung einbinden wollen (Ziel 4).

Vor allem die seit 2011 veränderte Vergabe von AGH-Mitteln hat die Verfolgung der in diesem Handlungsfeld vorgesehenen Aktivitäten beeinflusst. Eine wesentliche Neuerung stellt die Einrichtung der Jugendberufsagentur dar, die in jedem Bezirk die an der beruflichen Integration beteiligten Institutionen (Agentur für Arbeit, Jobcenter team.arbeit.hamburg, Hamburger Institut für Berufliche Bildung, Bezirksamt) in die Lage versetzt, alle Jugendliche und Jungerwachsene bis zum 25. Lebensjahr mit dem Ziel eines erfolgreichen Ausbildungsabschlusses zu erfassen, zu beraten, zu vermitteln, zu begleiten und zu fördern.

Mit zum Teil deutlichen konzeptionellen Anpassungen sind zwei Projekte umgesetzt worden. Das ursprünglich vorgesehene Beschäftigungsprojekt „Wäsche auf Rädern“ (Trägerschaft Passage gGmbH) wurde aufgegeben; stattdessen ist mit dem Cafe Näh-on eine interkulturelle Nachbarschaftshilfe eingerichtet worden, dessen gewünschte Verstetigung über den Bundesfreiwilligendienst sich nicht realisieren ließ.

Die Veränderungen der Rahmenbedingungen haben während des Berichtszeitraumes dazu geführt, dass von den ursprünglich fünf im Fördergebiet aktiven Beschäftigungsträgern nur noch die Alraune gGmbH übrig geblieben ist.

**Fazit und verbleibender Handlungsbedarf**

Vor allem aufgrund rechtlicher und institutioneller Rahmenbedingungen der Arbeitsmarktförderung sollten im weiteren RISE-Prozess auf dieses Handlungsfeld und dementsprechend auch auf neue Projekte verzichtet werden. Lediglich die in Planung befindliche Erneuerung der Fahrradwerkstatt der Alraune gGmbH sollte als RISE-geförderte Maßnahme umgesetzt werden.

**Die Ziele im Handlungsfeld Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung sind nur „in geringem Maße“ erreicht worden.**

**B.2.2 Bilanzierung der Gebietsleitzielle**

Die Bilanzierung der für das Fördergebiet maßgeblichen 5 Gebietsleitzielle stellt eine zusammenfassende Bewertung der im IEK für die Gebietsentwicklung Steilshoop gewählten Strategie dar. Die Bewertung ist in ihrem methodischen Zuschnitt summativ. Das bedeutet, Grundlage für die Einstufung des Zielerreichungsgrades der Gebietsleitzielle sind die in Kap. B.2.1 vorgenommenen Bilanzierungen der zugeordneten Handlungsfelder einschließlich der differenzierten Bewertungen der jeweils verfolgten Handlungsfeldzielle.

Wie schon im Kap. A.4 kurz angesprochen stellt damit auch die Bilanzierung der Gebietsleitzielle eine Kombination von Zielerreichungs- und Wirkungskontrolle dar. Konkret heißt das, die Begründungen der Bewertungen der Gebietsleitzielle führen sowohl quantitative Aussagen – hier überwiegend zum Zielerreichungsgrad der jeweiligen Handlungsfeldzielle – als auch qualitative Einschätzungen über Wirkungsaspekte zusammen. Das geschieht hier so, dass zunächst Bewertungen der einzelnen Gebietsleitzielle erfolgen, die abschließend in einer Gesamtbewertung aller Gebietsleitzielle zusammengeführt werden. Die Bewertungen werden – wie schon bei der Bilanzierung der Handlungsfelder – anhand der bisher verwendeten vierstufigen Skala vorgenommen.

<b>Gebietsleitziel 1: Steilshoop soll ein attraktiver, innenstadtnaher Wohnort mit positivem Image für unterschiedliche soziale Gruppen und Ethnien sein.</b>	
<b>Zielerreichungsgrad der zugeordneten Handlungsfelder</b>	<b>Zielerreichung</b>
Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft (6.5)	überwiegend
Wohnumfeld und öffentlicher Raum (6.6)	überwiegend
Integration von Menschen mit Migrationshintergrund (6.7)	überwiegend
Umwelt und Verkehr (6.10)	überwiegend
Sicherheit, Kriminal- und Gewaltprävention (6.11)	überwiegend

In der Gebietsanalyse wurde eine Vielzahl sanierungs- bzw. modernisierungsbedürftiger Wohnungen und Wohnblockfassaden sowie Mangel an barrierefreien Wohnungen als Defizite herausgearbeitet, die zusätzlich das Image des Fördergebietes belasten. Dem Gebietsleitziel 1 wurden insgesamt 5 Handlungsfelder zugeordnet, denen mit zahlreichen realisierten bzw. in Umsetzung befindlichen Projekten durchgehend ein „überwiegender“ Zielerreichungsgrad zugesprochen werden konnte. Unter den 5 nicht realisierten RISE-Projekten bzw. Projektideen verweisen lediglich 2 auf weiterhin bestehenden Handlungsbedarf. Das betrifft

zum einen die „Konzeptentwicklung Bramfelder See“ (HF Wohnumfeld und öffentlicher Raum) und das „Konzept ruhender Verkehr“ (HF Umwelt und Verkehr). Sowohl unter Zielerreichungs- wie unter Wirkungsaspekten für das Gebietsleitziel 1 sind die für die einzelnen Handlungsfelder gewählten insgesamt 25 HF-Ziele plausibel gewählt.

Unter Wirkungsgesichtspunkten haben das Schlüsselprojekt „**Markt- und Eventfläche**“ sowie die INQ-Maßnahme Aufwertung der Mittelachse zur Umgestaltung des Zentrums, das nach einer gewissen zeitlichen Verzögerung Ende 2018 abgeschlossen sein wird, die größte Relevanz, weil die eingeleiteten Maßnahmen zur Aufwertung der Freiflächen rund um das EKZ bisher schon wesentlich zur Zielerreichung in drei Handlungsfeldern (Wohnumfeld und öffentlicher Raum; Umwelt und Verkehr; Sicherheit, Kriminal- und Gewaltprävention) beigetragen haben. Darüber hinaus haben die im bisherigen Förderzeitraum durchgeführten Wohnumfeldverbesserungen – teils RISE-gefördert, teils durch die Wohnungswirtschaft durchgeführt – maßgeblich zu einer Aufwertung des Quartiersimage beigetragen. Eine Reihe künstlerisch-freizeitorientierter Quartiersaktionen des INQ (z.B. „Lichtgestalten“, „Stromkästengalerie“, Wohnzimmer-EM“, „Boule auf der Achse“) haben positive Impulse gesetzt und zu einer Verbesserung des Images beigetragen.

**In Abwägung der mit den 5 Handlungsfeldern realisierten materiellen und immateriellen Ergebnisse verfügt das Gebietsleitziel 1 über einen „überwiegenden“ Zielerreichungsgrad.**

<b>Gebietsleitziel 2:</b>	
<b>Steilshoop soll über ein attraktives, barrierefreies Zentrum mit vielfältigen Angeboten verfügen.</b>	
<b>Zielerreichungsgrad des zugeordneten Handlungsfeldes</b>	<b>Zielerreichung</b>
Lokale Ökonomie (6.2)	in geringem Maße
Wohnumfeld und öffentlicher Raum (6.6)	überwiegend

Dem Gebietsleitziel 2 ist im IEK mit der „Lokalen Ökonomie“ zunächst nur ein Handlungsfeld hinterlegt worden. In der Begründung ist die soziale Funktion von Einkaufszentren unterstrichen worden, die ihnen - über das Angebot von Einkaufsmöglichkeiten hinaus - für eine positive Identifikation mit dem Quartier zukommt. Zusätzlich war das Handlungsfeld Wohnumfeld und öffentlicher Raum relevant für die Erreichung des Ziels, auch in ihren Bewegungsmöglichkeiten eingeschränkten Menschen die Teilhabe am öffentlichen Leben, wie tägliche Besorgungen, zu ermöglichen. Einen großen Anteil wird daran die barrierefreie und autoarme Gestaltung der Markt- und Eventfläche haben.

Aufgrund des baulichen Zustands, des Zuschnittes und des Angebotes entsprechen im Fördergebiet Steilshoop weiterhin weder das Einkaufszentrum noch das Umfeld diesen Anforderungen. Eine partielle Verbesserung konnte durch den EKZ-Anbau für einen Lebensmittel-discounter erreicht werden, der auf diese Weise für die Quartiersversorgung gesichert wurde. Ein weitergehender Umbau des EKZ konnte nicht realisiert werden. Das Schlüsselprojekt „Markt- und Eventfläche“ befindet sich noch in der Umsetzung. Das sozialorientierte Angebot des Alraune-Stadtteilcafés konnte durch die Erneuerung der gastronomisch genutzten Außenflächen gestärkt werden.

**Aufgrund der beschriebenen Rahmenbedingungen kann dem Gebietsleitziel 2 ein „teilweiser“ Zielerreichungsgrad zugesprochen werden.**



<b>Gebietsleitziel 3: Steilshoop soll sich durch eine bedarfsgerechte Sozial-, Kultur- und Bildungsinfrastruktur auszeichnen.</b>	
<b>Zielerreichungsgrad der zugeordneten Handlungsfelder</b>	<b>Zielerreichung</b>
Bildung (6.3)	teilweise
Familienförderung (6.4)	überwiegend
Kultur im Stadtteil (6.8)	überwiegend
Gesundheitsförderung (6.9)	in geringem Maße
Sport und Freizeit (6.12)	überwiegend
Zukunft des Gebäudekomplexes Bildungszentrum (6.13)	in hohem Maße

Im Kern richtet sich das Gebietsleitziel 3 auf eine gezielte Verbesserung der vorhandenen sozialen, kulturellen und bildungsbezogenen Angebotsstrukturen im Fördergebiet. Als Ansatzpunkte wurden dafür zusätzliche Koordinationsleistungen und fallweise Erweiterungen zielgruppenbezogener Maßnahmen gesehen. Dem Gebietsleitziel 3 sind 6 Handlungsfelder zugeordnet. Anders als im Fall des Gebietsleitziels 1 stellt sich der Zielerreichungsgrad der Handlungsfelder hier sehr unterschiedlich dar: Neben 4 Handlungsfeldern, denen eine „überwiegende“ Bewertung (3 x) bzw. eine „in hohem Maße“ zugesprochen wird, liegt bei zwei Handlungsfeldern eine Bewertung mit „teilweise“ (Bildung) bzw. eine mit „in geringem Maße“ (Gesundheitsförderung) vor. Insgesamt konnten 5 geplante RISE-Projekte bzw. Projektideen nicht realisiert werden, davon betreffen 3 das Handlungsfeld „Gesundheit“.

Das IEK hat für dieses Gebietsleitziel 22 HF-Ziele aufgestellt; dabei hat die Zwischenbilanzierung einen Überarbeitungsbedarf bei 3 HF-Zielen im Handlungsfeld „Bildung“ und bei 5 HF-Zielen im Handlungsfeld „Kultur“ ergeben. Im Gebietsleitziel 3 nimmt das Handlungsfeld „Gesundheitsförderung“ einen Sonderstatus ein. Unter Abwägung der vorliegenden Zielerreichungsgrade der HF-Ziele und bei realistischer Einschätzung der Wirkungsmöglichkeiten einschlägiger Maßnahmen in diesem Bedarfsbereich kommt die Zwischenbilanzierung zu der Empfehlung, in diesem Handlungsfeld keine weiteren Projekte aufzulegen.

Im Wesentlichen haben die Handlungsfelder „Familienförderung“, „Kultur im Stadtteil“, „Sport und Freizeit“ sowie „Zukunft des Gebäudekomplexes Bildungszentrum“ zur Realisierung des Gebietsleitziels 3 beigetragen. Ein maßgeblicher Anteil kommt dabei dem in Umsetzung befindlichen Schlüsselprojekt **Quartierszentrum im Campus Steilshoop** zu, das unter Wirkungsgesichtspunkten in unterschiedlicher Intensität in alle 6 Handlungsfelder eingebunden ist. Grundlage dafür war die Grundsatzentscheidung der BSB zugunsten der Rückkehr des Schulstandortes in das Zentrum der Großsiedlung sowie zugunsten eines integrierten Campus-Projekts, das perspektivisch in kultureller und sozialer Hinsicht ebenso wie bildungsbezogen einen neuen Nukleus im Stadtteil darstellen wird. Daher sollte es auch in der Verlängerung einen hohen Stellenwert einnehmen. Mit großem Erfolg, gemessen an der Nutzung und Resonanz bei Jugendlichen, ist das weitere Schlüsselprojekt **„Basketballplatz“** umgesetzt worden.

**Aufgrund der erfolgreichen Projektumsetzungen in den 4 Handlungsfeldern Familienförderung, „Kultur im Stadtteil“, „Sport und Freizeit“ sowie „Zukunft des Gebäudekomplexes Bildungszentrum“ wird der Zielerreichungsgrad des Gebietsleitziels 3 als „überwiegend“ eingestuft.**

<b>Gebietsleitziel 4:</b> <b>Die Bewohner Steilshoops sollen an der gesamtstädtischen Wirtschaftsdynamik und an den positiven Entwicklungen des Hamburger Arbeitsmarktes teilhaben.</b>	
<b>Zielerreichungsgrad der zugeordneten Handlungsfelder</b>	<b>Zielerreichung</b>
Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung (6.1)	in geringem Maße

In der Begründung dieses Gebietsleitziels hat das IEK durchaus plausibel die sich aus den überdurchschnittlich hohen Quoten an Langzeitarbeitslosigkeit und SGB-II-Bezug ergebenden Bedarfe des Quartiers betont, zugleich aber nur ein Handlungsfeld ausgewählt und dieses mit 5 HF-Zielen hinterlegt. Zum Teil war dieses Vorgehen von dem größeren Spielraum des arbeitsmarktpolitischen Instrumentariums motiviert, wie er im Zeitraum der Erstellung des IEK bestand. Da die entsprechenden Handlungsmöglichkeiten weitgehend in Bundeszuständigkeit und zum Teil in die des Landes fallen, führten die nachfolgend vorgenommenen Änderungen der arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte zu einer starken Einschränkung öffentlich geförderter Beschäftigung. Damit sind zugleich die Wirkungsmöglichkeiten von mindestens 3 der 5 HF-Ziele beschnitten worden.

Eine realistischere Einschätzung der Rahmenbedingungen in diesem Politikfeld und der entsprechenden Einflussmöglichkeiten von RISE-Maßnahmen hätte ein enger gefasstes Zielspektrum nahe gelegt. Auch wenn die beiden Projekte des Handlungsfeldes – allerdings mit einigen konzeptionellen Anpassungen – realisiert worden sind, blieb der beschäftigungs- und ausbildungsfördernde Wirkungsgrad eher gering.

**Der Zielerreichungsgrad bei dem Gebietsleitziel 4 wird als „in geringem Maße“ eingestuft.**

<b>Gebietsleitziel 5:</b> <b>Steilshoop soll den Bewohnern gute Möglichkeiten bieten, an der Quartiersentwicklung mitzuwirken und selbstverantwortliche Aktivitäten zu entfalten.</b>
--

Die mit dem IEK getroffene Entscheidung, das Gebietsleitziel 5 als Querschnittsziel in die definierten Handlungsfelder zu integrieren, ist zu Recht damit begründet worden, dass die Einbeziehung der Bewohnerinnen und Bewohner in die Gebietsentwicklung Steilshoops zu den zentralen RISE-Aufgaben gehört. Zudem verfügt das Quartier bereits über eine entwickelte Beteiligungskultur, die vielfältige Anknüpfungspunkte für ein quantitativ und qualitativ weiter gehendes Engagement der Bewohner bietet. Vor diesem Hintergrund war es unter partizipativen Gesichtspunkten wichtig, die RISE-geförderten Beteiligungsverfahren auf die vor Ort laufenden Kommunikationsprozesse zu beziehen und diese jeweils themenabhängig zu unterstützen.

Das ist – neben den etablierten Formaten der Workshops, Arbeitsgruppen, Arbeitstagen des Stadtteilbeirates und der Stadtteilzeitung - kontinuierlich in den Sitzungen des Stadtteilbeirates und des Finanzkreises geschehen. Hier hat sich – unter konstant hoher Beteiligung auch von Bewohnern mit Migrationshintergrund – eine Kommunikationspraxis herausgebildet, in der die Perspektiven unterschiedlicher Bewohnergruppen und Institutionen zum Ausdruck kamen. Dass dabei einzelne Sachthemen oder Verfahrensfragen auch strittig diskutiert wurden, bestätigt den offenen Charakter dieser Beteiligungsform.

Ein gutes Beispiel einer begleitenden Unterstützung von vor Ort durchaus kontrovers diskutierten Themen stellt das Innovationsquartier Steilshoop dar. In diesem Zusammenhang haben zwischen 2008 und 2015 zahlreiche Aktivitäten unterschiedlichen Formats - Stellungnahmen des Stadtbeirates, gemeinsame Arbeitsgruppe und Sitzungen von Stadtteilbeirat und Koordinierungskonferenz, Quartiersversammlungen, Internet-Publikationen – eine breite lokale Öffentlichkeit für das Thema hergestellt. Ebenso wurde im Zusammenhang mit der

Projektentwicklung für den Campus Steilshoop eine vermittelnde und informative Beteiligung angeboten.

**Unter Berücksichtigung der differenzierten Beteiligungskultur in Steilshoop ist die mit dem Gebietsleitziel 5 verfolgte Unterstützung von Mitwirkungsmöglichkeiten der Bevölkerung „in hohem Maße“ erreicht worden.**

**Zusammenfassende Bewertung**

Resümiert man die vorstehende Diskussion der einzelnen Gebietsleitziele, dann ergibt sich als zusammenfassende Bewertung der mit dem IEK verfolgten Strategie der Gebietsentwicklung das in der folgenden Übersicht dargestellte Bild.

Bilanzierung der Gebietsleitziele				
Zielerreichungsgrad		Zielerreichung		
1) Steilshoop soll ein attraktiver, innenstadtnaher Wohnort mit positivem Image für unterschiedliche soziale Gruppen und Ethnien sein.		überwiegend		
2) Steilshoop soll über ein attraktives, barrierefreies Zentrum mit vielfältigen Angeboten verfügen.		teilweise		
3) Steilshoop soll sich durch eine bedarfsgerechte Sozial-, Kultur- und Bildungsinfrastruktur auszeichnen		überwiegend		
4) Die Bewohner Steilshoops sollen an der gesamtstädtischen Wirtschaftsdynamik und an den positiven Entwicklungen des Hamburger Arbeitsmarktes teilhaben.		in geringem Maße		
5) Steilshoop soll den Bewohnern gute Möglichkeiten bieten, an der Quartiersentwicklung mitzuwirken und selbstverantwortliche Aktivitäten zu entfalten.		in hohem Maße		
<b>Bewertungsstufen der Zielerreichung</b>	in geringem Maße	Teilweise	überwiegend	in hohem Maße

Die der Zielstruktur des IEK zugrunde liegende Wirkungslogik hat nach Mitteleinsatz und Anzahl geplanter bzw. umgesetzter Projekte mit den Gebietsleitzielen 1 und 3 zwei Schwerpunkte zur Aufwertung des Fördergebietes gesetzt (s. oben Kap. B.2). Die damit gewählte Strategie hat sich auf Basis der Befunde der Zwischenbilanzierung als erfolgreich erwiesen: in beiden Gebietsleitzielen ist ein „überwiegender“ Zielerreichungsgrad gegeben. Darüber hinaus hat der die Gebietsentwicklung begleitende Beteiligungsprozess – was Zielgruppenerreichung und Eröffnung von Mitwirkungsmöglichkeiten betrifft – seine Ziele „in hohem Maße“ erreicht. Dass die beiden Gebietsleitziele 2 und 4 deutlich unter den im IEK genannten Erwartungen geblieben sind, hängt mit spezifischen Rahmenbedingungen in den entsprechenden Handlungsfeldern zusammen.

Auch wenn die die Zwischenbilanzierung bezogen auf den aktuellen Umsetzungsstand zu der Bewertung kommt, dass die im bisherigen Förderzeitraum verfolgte Strategie der Gebietsentwicklung ihre übergreifenden Ziele „überwiegend“ erfolgreich erreicht hat, so bestehen weiterhin relevante Handlungsbedarfe, die im Rahmen einer Fortschreibung der Strategie aufgegriffen werden sollten. In kritischer Abwägung der Befunde der Zwischenbilanzierung ergeben sich für eine Fortschreibung der Strategie zwei wesentliche Empfehlungen:

Die Gebietsleitziele 2 und 4 sollten bei Verlängerung der Förderung nicht weiter verfolgt werden. Sie sind nicht nur durch einen geringen Zielerreichungsgrad gekennzeichnet, dar-

über hinaus spricht auch wenig dafür, dass sich die Umsetzungsbedingungen künftig deutlich verbessern werden.

Dagegen sollten die Gebietsleitzielen 1 und 3 den Schwerpunkt einer IEK-Fortschreibung bilden. Dies nicht nur, weil die hier zugeordneten Maßnahmen über gute Zielerreichungsgrade verfügen sondern auch, weil die entsprechenden Handlungsfelder absehbar aussichtsreiche Umsetzungsperspektiven bieten, die eine hohe bis sehr hohe Zielerreichung erwarten lassen. Ebenso sollte als begleitende Querschnittsaufgabe das Gebietsleitziel 5 in die IEK-Fortschreibung übernommen werden.

### B.2.3 Mitteleinsatz

Im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklung sind von 2007 bis 2017 im Fördergebiet Steilshoop Investitionen in Höhe von insgesamt 17.283.264,73 € getätigt worden. RISE-Fördermittel stellten darunter mit 7.032.662,07 € einen Anteil von 40,7%, auf öffentliche bzw. private Kofinanzierungen entfielen Anteile von 53,1% bzw. 6,2% (s. Anhang Tab. 6). An den Gesamtkosten war das Programmsegment "Aktive Stadt- und Ortsteilzentren" mit 89,4% (15.449.606 €) und das Programmsegment "Soziale Stadt" mit 10,6% (1.833.658 €) beteiligt.

**Tabelle 7: Investitionen für das Fördergebiet Steilshoop 2007 – 2017 nach Programmsegmenten**

Programmsegment	Gesamtkosten	Darunter		
		RISE-Mittel	KoFi Öffentlich	Kofi Privat
Soziale Stadt	1.833.658.65 €	1.551.499.15 €	135.465.71 €	146.693.79 €
In %	100,0	84,6	7,4	8,0
Aktive Stadt- und Ortsteilzentren	15.449.606.08 €	5.481.162.92 €	9.047.443.16 €	921.000.00 €
In %	100,0	35,5	58,6	6,0
<b>Gesamt</b>	<b>17.283.264.73 €</b>	<b>7.032.662.07 €</b>	<b>9.182.908.87 €</b>	<b>1.067.693.79 €</b>
In %	100,0	40,7	53,1	6,2

Der Einsatz von RISE-Fördermitteln ist ausdrücklich mit der Absicht verknüpft, im Fördergebiet weitere Investitionen öffentlicher oder privater Herkunft zu mobilisieren. Das ist in Steilshoop in einem nennenswerten Umfang gelungen. Die Mobilisierung zusätzlicher öffentlicher Investitionen ist mit 71,2 % in besonders hohem Maße im Gebietsleitziel 1 gelungen, gefolgt von den Gebietsleitzielen 3 (54,3%) und 2 (51,4%) (s. Anhang Tab. 6).

### B.2.4 Bilanzierung der Verfahrens- und Prozesssteuerung

Das Bezirksamt Wandsbek, Fachamt Sozialraummanagement, ist verantwortlich für die operative Durchführung im Fördergebiet Steilshoop. Das Verfahren wird durch den bezirklichen Gebietskoordinator gesteuert, der die Fachämter und Fachbehörden koordiniert und einbezieht sowie den Gebietsentwickler einsetzt. Nach einer europaweiten Ausschreibung wurde 2008 die Lawaetz-Stiftung mit der Gebietsentwicklung zunächst bis 2014 beauftragt. Die Hauptförderphase wurde 2014 um drei Jahre verlängert. Der Auftrag der Gebietsentwicklerin wurde entsprechend verlängert und angepasst und endet mit der Hauptförderphase am 31.12.2017.

Die Gebietsentwicklerin ist in den maßgeblichen Gremien auf bezirklicher und gebietsbezogener Ebene eingebunden. Die Hauptaufgaben bestanden darin, im Fördergebiet Partner für Kooperationen zu gewinnen, die integrative Konzeptentwicklung umzusetzen und zu mode-

rieren, den Rahmen für die Bewohneraktivierung vorzubereiten und abzusichern, die Öffentlichkeit zu informieren, eine breite Akzeptanz für Veränderungen nach innen und außen herzustellen sowie die Wirksamkeit des Prozesses und der Ergebnisse zu verstärken. Der Gebietskoordinator des Bezirksamtes Wandsbek und der Gebietsentwickler bilden gemeinsam das Gebietsmanagement. Die im Rahmen der Gebietsentwicklung gewählten Formen der Verfahrens- und Prozesssteuerung haben sich bewährt und bedürfen keiner Änderung.

### **Prozesssteuerung**

Zum Austausch und zur strategischen Festlegung der Handlungsschwerpunkte fanden jeweils am Anfang eines Jahres die sogenannten „Jahresgespräche“ zwischen der Geschäftsführung und dem Projektteam der Lawaetz-Stiftung und der Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung des Bezirksamtes Wandsbek statt. Hier wurden die Schwerpunkte und Strategien für das kommende Jahr festgelegt.

Darüber hinaus fanden auf Arbeitsebene Jours fixes nach Absprache zwischen dem Gebietsentwickler und dem Gebietskoordinator statt. Ein regelhafter Gebietsarbeitskreis für Steilshoop fand bisher sieben Mal statt. Der Gebietsentwickler wurde projektbezogen zu bezirklichen Besprechungen dazu geladen.

Die Gebietsentwicklerin konnte verschiedene weitere Ressourcen aus anderen Programmen für Steilshoop akquirieren:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, „Aktivieren, Kontaktieren, Lernen, Arbeiten“ (AKLA) ein Projekt zur Unterstützung von Frauen, in den Beruf zu kommen,

Förderung der Beteiligung Jugendlicher am Basketballplatz durch Unterstützung des ExWost-Projektes „Space for Teens“ (im Rahmen des Programms „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“)

Interreg-IVb Projekt „Making Public and Private Places Profitable“ zur Teilfinanzierung des Basketballplatzes

Förderung des Austausches der Stadtteilbeiräte durch Mittel des Programms der Europäischen Kommission „Gundtvig - Lebenslanges Lernen“.

### **Einbindung der Kommunalpolitik**

Zuständiger bezirklicher Ausschuss für die Integrierte Stadtteilentwicklung ist in Wandsbek der Ausschuss für Soziales und Bildung. Der Ausschuss wird regelhaft über die Projekte und Verfahrensstände des RISE-Gebietes informiert. Die Fraktionen der Bezirksversammlung sind im Stadtteilbeirat vertreten. Die Einbindung der Kommunalpolitik in die Gebietsentwicklung ist gelungen.

### **Vor-Ort-Präsenz**

Das Stadtteilbüro war Dreh- und Angelpunkt für Beteiligungsarbeit vor Ort: Zunächst an zwei Tagen pro Woche mit einer festen Sprechstunde besetzt, war es zentrale Anlaufstelle für Bewohnerinnen und Bewohner sowie Akteure. Das Stadtteilbüro war Treffpunkt für Arbeitsgruppen, Projektbesprechungen, Treffen des Fördervereins sowie Beratungsstelle in Kooperation mit entsprechenden Trägern. Seit 2015 wird das Büro auch von dem Projekt Soloturn (jetzt Soloturn Plus), einem ESF Projekt von Quadriga und Q-Acht (Projekt der Stiftung Alsterdorf), genutzt.

### ***B.2.5 Bilanzierung der Bürgerbeteiligung und -aktivierung***

Die Maßnahmen zur Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner und zur Stärkung der Bürgerbeteiligung bezogen sich auf die Installierung und Geschäftsführung des Stadtteilbeirats, die Organisation von Arbeitsgruppen und anlassbezogene Beteiligung bei einzelnen Projekten oder Veranstaltungen.

Der Stadtteilbeirat mit mittlerweile mehr als 80 Sitzungen ist seit 2008 zu einem eingespielten und konstruktiven Gremium geworden. Die durchschnittlich über 30 Teilnehmer pro Sitzung repräsentieren in hohem Maß die verschiedenen Bewohnergruppen und Institutionen im Fördergebiet. Insbesondere ist der hohe Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund hervorzuheben. Bei der letzten Wahl wurden 20 Bewohnervertreter gewählt, 10 Bewohnerinnen und Bewohner davon mit Migrationshintergrund. Das Alter der Teilnehmenden bewegt sich in der weiten Spanne von 17-83 Jahren.

Als weiteres Gremium arbeitet der Finanzkreis, der über die Verfügungsfondsansträge entscheidet; hier sind ausschließlich Bewohnerinnen und Bewohner Mitglieder und entscheidungsberechtigt, es wurden 7 Frauen und 2 Männer gewählt, davon 5 mit Migrationshintergrund.

Mit dem Verfügungsfonds wurden 246 Stadtteilprojekte gefördert. Schwerpunkte der Förderung waren Feste und Veranstaltungen, Kunst- und Kulturprojekte, Anschaffungen für soziale Einrichtungen und Vereine, Ausflüge und Reisen sowie Kurse.

Bei der letzten Wahl zum Stadtteilbeirat im Juni 2016 sind viele neue Mitglieder dazu gekommen und eine Reihe von langjährigen Mitgliedern hat sich nicht mehr zur Wahl gestellt. In den verbleibenden Monaten wird zu klären sein, wie die Arbeit des Stadtteilbeirats fortgesetzt werden soll.

Andere Beteiligungsformen waren drei Workshops, die Arbeitstage vom Stadtteilbeirat und verschiedene Arbeitsgruppen sowie das Redaktionsteam der Stadtteilzeitung. Die Beteiligungsformen wie Stadtteilbeirat, Arbeitstage und Workshops sind durch den offenen Zugang grundsätzlich niedrigschwellig angelegt. Hier konnten durch die direkte Ansprache immer auch Bewohner/innen mit Migrationshintergrund gewonnen werden. Eine weitere Besonderheit stellt das Projekt space for teens dar, bei dem sich 2009 Jugendliche für den Bau eines Basketballplatzes ausgesprochen hatten.

Die Gebietsentwicklerin hat auf Wunsch vieler Frauen regelmäßig Schwimmkurse für Frauen organisiert, weil das Schwimmbad in Bramfeld keine Frauenschwimmzeiten vorhalten wollte. Da die Anmeldung über das Stadtteilbüro lief, konnte somit – ähnlich wie bei den jährlichen internationalen Frauenfesten - mit vielen Frauen in Kontakt aufgenommen werden.

Die Vielfalt der Akteure stellte für Verfahren der Beteiligung und Aktivierung auch deshalb eine besondere Herausforderung dar, weil sich die Akteure zum Teil erheblich in ihren Motivlagen unterscheiden. In starker Vereinfachung lassen sich von Bewohnerinnen und Bewohnern mit nur geringen Beteiligungserfahrungen und solchen, denen es um konkrete Einzelfragen geht, beteiligungserfahrene Bewohnerinnen und Bewohner unterscheiden, die auf nahezu semi-professionellem Niveau spezielle Interessen zur Geltung bringen. Bei einem Teil dieser aktiven Bewohnerinnen und Bewohner sowie den von ihnen vertretenen Einrichtungen war mitunter ein deutliches Misstrauen zu beobachten, das sich sowohl gegenüber Verwaltung und Politik als auch gegenüber Einflüssen zeigte, die als von außerhalb des Quartiers kommend wahrgenommen werden. Zwischen diesen beiden Gruppen bestehen nicht nur Unterschiede in den Beteiligungsmotiven, sondern ebenso in der Kenntnis von Verfahren und im Informationsstand hinsichtlich der jeweils zu behandelnden Themen.

Vor diesem Hintergrund war es in der Gestaltung der Beteiligungsprozesse nicht immer einfach, die jeweiligen Belange beider Gruppen gleichmäßig zu berücksichtigen. Bei der Aktivierung von Bewohnern sollten im besonderen Maße gerade jene erreicht werden, die bisher über nur wenig Erfahrung in der Mitwirkung verfügen und die von eingefahrenen Kommunikationspraktiken der länger etablierten Akteure vielfach nicht ermutigt werden. Mit der Bildung des Stadtteilbeirates und des Finanzkreises wurden eine neue Struktur geschaffen und neue aktive Bewohner gewonnen. Nun gilt es, die neu gewonnenen Aktiven dabei zu unterstützen, mit formalen Verfahren vertraut zu werden. Dieser Umstand verlangt von beiden Gruppen Geduld in der Zusammenarbeit und ebenso eine Kommunikation auf gleicher Augenhöhe. Wird dies ausreichend beachtet, dann kann der künftige Beteiligungsprozess in Steilshoop auf einer breiteren Basis fortgeführt und – wie von vielen Akteuren gewünscht – die damit zusammenhängende Arbeit auf mehr Schultern verteilt werden.

### B.2.6 Bilanzierung der Projektauswahl

Das ursprüngliche Projektportfolio des Quartiersentwicklungskonzeptes (QuEK) von 2009 wies – auf Basis von 9 Handlungsfeldern – ein breites Spektrum von 90, vielfach sehr kleinteiligen Projekten auf. Entsprechend der damaligen Konzeptstruktur gehörten hierzu auch Projektideen, deren Finanzierung nicht abschließend geklärt war. Mit der Fortschreibung zum IEK wurde 2012 einerseits die Projektauswahl gestrafft und es traten eine Reihe neuer Projekte bzw. Projektideen hinzu, vielfach auch ohne eine Förderung durch RISE.

Tabelle 8: Projekte mit und ohne RISE-Förderung

Gebietsziel	Projekte		Gesamt	Davon		
	Mit RISE Förderung	Ohne RISE Förderung		Realisiert	Umsetzung	Nicht realisiert
1) Attraktiver Wohnort	16	20	36	22	9	5
2) Attraktives, barrierefreies Zentrum	2		2		1	1
3) Sozial-, Kultur- und Bildungsinfrastruktur	19	2	21	11	5	5
4) Arbeitsmarkt	3	0	3	2	0	1
<b>Zusammen</b>	<b>40</b>	<b>22</b>	<b>62</b>	<b>36</b>	<b>14</b>	<b>12</b>
<b>In Prozent</b>	<b>64,5</b>	<b>35,5</b>	<b>100,0</b>	<b>58,1</b>	<b>22,6</b>	<b>19,4</b>

Ohne die kleineren, über den Verfügungsfonds finanzierten Vorhaben waren im bisherigen Förderzeitraum 62 Projekte insgesamt zur Umsetzung vorgesehen. Davon sind 58,1% (=36) realisiert worden und 22,6% (14) befinden sich noch in der Umsetzung; lediglich knapp 20% (12) konnten nicht realisiert werden. An allen Vorhaben stellen RISE-finanzierte Projekte 64,5% (= 40), auf Projekte ohne RISE-Finanzierung entfällt ein Anteil von 35,5% (22) (siehe Tabelle 7). Insgesamt belegt der Realisierungsgrad von gut 80% der vorgesehenen Projekte einen erfolgreichen Prozess der Projektauswahl.

Zur Beurteilung von Projektauswahl und –umsetzung ist allerdings eine rein numerische Gegenüberstellung realisierter und nicht realisierter Projekte allein nicht aussagekräftig. Weil sich aufgrund veränderter Rahmenbedingungen für die Gebietsentwicklung Vorhaben von strategisch hoher Bedeutung zeitlich verschoben haben, befindet sich das Fördergebiet erst gegen Ende der Förderlaufzeit in einer Phase seiner Entwicklung, in der die z.T. langjährigen Planungen umsetzungsreif werden. Das gilt in erster Linie für folgende Vorhaben:

RISE-Maßnahme Markt- und Eventfläche: Baubeginn ursprünglich geplant für Anfang 2015- aktuell Start 2017;

Campus Steilshoop: Abriss des alten Bildungszentrums und anschließend Neubau von Stadtteilschule/Grundschule und Quartierszentrum geplant 2015 bis 2017- aktuell 2016 -2019;

Städtebaulich-freiraumplanerische Wettbewerbe für die Wohnungsbauflächen am nördlichen Siedlungsrand (Rahmenplanung Steilshoop-Nord): Durchführung vermutlich 2018;

Zudem kündigen Wohnungsunternehmen weitere private Modernisierungsmaßnahmen an: SAGA Maßnahme: Modernisierung des Wohnrings 6 in 2014 und 2015, beendet 2016;

Start des Modernisierungsprogramms der GAGFAH (jetzt Vonovia) in Steilshoop 2014, 2. Teil begonnen in 2016.

### **B.2.7 Eignung des eingesetzten Programmsegments**

Im Fördergebiet sind zwischen 2007 und 2017 die Programmsegmente "Soziale Stadt" und Aktive Stadt- und Ortsteilzentren" der Bund-Länder-Städtebauförderung zum Einsatz gekommen (s.o. B2.3/Tab. 6). Beide Programmsegmente waren für die Belange des Fördergebietes Steilshoop richtig gewählt, da mit ihnen sowohl Maßnahmen zur sozialen Stabilisierung des Quartiers und der Bürgerbeteiligung als auch Vorhaben zur Entwicklung des Zentrums, des Bildungszentrums und im Bereich des Wohnumfeldes unterstützt werden konnten. Die Umsetzungsbedingungen der beiden Programmsegmente sind im Verfahren der Gebietsentwicklung – gerade auch im Zusammenspiel mit öffentlicher bzw. privater Kofinanzierung - fachlich angemessen genutzt worden; Anhaltspunkte für eine programmatische Änderung haben sich nicht ergeben.

## **B.3 Schlussfolgerungen zur strategischen Nachsteuerung**

Die vorstehende Bilanzierung hat die Notwendigkeit einer strategischen Nachsteuerung der Gebietsentwicklung im Fördergebiet Steilshoop ergeben.

Mit den nachfolgend dargelegten Schritten zur strategischen Fortschreibung des IEK soll der konzeptionelle Rahmen zur Fortführung wichtiger Projekte sowie zur zielorientierten Erweiterung des Projektportfolios geschaffen werden, damit der Grad der Zielerreichung der Gebietsentwicklung verbessert bzw. sämtliche Ziele erreicht werden (im Einzelnen siehe dazu die Fortschreibung des operativen Teils des IEK in Teil C).

Dies wird innerhalb der bislang bis zum 31.12.2017 festgelegten Förderlaufzeit allerdings nicht möglich sein. Daher wird eine **Verlängerung der Förderlaufzeit um weitere 4 Jahre bis zum 31.12.2021** in beiden Programmsegmenten der Bund-Länder-Städtebauförderung unter Beibehaltung der Strukturen des Gebietsmanagements empfohlen.

### **B.3.1 Gebietsbezogene Leitziele**

An die Befunde der Bilanzierung der Gebietsleitziele (vgl. Kap. B.2.2) anschließend, wird für die IEK-Fortschreibung die Beibehaltung der folgenden drei Gebietsleitziele empfohlen:

**(1) Steilshoop soll ein attraktiver, innenstadtnaher Wohnort mit positivem Image für unterschiedliche soziale Gruppen und Ethnien sein.**

**(3) Steilshoop soll sich durch eine bedarfsgerechte Sozial-, Kultur- und Bildungsinfrastruktur auszeichnen.**



**(5) Steilshoop soll den Bewohnern gute Möglichkeiten bieten, an der Quartiersentwicklung mitzuwirken und selbstverantwortliche Aktivitäten zu entfalten.**

Angesichts der Notwendigkeit, den weiteren Prozess der Gebietsentwicklung kommunikativ zu begleiten und die Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner nachhaltig zu unterstützen, ist auch die Fortführung der vom bisherigen Gebietsleitziel 5 angesprochenen Querschnittsaufgabe unverzichtbar.

Die Gebietsleitzielen 1 und 3 – die mit rd. 70% der bisherigen Gesamtkosten die zentralen Achsen der Entwicklungsstrategie bilden – betreffen unter anderem mit der Aufwertung des Zentrums (Markt- und Eventfläche) und dem Neubau des Quartierszentrums auf dem Campus Steilshoop zentrale Vorhaben, deren Realisierung weitgehend in den Zeitraum der Verlängerung fallen wird. Darüber hinaus werden weitere positive Perspektivenden Gebietsentwicklungsprozess in Steilshoop prägen:

Das 2016 einsetzende Modernisierungsprogramm des größten lokalen Wohnungsanbieters (Vonovia, ex GAGFAH) eröffnet Handlungsspielräume, um das Gebietsleitziel 1 im hohen Maße umzusetzen. Neben der Erneuerung der Gebäude wird es hier um eine Aufwertung des Wohnumfeldes gehen.

Neben der Bestandspflege und Entwicklung wird der Neubau von Wohnungen in den nächsten Jahren einen hohen Stellenwert für die Wohnungswirtschaft bekommen. Der Rahmenplan Steilshoop-Nord sieht auf den nicht mehr benötigten Schularealen bzw. Sportanlagen neue Wohnbauflächen vor, wofür ein städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb geplant ist.

Neben der Siedlungserweiterung zum Norden gibt es Überlegungen auch im Siedlungsbestand für wohnungsbauliche Ergänzungen. In diesem Zusammenhang wird auch die Planung der U5-Neubauhaltestelle Steilshoop einen hohen Stellenwert für die zukünftige Stadtteilentwicklung haben.

### **B.3.2 Handlungsfelder und -ziele**

Die strategische Fortschreibung des IEK für den Verlängerungszeitraum beruht im Wesentlichen auf einer Konzentration auf die bisherigen Gebietsleitzielen 1 und 3 sowie auf einer querschnittsorientierten Fortführung des bisherigen Gebietsleitzielen 5. Zur verbesserten Zielerreichung wird der weitere Gebietsentwicklungsprozess im Zuge der strategischen Nachsteuerung künftig auf folgende sechs Handlungsfelder fokussiert, die für die Gebietsentwicklung von Bedeutung sind. Dabei wurde das Spektrum der jeweiligen Handlungsfeldziele gestrafft und an die vorgesehenen Schwerpunkte der Verlängerung angepasst:

#### **B.3.2.1 Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft**

In diesem Handlungsfeld bestehen weiterhin Bedarfe vor allem bei den bisherigen Handlungsfeldzielen 2, 3 und 4, die eine Erweiterung bzw. Verbesserung des Wohnungsangebotes auch für spezielle Zielgruppen betreffen. In diesem Zusammenhang stellt im Weiteren die Siedlungserweiterung nach Norden ein Potential dar, das nach Möglichkeit im Sinne einer sozialausgerichteten Bevölkerungsmischung genutzt werden soll. Im Verlängerungszeitraum sollen somit folgende Ziele verfolgt werden:

1. Preisgünstiger Wohnraum soll in ausreichendem Umfang erhalten bleiben.
2. Das Wohnungsangebot für Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Behinderungen soll verbessert werden.
3. Das Wohnungsangebot soll auch für sozial Bessergestellte attraktiv werden.

### **B.3.2.2 Wohnumfeld und öffentlicher Raum**

In diesem Handlungsfeld wird der verbleibende Handlungsbedarf durch Maßnahmen aufgegriffen, die sich auf eine Aufwertung privater Grün- und Freiflächen und des Zentrums (bisherige Handlungsfeldziele 1 und 2) sowie auf die Unterstützungen einer städtebaulichen Öffnung zum Bramfelder See und die bauliche Erweiterung nach Norden (bisheriges Handlungsfeldziel 5) beziehen. Im Verlängerungszeitraum sollen somit folgende Ziele verfolgt werden:

1. Das Zentrum sowie private Grün- und Freiflächen sollen instand gesetzt werden.
2. Die Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit des halböffentlichen (privaten) und öffentlichen Raums soll erhöht werden.
3. Die Siedlung soll zur Umgebung hin stadträumlich geöffnet werden.

### **B.3.2.3 Bildung**

Unter Berücksichtigung des differenzierten Leistungsspektrums von Regeldiensten in diesem Handlungsfeld wird in der Verlängerung eine Konzentration auf 2 der bisherigen 7 Handlungsfeldziele erfolgen. Die Maßnahmen werden sich in der Hauptsache auf die weitere Begleitung des Ausbaus der Schule am See im Rahmen des Campus Steilshoop (bisheriges HF-Ziel 1) und zusätzlich auf Unterstützung außerschulischer Bildungsangebote (bisheriges HF-Ziel 6) beziehen. Im Verlängerungszeitraum sollen somit folgende Ziele verfolgt werden:

1. Die Stadtteilschule am See soll langfristig so durch Eltern und Schülerinnen sowie Schüler ausgewählt werden, dass ihre Existenz mit einem innovativen Lernkonzept gesichert wird und sie ein attraktives Oberstufenangebot bietet.
2. Außerschulische Bildungsangebote im Quartier sollen stabilisiert und erweitert werden.

### **B.3.2.4 Kultur**

Die Maßnahmen in diesem Handlungsfeld werden sich auf die Begleitung des Neubaus des Quartierszentrums auf dem Campus Steilshoop konzentrieren. Um auf dem Gelände einen langfristig effektiven Programmbetrieb zu erreichen, werden die bisherigen Handlungsfeldziele 3, 4 und 5 zusammengefasst. Im Verlängerungszeitraum soll somit folgendes Ziel verfolgt werden:

1. Stärkung der kulturellen Funktion des Campus Steilshoop durch Unterstützung beteiligungsorientierter Angebote und Begegnungsanlässe.

### **B.3.2.5 Sport und Freizeit**

Die bisherigen Handlungsfeldziele werden in ihrem Angebots- und Zielgruppenbezug beibehalten, die Unterstützung niedrigschwelliger Angebote wird dabei vor allem auf Jugendliche sowie Seniorinnen und Senioren ausgerichtet sein. Im Verlängerungszeitraum sollen somit folgende Ziele verfolgt werden:

1. Die Sportstätten in Steilshoop sollen erweitert und aufgewertet werden. Die vorhandenen Sport- und Freizeitangebote sollen niedrigschwellig für möglichst viele Bewohnergruppen zugänglich gemacht werden.
2. Freizeitangebote für Jugendliche sollen verbessert werden.
3. Bewegung und Begegnung von Seniorinnen und Senioren sollen gefördert werden.

### **B.3.2.6 Integration von Menschen mit Migrationshintergrund**

Das übergreifende Integrationsziel ist mit den bisherigen 6 Handlungsfeldzielen gut abgebildet und erreicht worden. Angesichts der zu beobachtenden Alterungsprozesse im Förderge-

biet werden sich die Maßnahmen im Verlängerungszeitraum in besonderem Maße auf die Aktivierung von Seniorinnen und Senioren beziehen (bisheriges Handlungsfeldziel 2). Im Verlängerungszeitraum soll somit folgendes Ziel verfolgt werden:

1. Die Beteiligung älterer Migrantinnen und Migranten soll gefördert werden.

### **B 3.3 Künftige Schwerpunkte der Projektumsetzung**

Um substantielle Verbesserungen in der Zielerreichung zu realisieren, sollen insbesondere folgende Projektschwerpunkte in den kommenden Jahren vorbereitet und umgesetzt bzw. fortgeführt werden:

- Markt- und Eventfläche: Begleitung der Umsetzung des Schlüsselprojektes mit der Umgestaltung des zentralen Bereiches bis voraussichtlich Ende 2018.
- Bau des neuen Quartierszentrums im Campus Steilshoop einschließlich Eröffnung, Corporate Identity und Implementierung des Betriebes (2018-2021).
- Festwoche(n): Großes Stadtteiljubiläum „50 Jahre Großsiedlung Steilshoop“ – Gemeinsam mit den Wohnungsunternehmen (2019).
- Wohnumfeldverbesserungen in den Ringen 3 (SAGA) sowie 4, 5 und 14 (Vonovia) nach erfolgter Gebäudemodernisierung.
- Begleitung der Planungen für die Siedlungsentwicklung nach Norden (u.a. Neuordnung von Sportflächen sowie ggf. Verlagerung des "Tierhauses" Alraune).
- Steuerung des Beteiligungsprozesses bei der Erstellung eines Konzeptes zur Fortentwicklung des Siedlungsbestandes unter besonderer Betrachtung der Parkpaletten.
- Qualifizierung des Naherholungsgebietes Bramfelder See durch Neuordnung des Grünbereiches und Schaffung zusätzlicher Angebote für Freizeit, Sport und Erholung sowie stärkerer Vernetzung im Freiraumverbund.
- Zusätzliche Projekte im Bereich Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere mit Blick auf die Zielgruppe der älteren Migrantinnen und Migranten.

### **B.4 Fortgeschriebene Verfahrens- und Prozesssteuerung**

Im Verlängerungszeitraum werden die bisherigen Strukturen des Gebietsmanagements beibehalten. Für die operative Durchführung ist das Bezirksamt Wandsbek, Fachamt Sozialraummanagement, verantwortlich. Die Verfahrens- und Prozesssteuerung liegt bei dem bezirklichen Gebietskoordinator, der in dem erforderlichen Umfang Fachämter und Fachbehörden koordiniert und einbindet. Der Auftrag für die Gebietsentwicklerin wird an die Belange der strategischen Fortschreibung des IEK angepasst und entsprechend fortgeschrieben.

### **B.5 Fortgeschriebene Bürgerbeteiligung und -aktivierung**

Der Prozess der Bürgerbeteiligung und -aktivierung wird mit den wesentlichen Formaten und Gremien - Stadtteilbeirat, Finanzkreis und Verfügungsfonds, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit - fortgeführt. Im Verlängerungszeitraum wird der Beteiligungsprozess primär darauf ausgerichtet sein, sukzessiv Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten an vor Ort aktive Menschen zu überführen.

Der Stadtteilbeirat als zentrales Gremium zur Akteursbeteiligung hat sich sowohl in der Form als auch im Umfang bewährt und als geeignet erwiesen. Projektbezogene Beteiligungsforma-

te wie Workshops, Aktionsstände oder Informationsveranstaltungen ergänzen dieses Gremium und werden projektbezogen auch durch weitere Akteure, z. B. Pro Quartier, durchgeführt. Der Verfügungsfonds stellt sich unverändert als wirkungsvolles Instrument dar, um beteiligten Akteuren, insbesondere Einrichtungen und Vereinen, unbürokratisch finanzielle Mittel bereit zu stellen mit dem Ziel, eigenverantwortlich Projekte zu initiieren und umzusetzen.

Die Fortführung des Stadtteilbeirates auf dem bisherigen Niveau ist auch in der Verlängerungsphase essentiell, um eine thematische Überfrachtung der ehrenamtlich Mitwirkenden zu verhindern und die interessierten Akteure gebiets- wie themenbezogen zusammentreffen zu lassen.

Dieser hohe Kommunikationsbedarf besteht auch gegenüber der breiten Stadtteilöffentlichkeit, die über das Stadtteilbüro und die Berichterstattung in der Stadtteilzeitung und online abgedeckt wird. In der verbleibenden Förderlaufzeit wird die Gebietsentwicklerin den Aufbau von Organisationsstrukturen für die lokal tätigen Akteure vorbereiten, um Projekte zu verstetigen und die Ressourcen für die Bewältigung künftiger Aufgaben zu schaffen.

## C. Fortschreibung IEK / Operativer Teil

In dem operativen Teil werden alle Projekte und Maßnahmen, die im weiteren Gebietsentwicklungsprozess umgesetzt werden sollen, in Projektblättern näher beschrieben und in einem Zeit-Maßnahme-Kosten-Plan (ZMKP) zusammenfassend dargestellt.

### C.1 Projekte und Maßnahmen (Projektblätter)

In der nachfolgenden Tabelle werden die Projekte und Maßnahmen als Übersicht nach Programmen und (Haupt-)Handlungsfeldern getrennt aufgeführt. Dabei wird für eine einheitliche Darstellung jeweils der in der RISE-Projektdatenbank verwendete Projektname angegeben (Stand: 21.11.2017).

Programmsegment: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren		
Haupthandlungsfeld	Projekt	
Wohnumfeld und öffentlicher Raum	• Wohnumfeldverbesserungen C.-Klein-Ring 2-14	ZMKP 1
	• Wohnumfeldverbesserungen Wohnring 3	ZMKP 1
	• Wohnumfeldverbesserungen Wohnring 4	ZMKP 1
	• Wohnumfeldverbesserungen Wohnring 5	ZMKP 1
	• Wohnumfeldverbesserungen Wohnring 14	ZMKP 2
	• Markt- u.Eventfläche – Umgestaltung zentr. Bereich	ZMKP 1
Soziales / Seniorenarbeit / Inklusion	• Quartierszentrum (Projektentwicklung)	ZMKP 1
	• Quartierszentrum (Baukosten)	ZMKP 1
	• Corporate Identity für den Campus Steilshoop	ZMKP 2
	• Anschub f. Veranstaltungsprogramm Stadtteilräume	ZMKP 2
	• Eröffnungsfeier für den Campus Steilshoop	ZMKP 2
Umwelt / Verkehr	• Orientierungssystem	ZMKP 1

<b>Programmsegment: Soziale Stadt</b>		
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Projekt</b>	
Beschäftigung, Qualifizierung, Ausbildung	• Fahrradwerkstatt	ZMKP 1
	• ESF-RISE Jobclub Soloturn Plus Steilshoop	ZMKP 1
Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion	• Kita Erich-Ziegel-Ring 28 - Außenanlagen	ZMKP 1
Sport / Freizeit	• Bewegungsinsel Bramfelder See	ZMKP 1
	• Sitzplatz Reiherblick Bramfelder See	ZMKP 2
	• Qualifizierung Naherholungsgebiet Bramfelder See	ZMKP 2
Beteiligung/Aktivierung /lokale Partnersch.	• Jubiläumsfeier 50 Jahre Großsiedlung Steilshoop	ZMKP 1
	• Stadtteilbüro - Betriebskosten	ZMKP 1
	• Druckkosten / Öffentlichkeitsarbeit	ZMKP 1
	• Honorar Gebietsentwickler	ZMKP 1
	• Verfügungsfonds	ZMKP 1
Integration	• Vielfalt in Steilshoop – Partizipation und Teilhabe gestalten	ZMKP 2

[Die Projektblätter befinden sich z. Zt. in der Abstimmung mit BSW/WSB]

## C.2 Zeit-Maßnahme-Kosten-Plan (ZMKP)

## ANHANG

### Statistische Daten

**Anhang Tabelle 1: Statistische Gebiete Steilshoop nach Statusindex**

Statistische Gebiete	Statusindex						
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
64002	niedrig	niedrig	niedrig	niedrig	niedrig	niedrig	sehr niedrig
64003	sehr niedrig	sehr niedrig	sehr niedrig	sehr niedrig	sehr niedrig	sehr niedrig	sehr niedrig
64004	mittel	niedrig	mittel	mittel	mittel	mittel	niedrig
64005	niedrig	niedrig	niedrig	niedrig	niedrig	niedrig	sehr niedrig
64006	sehr niedrig	sehr niedrig	sehr niedrig	sehr niedrig	sehr niedrig	sehr niedrig	sehr niedrig
64007	mittel	mittel	mittel	mittel	mittel	mittel	mittel
64008	niedrig	niedrig	sehr niedrig	sehr niedrig	niedrig	niedrig	niedrig

Quelle: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt/ Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen: Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung. Bericht 2010 fortlaufend.

**Anhang Tabelle 2: Statistische Gebiete Steilshoop nach Dynamikindex**

Statistische Gebiete	Dynamikindex						
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
64002	stabil	negativ	negativ	stabil	stabil	stabil	negativ
64003	stabil	stabil	stabil	stabil	stabil	negativ	negativ
64004	stabil	stabil	stabil	positiv	stabil	stabil	negativ
64005	stabil	negativ	negativ	negativ	stabil	stabil	negativ
64006	negativ	negativ	negativ	negativ	negativ	negativ	negativ
64007	stabil	stabil	stabil	negativ	stabil	stabil	stabil
64008	stabil	negativ	negativ	negativ	stabil	stabil	stabil

Quelle: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt/ Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen: Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung. Bericht 2010 fortlaufend.

Anhang Tabelle 3: SGB II Leistungen Steilshoop, Bezirk Wandsbek, Hamburg; jeweils Stand Dezember

Stand	Leistungsempfänger nach SGB II														
	SGB II-Empfänger gesamt*	Anteil an der Bevölkerung**	Bevölkerung	Ausländische SGB II-Empfänger im Alter von 15 bis unter 65 Jahren*	Anteil an ausländischer Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren**	Ausländische Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren	Jugendliche SGB II-Empfänger im Alter von 15 bis unter 25 Jahren*	Anteil an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren**	Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren	Ausländische jugendliche SGB II-Empfänger im Alter von 15 bis unter 25 Jahren*	Anteil an der ausländischen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren**	Ausländische Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren	Nicht-erwerbsfähige Hilfebedürftige (überwiegend Kinder unter 15 Jahre)*	Anteil an der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren**	Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren
	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl
<b>Steilshoop</b>															
2009	3.537	24,0	14.759	918	39,2	2.339	509	27,1	1.879	174	42,3	411	1.157	45,2	2.561
2010	3.685	24,7	14.935	966	39,1	2.468	510	26,8	1.905	184	43,5	423	1.264	48,6	2.600
2011	3.579	24,0	14.933	962	38,8	2.481	469	24,7	1.901	172	41,1	418	1.238	47,9	2.585
2012	3.680	24,5	15.013	1061	40,4	2.629	509	26,6	1.917	206	45,4	454	1.247	48,2	2.586
2013	3.673	24,3	15.105	1095	40,8	2.686	540	27,9	1.937	225	52,7	427	1.220	47,6	2.562
2014	3.739	25,0	14.949	1124	42,6	2.636	574	29,7	1.935	233	53,8	433	1.224	48,7	2.511
2015	4.002	26,7	14.978	1145	42,1	2.718	577	30,6	1.885	199	47,5	419	1.346	52,1	2.584
<b>Bezirk Wandsbek</b>															
2009	39.867	9,8	408.294	7.594	24,6	30.822	5.283	12,0	44.189	1.280	28,6	4.478	11.324	20,5	55.265
2010	39.244	9,5	411.465	7.751			5.025			1.301			11.393		
2011	37.311	9,0	413.521	7.575	23,7	31.928	4.691	10,7	44.003	1.277	28,2	4.529	11.065	19,7	56.079
2012	37.597	9,0	415.966	7.793	23,6	32.978	4.802	10,9	44.148	1.355	29,0	4.680	11.051	19,6	56.320
2013	37.378	9,0	417.225	8.074	23,6	34.213	4.612	10,5	43.767	1.411	29,1	4.843	10.991	19,5	56.372
2014	37.375	8,9	419.610	7.988	22,3	35.849	4.814	11,1	43.302	1.434	27,9	5.137	10.863	19,1	56.932
2015	38.053	9,0	424.146	8.416	21,6	38.950	4.837	11,0	44.005	1.308	21,2	6.170	11.221	19,3	58.000
<b>Hamburg</b>															
2009	197.188	11,4	1.727.422	42.859	22,8	188.333	24.079	12,8	188.233	6.979	24,5	28.523	54.061	24,0	225.557
2010	191.628	11,0	1.742.073	42.250	21,5	196.060	22.667	11,9	190.479	6.770	23,5	28.845	53.167	23,3	228.185
2011	181.435	10,3	1.760.017	40.993	20,5	199.946	21.259	11,1	190.735	6.628	22,7	29.225	51.308	22,3	229.849
2012	179.630	10,1	1.775.659	40.888	19,9	205.420	21.043	11,0	192.087	6.642	22,1	30.108	50.363	21,8	231.312
2013	178.824	10,0	1.788.994	41.854	19,7	212.368	20.762	10,8	191.390	6.766	21,9	30.965	50.102	21,4	233.700
2014	179.095	9,9	1.803.752	43.917	20,1	218.494	21.758	11,5	189.819	7.352	23,3	31.576	49.799	21,0	237.115
2015	181.518	9,9	1.833.930	44.889	19,0	236.108	22.093	11,4	193.293	6.930	18,8	36.889	51.205	20,9	244.592



Anhang Tabelle 4: Gesamtindex und Verteilung der Einwohnerzahlen (Bezirk Wandsbek) 2016

Gesamtindex 2016		Dynamikindex			
		Positiv	Stabil	Negativ	Gesamt
Statusindex	Hoch	1.214	119.215	0	120.429
		0,3%	28%	0%	29%
	Mittel	4.625	219.019	18.194	241.838
		1%	52%	4%	57%
	Niedrig	5.256	22.887	4.089	32.232
		1%	5%	1%	8%
	Sehr niedrig	2.995	16.947	8.824	28.766
		1%	4%	2%	7%
Wandsbek (191 Gebiete)		14.090	378.068	31.107	423.265
		3%	89%	7%	100%

\*Rundungsbedingt kann die Summe über die aufgeführten Einzelwerte von der ausgewiesenen Summe abweichen.

Quelle: Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung Bericht 2016 – Anhang, Karten- und Tabellenband S. 35

Anhang Tabelle 5: Handlungsfelder IEK Steilshoop

Rangfolge Handlungsfelder nach Anzahl der Nennungen	Häufigkeit
Wohnumfeld und öffentlicher Raum (6.6)	12
Aktivierung und Beteiligung	10
Integration von Menschen mit Migrationshintergrund (6.7)	8
Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft (6.5)	6
Familienförderung (6.4)	6
Kultur im Stadtteil (6.8)	5
Gesundheitsförderung (6.9)	5
Sport und Freizeit (6.12.)	5
Umwelt und Verkehr (6.10)	4
Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung (6.1)	3
Sicherheit, Kriminal- und Gewaltprävention (6.11.)	3
Lokale Ökonomie (6.2)	3
Bildung (6.3)	3
Zukunft des Gebäudekomplexes Bildungszentrum (6.13)	1

Anhang Tabelle 6: Investitionen für das Fördergebiet Steilshoop 2007 – 2017 nach Gebietsleitzielen

Gebietsleitzielen	Gesamtkosten	Darunter in Prozent der Zeile		
		RISE-Mittel	Öffentliche Kofinanzierung	Private Kofinanzierung
Gebietsleitziel 1	100.0	25.2	71.2	3.6
Gebietsleitziel 2	100.0	48.6	51.4	0.0
Gebietsleitziel 3	100.0	34.7	54.3	11.0
Gebietsleitziel 4	100.0	91.3	0.0	8.7
Gebietsleitziel 5 (Gebietsentwicklung)	100.0	100.0	0.0	0.0
<b>Zusammen</b>	<b>100.0</b>	<b>40.7</b>	<b>53.1</b>	<b>6.2</b>

**Anhang Tabelle 7: Schulentlassene nach Abschlussarten/Stadtteil Steilshoop und Hamburg**

Schulentlassjahr	Stadtteil Steilshoop				Hamburg gesamt			
	oHS	mHS	RS	ABI/FH	oHS	mHS	RS	ABI/FH
2011/12	8%	15%	35%	42%	7%	16%	21%	55%
2012/13	11%	12%	23%	54%	5%	10%	22%	62%
2013/14	9%	23%	16%	53%	5%	16%	20%	59%
2014/15	6%	28%	21%	45%	5%	17%	19%	59%
2015/16	12%	25%	22%	41%	6%	16%	18%	60%

Quelle: BSB Schuldaten für RISE – Hamburger Sozialmonitor  
 Diese Zahlen enthalten auch Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Ein erheblicher Teil dieser Schülerinnen und Schüler erreicht infolge der jeweiligen Lernbeeinträchtigung keinen allgemeinbildenden Schulabschluss.

Abkürzungen:  
 oHS = ohne Hauptschulabschluss; mHS = mit Hauptschulabschluss;  
 RS = Realschulabschluss; FH/ABI = schulischer Teil der Fachhochschulreife/Allgemeine Hochschulreife

## Literatur:

- Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) (2010) *Sozialmonitoring im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE). Pilotbericht*. Im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg, vertreten durch: Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung Hamburg:
- Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) (2012) *Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung. Bericht 2011*. Im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg, vertreten durch: Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung Hamburg:
- Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) (2012) *Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung. Bericht 2012*. Im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg, vertreten durch: Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung Hamburg:
- Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) (2013) *Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung. Bericht 2013*. Im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg, vertreten durch: Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung Hamburg:
- Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) (2015) *Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung. Bericht 2014*. Im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg, vertreten durch: Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung Hamburg:
- Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) (2016) *Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung. Bericht 2015*. Hamburg:
- Hahn, Thomas: Hamburg-Steilshoop: Rau, hart, herzliche. Süddeutsche Zeitung vom 7. Januar 2017.
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2010) *Hamburger Stadtteil-Profile 2009*. Band 7 der Reihe "NORD.regional" Hamburg:
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2010) *Hamburger Stadtteil-Profile 2010*. Band 9 der Reihe "NORD.regional" Hamburg:
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2011) *Hamburger Stadtteil-Profile 2011*. Band 11 der Reihe "NORD.regional" Hamburg:
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2012) *Hamburger Stadtteil-Profile 2012*. Band 13 der Reihe "NORD.regional" Hamburg:
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2014) *Hamburger Stadtteil-Profile 2013*. Band 15 der Reihe "NORD.regional" Hamburg:
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2014) *Hamburger Stadtteil-Profile 2014*. Band 16 der Reihe "NORD.regional" Hamburg:
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2015) *Hamburger Stadtteil-Profile 2015*. Band 17 der Reihe "NORD.regional" Hamburg: